villach im fokus

Unabhängiges Stadt-Umland-Magazin – www.villachimfokus.at

Verlagspostamt 3112 St. Pölten - Ausgabe Juni 2018 - Verkaufspreis 3,-- Euro

kelag Wärme

Foto: Luise Reichert

GROSSE FEIER MIT GROSSARTIGEM LIVE-KONZERT

Donnerstag, **6. September, 19.30 Uhr**
Congress Center Villach

FÜR DEN GUTEN ZWECK!

THE HEAT OF THE NIGHT: WENN DIE kelagBIGband MIT DEM POPSTAR ...

Mit der Top-Sängerin und Schauspielerin Zoë (Foto) kommen noch Singer-Songwriter Thomas David und „The Voice of Swing“ Chris Oliver (Seiten 2-3).

Jahrhundertwerk wird mit Charity-Konzert eröffnet

Ein Jahrhundertwerk der KELAG Wärme GmbH, die Fernwärme-Transportleitung von Arnoldstein nach Villach, wird am Donnerstag, dem 6. September, offiziell eröffnet und symbolisch in Betrieb genommen – mit einem einzigartigen Konzertspektakel im Congress Center Villach (siehe Seite gegenüber).

Die Abwärme der Müllverbrennungsanlage wird zum Vorteil der Wärmekundinnen und -kunden in der Stadt Villach clever genutzt. Das heißt, zukünftig werden über diese Transportleitung rund 50 Prozent der in Villach benötigten Wärme bereitgestellt. Der Bau dieser Fernwärme-Transportleitung – der Spatenstich für das größte Einzelprojekt in der Geschichte der KELAG Wärme GmbH erfolgte vor rund einem Jahr – ist auch eine wichtige energiewirtschaftliche Weichenstellung in Kärnten.

WESENTLICHER KLIMASCHUTZ-BEITRAG

„Der Bau dieser Fernwärme-Transportleitung ist darüber hinaus auch ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz. Rund 50 Fachkräfte haben daran gearbeitet - ein für Kärnten überaus wichtiges Projekt. Mit Beginn der Wärmelieferung nach Villach verdoppelt sich der Brennstoffnutzungsgrad der Müllverwertungsanlage in Arnoldstein von derzeit etwa 25 auf rund 50 Prozent. Eine Effizienzsteigerung in diesem Ausmaß in einem Zug ist einzigartig in Österreich!“, betont Günther Stückler, Geschäftsführer der KELAG Wärme GmbH.

GRÜNE WÄRME EIN WICHTIGER BAUSTEIN

„Grüne Wärme ist für Villach und Arnoldstein ein wichtiger Baustein der regionalen und nachhaltigen Energieversorgung. Um den zusätzlichen Bedarf in Villach zu decken und die Energieversorgung der Draustadt noch grüner zu machen, wird über eine 17 Kilometer lange Fernwärmeleitung der KELAG Wärme GmbH die Wärme aus der Restmüllverbrennung in Arnoldstein nach Villach transportiert“, unterstreicht Adolf Melcher, Geschäftsführer der KELAG Wärme GmbH.

WENN DIE kelagBIGband MIT DEM POPSTAR ...

Und wie könnte man dieses Jahrhundertwerk besser feiern als mit einer einzigartigen Musiknacht? Die ehemalige Songcontest-Teilnehmerin Zoë, Chartstürmer Thomas David und "The Voice of Swing" Chris Oliver treten in für sie ungewohnter Bigband-Komposition auf und heizen den Besuchern richtig ein. Karten für das Konzert-Highlight gibt es um sensationelle fünf Euro bei Ö-Ticket, der Erlös kommt noch dazu einem karitativen Zweck zugute.

Spatenstich vor rund einem Jahr: Von links Geschäftsführer Günther Stückler, Kelag-Vorstand Manfred Freitag, BM Günther Albel, LR Rolf Holub, LH Peter Kaiser, LR Gerhard Köfer, Stadtrat Peter Weidinger und Geschäftsführer Adolf Melcher.

Am Bau der Fernwärme-Transportleitung von Arnoldstein nach Villach sind rund 50 Fachkräfte beschäftigt. Fotos: KELAG Wärme GmbH

The Heat of the Night

Wenn die kelagBIGband mit dem Popstar ...

06. 09. 2018
Congress Center Villach
Beginn: 19:30 Uhr
Ab 22:30 Uhr: Stay-together mit Chris Oliver & Sonic Snares

kelag BIGband feat.
THOMAS DAVID
ZOË
CHRIS OLIVER

Das Charity-Konzert-Highlight zur **Eröffnung der neuen Fernwärmeleitung Arnoldstein-Villach.**
Made in Austria. Powered by
kelag Wärme

Tickets erhältlich auf oeticket.com
Eintritt: € 5,- für den guten Zweck

Foto: Infineon

RENNEN UM FACHKRÄFTE...

„Ready, SiC, Go!" Dieses Infineon-Rennen ist kein gewöhnliches – es ging um die hellsten Köpfe. Der weltweite Wettbewerb „Infineon`s Incredible SiC Race" ist ein innovativer Ansatz, um Fachkräfte zu gewinnen. Es siegte die Uni Bayreuth. 65 Studierende aus zwölf Nationen waren aus diesem Anlass kürzlich zu Gast in Villach. Eine ganze Woche lang besuchten die Studentinnen und Studenten im Rahmen einer „WinterSchool" die Vorlesungen. Am Bild von rechts Organisator Günther Wellenzohn, Vorstandsvorsitzende Sabine Herlitschka, Prof. James A. Cooper, Uni Santa Fe, sowie zwei Teilnehmerinnen.

Foto: LPD/Oskar Höher

ARNOLDSTEIN IN VORBILDFUNKTION

Die Mini-ASTRAD (Austria Straßen Dienst), eine Messe, die erstmals 2016 stattgefunden hat und auf großes Interesse bei den Kommunen gestoßen ist, liefert kürzlich in Arnoldstein wichtige Informationen für den Erhalt der Infrastruktur im ländlichen Raum. Dabei ließ es sich LH Peter Kaiser nicht nehmen, in seiner Eröffnungsrede auf die Vorbildfunktion des Wirtschaftshofes in Arnoldstein hinzuweisen. Am Bild von links Gernot Pipp (Wirtschaftshofleiter), Vizebürgermeister Reinhard Antolitsch, Kaiser und Bürgermeister Erich Kessler.

ganzNAHdran

DAS WICHTIGSTE LEBENSMITTEL

Wasser ist das wichtigste Lebensmittel. „Mit dem Weltwassertag wollen wir seine hohe Bedeutung in den Mittelpunkt stellen, das Bewusstsein dafür schärfen", betonte Stadträtin Katharina Spanring. „Die Menschen müssen sich darauf verlassen können, dass hochwertigstes Trinkwasser aus der Leitung kommt." Im Vorjahr errichtete Villach den kärntenweit modernsten Hochbehälter (Großvassach). Von rechts Stadträtin Spanring mit Adolf Gendut, Roland Kleindienst, Christian Friesenbichler, Reinold Tosin, Dipl.-Ing. Herwig Töscher und Ing. Peter Weiss.

Foto: Stadt Villach/Karin Wernig

EINE SCHULE, VIER SPRACHEN

Deutsch, Englisch, Slowenisch und Italienisch: Vier Sprachen spielen in der VS Lind ob Velden die Hauptrolle. „Ihr, die ihr bereits in jungen Jahren vier Sprachen lernt, werdet in vielen Jahren davon profitieren", spendete LH Peter Kaiser bei seinem Besuch viel Lob für die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Pädagoginnen und Pädagogen. Von links Direktor Christian Zeichen, Kaiser, Sabine Sandrieser, Bürgermeister Ferdinand Vouk, GR Walter Kupper und BSI Peter Begusch.

Impressum - Herausgeber: Ing. Hans Rauter, 9500 Villach, Michaeler Straße 93, Telefon 0 42 42 / 45 6 55, E-Mail office@villachimfokus.at. Redaktion: Andreas Kuchler, Michaeler Straße 93, Mobil 0664 / 61 28 019, E-Mail andreas.kuchler@gmail.com - Unabhängiges Stadt-Umland-Magazin, Vertrieb: Post, Lesezirkel, Hot Spots; egal, ob am Computer, Tablet oder Smartphone, mit digitri lesen Sie dieses Magazin in gewohnter Qualität wann Sie wollen und wo Sie wollen. 16. Ausgabe. Grafik & Satz: Carmen Dullnig, Auflage: 16.000. Nächste Ausgabe: Oktober 2018. Dieses Medium erscheint nicht periodisch, daher unterliegen die Einschaltungen nicht dem Medientransparenzgesetz. **www.villachimfokus.at**

digitri read innovative

Kärntner Lesezirkel

Editorial

Auch im Internet!
www.villachimfokus.at

Ing. Hans Rauter
Herausgeber

Liebe Leserin, lieber Leser!

Erinnern Sie sich noch an die Meldung des Tages am 18. Mai? Ja, an diesem Tag wurde bekannt gegeben, dass die Infineon Technologies AG in Villach in den Bau einer neuen Chip-Fabrik 1,6 Milliarden Euro investieren will. Das war zweifellos eine Sensationsnachricht mit historischer Dimension, die für die Zukunftsentwicklung der Stadt, ja für ganz Kärnten von entscheidender Bedeutung ist.

Villach hat sich damit gegen starke konzerninterne Konkurrenz in Deutschland und Malaysia durchgesetzt. Das spricht nicht nur für die hohe Entwicklungs- und Fertigungsqualität und die attraktiven Rahmenbedingungen vor Ort, sondern ist auch als großer Vertrauensvorschuss für den Hightech-Standort und Anerkennung für die Top-Leistungen der derzeit rund 3100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu werten.

Der Infineon-Standort scheint damit für Jahrzehnte gesichert. Ein Segen für das Land! Infineon allein wird nicht nur 400 neue Arbeitsplätze schaffen, sondern mit dieser Großinvestition in Form vieler Aufträge dem wirtschaftlichen Umfeld neue Wertschöpfungspotenziale eröffnen und somit insgesamt die regionale Kaufkraft wesentlich stärken. (Seite 38)

Lesen Sie auch nach, was die Stadt Villach mit **Bürgermeister Günther Albel** in die Wege geleitet hat, um Genehmigungsverfahren noch schneller abzuwickeln. (Seiten 8–9)

Der Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten, **Jürgen Mandl**, begründet, weshalb ein Mindestlohn von 1500 Euro extrem kontraproduktiv ist. (Seiten 12–13)

Die Stadtentwicklungsexpertin **FH-Professorin Dr. techn. Elisabeth Leitner** erläutert, was jeder tun kann, damit es den Innenstädten wieder besser geht. (Seiten 16–17)

Wir wünschen Ihnen mit unserem Magazin viel Lesevergnügen und einen schönen, entspannenden, aber auch erlebnisreichen Sommer!

Andreas Kuchler
Redaktion

Inhalt

LH PETER KAISER,
will in Kärnten die kinderfreundlichste Region Europas schaffen (Seiten 6–7)

MARGIT HEISSENBERGER
packt herzhaft gegen die große „Kärnten-Flucht" an (Seiten 10–11)

MAX MÜLLER,
„Rosenheim-Cop" und Sänger, verrät, was er in seiner Freizeit am liebsten macht (Seite 40)

GERDA SANDRIESSER,
Obfrau des Kirchtagvereins, über den heurigen Jubiläumskirchtag (Seite 48)

villachimfokus

„Wollen kinderfreundlichste Region Europas werden“

Die „Auswirkungen“ der neuen Bundesregierung, die Schwerpunkte des Regierungsprogramms, die Entwicklung am Arbeitsmarkt, die neuen Herausforderungen, das Zusammenwachsen des Zentralraums, Bekenntnis zur Fehlerkultur. Im Gespräch mit Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser.

LH Dr. Peter Kaiser: „Wir wollen in dieser Legislaturperiode elternbeitragsfreie Kinderbetreuungen realisieren. Damit setzen wir einen weiteren Schritt, Kärnten zur kinderfreundlichsten Region Europas zu machen.“ Foto: Land Kärnten

Moody’s hob das Rating um drei Stufen auf Aa3. Kärnten weist damit wieder eine sehr gute Bonität auf. Wie wurde das geschafft?

KAISER: Es war das kontinuierliches Bemühen der Landesregierung, speziell von Finanzreferentin Gaby Schaunig, den Kriterien des Stabilitätspakts und dessen Verschärfungen zu entsprechen. Das ist gelungen. Entscheidend – das hat auch Moody’s bestätigt – dafür war, dass wir die Heta-Krise a) bewältigt haben, b) auch einen tragfähigen Schuldenabbau nachweisen und c) bereits im ersten Jahr die neu zu bedeckenden Schulden auch schon begleichen konnten.

INAKZEPTABLE LASTENÜBERWÄLZUNG

Schwarz/Türkis-Blau im Bund – welche Auswirkungen hat nun diese Konstellation auf Kärnten?

Vorerst keine allzu positiven, weil derzeit eine groß angelegte, inakzeptable Lastenüberwälzung von bisherigen Bundesaufgaben und deren Finanzierung auf die Länder läuft. Eine gewaltige Finanzlast wälzt sich auf die Länder und Gemeinden zu, wenn die AUVA-Krankenhäuser geschlossen werden sollen. Dann verlagert sich das Patientengut in die Landesspitäler, wodurch sich die anteilige Finanzierung für Länder und Gemeinden wieder deutlich erhöht. Ebenso inakzeptabel ist die Situation beim Pflegeregress. Der Bund schafft ein Gesetz, das die Regresskosten zu 80 Prozent auf die Länder abwälzt. Man nötigt uns so, über den Konsultationsmechanismus den Bund an den Verhandlungstisch zu zwingen.

ELTERNBEITRAGSFREIE KINDERBETREUUNG

Sie haben vor der Wahl Gratiskinderbetreuungsplätze für alle Kinder versprochen. Wie ist der jetzige Stand und was soll damit erreicht werden?

Ja, wir wollen in dieser Legislaturperiode eine elternbeitragsfeie Kinderbetreuung realisieren. Die Essensbeiträge sind jedoch weiterhin von den Eltern zu bezahlen. Ein weiterer Schritt, um Kärnten zur kinderfreundlichsten Region Europas zu machen.

PFLICHTSCHULABSCHLUSS FÜR ALLE

Welche weiteren Themen sind in der laufenden Legislaturperiode für Sie die wichtigsten, wo liegen nun die Schwerpunkte des Regierungsprogrammes der „Kärnten-Koalition“?

Wir haben eine große Anzahl bewusst kleiner Schritte, die ineinander übergehen, als landespolitische Strategie definiert. Ein wesentlicher Punkt ist die Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf durch ausreichende Betreuungszeiten für die Kinder. Viel investiert wird auch im Bildungsbereich. Wir möchten, dass alle den Pflichtschulabschluss erreichen und zumindest eine berufsbildende Schule absolvieren oder einen Beruf erlernen. Im Gesundheitswesen haben wir uns darauf verständigt, dass wir die Krankenhausstandorte erhalten, aber Leistungen konzentrieren wollen.

KLEINE, EFFIZIENTE MASSNAHMEN

Kärnten hat auch den Ehrgeiz, sich zur unternehmerfreundlichsten Region zu entwickeln. Wie soll das geschafft werden?

Auch das geht wiederum nur mit einem großen Bündel an kleinen, aber effizienten Einzelmaßnahmen, die ineinander greifen. Um etwa für investierende Unternehmen rasch Betriebsstättengenehmigungen zu erlangen, werden für alle Beteiligten zur Koordinierung runde Tische initiiert. Der elektronische Akt wird hier eine wesentliche Rolle spielen. Es kommt in der Wirtschaftsabteilung des Landes auch eine eigene Ombudsmanstelle.

> **Die gute Arbeitsmarktsituation ist für die neue Regierung Motivation, die Anstrengungen für diesen Erfolgskurs zu intensivieren.**
>
> Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser

ERFREULICHES VOM ARBEITSMARKT

In Kärnten steigt die Beschäftigung, die Arbeitslosigkeit sinkt. Worauf ist diese Entwicklung zurückzuführen?

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt ist für Kärnten überaus erfreulich. Aus den April-Zahlen des AMS geht hervor, dass die Arbeitslosigkeit bei insgesamt 210.000 Beschäftigten gegenüber dem vorjährigen Vergleichszeitraum um 8,7 Prozent gesunken ist. Die Zunahme an offenen Arbeitsstellen ist um 34,3 Prozent gestiegen. Die offensichtlich richtigen wirtschaftlichen und arbeitsmarktwirksamen Weichenstellungen auch der Politik, gepaart mit dem Konjunkturhoch, bescheren Kärnten weiterhin einen Aufschwung. Das ist für die neue Regierung Motivation, die Anstrengungen für diesen Erfolgskurs zu intensivieren.

HERAUSFORDERUNG DIGITALISIERUNG

Wie wird aktuellen und zukünftigen Herausforderungen insbesondere im Bildungsbereich begegnet?

Eine Herausforderung der Gegenwart steht klar im Raum, nämlich die Vermittlung digitaler Kenntnisse im Bildungsbereich. Hier wollen wir Schwerpunkte setzen, die auch unmittelbar mit regionalen Entwicklungen zusammenhängen. Dazu gehört beispielsweise auch eine Expositurlösung der HTL Spittal mit Klagenfurt, ebenso mit der HAK Spittal. Ein wichtiger Schritt für Kärnten wird die Etablierung der ersten österreichischen Industriehandelsakademie ab 1. September kommenden Jahres in St. Veit sein.

CARINTHIAN WELCOME CENTER

Initiative für Kärnten – welche Ziele sind damit verbunden?

Diese Initiative hat schon viel Bewusstseinsarbeit geleistet. Sie weist darauf hin, dass Kärnten nicht nur für Lebensqualität und Tourismus steht, sondern auch für Industrie mit besten Arbeits- und Wirtschaftsmöglichkeiten. Wir sorgen dafür, dass wir die Kontakte zu den Auslandskärntnerinnen und -kärntnern, wo immer sie in der Welt sind, herstellen, und zwar im Sinne von „In der Welt zu Hause, in Kärnten daham“. Über unsere breiten Medien- und Informationskanäle wissen die Rückkehrwilligen: „Wenn ich mich für Kärnten interessiere, habe ich in der Landesregierung eine Anlaufstelle.“ Es kommt ein Carinthian welcome center.

„20 MINUTEN DÜRFEN NICHT TRENNEN“

Klagenfurt und Villach rücken jetzt zentralräumig enger zusammen. Welche Effekte können Sie dabei für Kärnten ableiten?

Wenn sich zwei starke Städte mit den umliegenden oder dazwischen liegenden Gemeinden besser abstimmen, dann ist es für das gesamte Land, ja für die gesamte Republik und den gesamten Alpen-Adria-Raum von immensem Vorteil. Und in einer Zeit der Schnelllebigkeit, wo du innerhalb von Sekundenbruchteilen überall auf der Welt bei Ereignissen dabei sein kannst, dürfen 20 Minuten Verkehrsdistanz natürlich nicht trennen. Es liegt ja weltweit im Trend, dass Regionen zusammenwachsen, ohne dass außerhalb des Zentralraums Liegende große Nachteile haben. Im Gegenteil.

ES ENTSTEHT EINE SOGWIRKUNG

Im Technologiepark Villach werden derzeit – auch das Land bringt sich stark ein – im Zuge einer Entwicklungsoffensive Campus-Projekte umgesetzt. Welche Erwartungshaltung verbinden Sie damit?

Die Technologiestadt Villach hat ja mittlerweile europaweit an Bedeutung gewonnen. Wir sehen, dass mit den vielen Leitbetrieben, insbesondere Infineon, eine Sogwirkung entsteht. Es haben sich mittlerweile daraus ganz neue Bereiche entwickelt, zum Beispiel die Firma Reinraum Ortner und viele andere. Und was entscheidend ist für den Fortschritt eines Landes, gerade im globalen Wettbewerb: Es siedeln sich mehr und mehr Forschungs- und Entwicklungspotenziale an, eine der wichtigsten Triebfedern für die Produktion, aber auch für den Dienstleistungssektor.

„Schnelle Verwaltung ein wichtiger Standortfaktor“

Im Wettbewerb der Städte entwickelt sich Villach dynamisch und erfolgreich weiter. Im Gespräch mit Bürgermeister Günther Albel.

Der Technologiepark expandiert mit Forschung, Entwicklung, Produktion und Bildungseinrichtungen weiter, weil...
... die Errichtung des Technologieparks vor über 20 Jahren nicht nur eine mutige, sondern eine richtige Zukunftsentscheidung war. Ein absolutes Standortplus ist jetzt auch Silicon Austria. Die Expansion geht weiter, es werden Millionen investiert. Mit der Entstehung vieler neuer Arbeitsplätze eröffnen sich jungen Menschen neue Zukunftsperspektiven.

IN KÄRNTEN DAS BESTE ANGEBOT

Die neue Kletterhalle in der Italiener Straße wurde von der Stadt finanziell massiv mitgetragen, weil...
... sie für die Innenstadt als Attraktion ganz neue Publikumsfrequenzen bringt und auch für den Tourismus – neben der KärntenTherme – als weitere neue Schlechtwettereinrichtung enorm wichtig ist. Der Klettersport boomt, und Villach hat jetzt in dieser Hinsicht in Kärnten das beste Angebot.

Für EDV-Verbesserungen im Rathaus wurden 400.000 Euro investiert, weil...
... wir uns nicht nur weiter entwickeln, sondern für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt auch führend bleiben wollen. Wir haben bereits die effizienteste und schnellste Verwaltung, und jetzt wollen wir im Nachhaltigkeitssinne auch die modernste und zum großen Teil auch papierlose sein.

BESTE KÖPFE, BESTE IDEEN

Das Stadtmarketing wurde neu ausgerichtet, weil...
... wir den großen neuen Herausforderungen – damit sind ja praktisch alle Innenstädte konfrontiert – mit voller Kraft begegnen wollen. Um zu reüssieren, braucht es im Zeitalter des Internets die besten Köpfe und die besten Ideen. Jetzt geht es auch darum, den Immobilienbereich schrittweise weiter zu entwickeln. Wir alle sind Altstadt.

SCHON FRÜH DARAUF GESCHAUT...

Die verpflichtende Zahlung für die Krankenanstalten hat sich auf 10,4 Millionen Euro, also mehr als zehn Prozent, erhöht. Villach steht finanziell trotzdem solide da, weil...
... wir schon früh darauf geschaut haben, dass wir die Finanzmittel haben, wenn wir sie in schlechteren Zeiten brauchen. Um Arbeitsplätze zu sichern, hat unsere Stadt in den letzten sechs Jahren 100 Millionen Euro investiert. Um nun wieder entsprechende Spielräume zu schaffen, schöpfen wir auch intern alle sich bietenden Sparpotenziale ab. Mit dem gesetzlich vorgegebenen Aderlass muss endlich Schluss sein, sonst verlieren Wirtschaftsmotoren wie Villach und Klagenfurt im Wettbewerb der Städte!

Wirtschaft und Verwaltung ziehen in Villach an einem Strang und vernetzen sich, weil...
... wir alle Villach sind. Die Unternehmen müssen sich auf die Stadt als Behörde verlassen können, und umgekehrt genauso. Als Bürgermeister ziehe ich hier natürlich Kooperation statt Konfrontation vor.

Bürgermeiser Günther Albel: „Um die Behördenverfahren noch rascher abwickeln zu können, arbeiten wir jetzt eng mit den größten Unternehmen der Stadt zusammen.“ Foto: Theresa Pewal

VIER BETRIEBE PRO WOCHE

Im Vorjahr wurden in Villach 221 Betriebe gegründet, also durchschnittlich vier pro Woche, weil...
... Villach ein sehr guter Boden für die Wirtschaft ist – sowohl für Klein- und Mittelbetriebe als auch für große Unternehmen. Dazu kommt, dass wir über eine effiziente und schnelle Behördenverwaltung verfügen.

In Villach hat im Sommer die Langeweile keine Chance, weil...
... wir neben zahlreichen Veranstaltungen mit der Therme und der neuen Kletterhalle zwei attraktive Anziehungspunkte haben. Dazu kommt jetzt auch das Strandbad Drobollach, das wir derzeit mit einem Aufwand von zwei Millionen Euro zu einem tollen Familienerlebnisbad ausbauen. Wer mit Öffis zum Bad kommt, badet übrigens kostenlos.

WICHTIGER STANDORTFAKTOR

Zeit ist Geld. Die Stadt Villach ist bekannt für ihre schnelle Verwaltung, weil...
... es im Wettbewerb der Städte ein wichtiger Standortfaktor ist. Wir müssen bei Genehmigungsverfahren schneller als andere sein. Deshalb arbeiten wir jetzt gemeinsam mit den größten Unternehmen daran, um die nötigen Verwaltungsvorgänge noch rascher abwickeln zu können.

WOHNVIERTEL WIDMANNGASSE?

Die Innenstadt ist ein starker Magnet und das kräftige Herz einer sich dynamisch entwickelnden Stadt. Die Innenstadt wird sich mit hoher Qualität weiter entfalten, weil...
... wir als Stadt die Grundvoraussetzungen dafür geschaffen haben. Als Beispiel steht dafür auch der neue Hans-Gasser-Platz. Damit wurden privaterseits Millioneninvestitionen ausgelöst. Derzeit entwickeln wir für die Italiener Straße neue Projekte. Im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung des Marktes soll sich im Bereich der Widmanngasse ein Wohnviertel mit hoher Lebensqualität entwickeln.

„HABE IN DER STADT 50 TRITTGEBER“

Der Bürgermeister steht an der Spitze der Stadt, trifft täglich Entscheidungen, hat Einfluss, Macht, wird hofiert. Das Bürgermeisteramt verändert mich persönlich nicht, weil...
... ich in der Stadt 50 „Trittgeber“ habe – ja, damit sind hier nicht Ratgeber, sondern „Trittgeber“ gemeint. Das heißt, 50 Menschen aus allen sozialen Schichten liefern mir etwa nach Medienberichten, persönlichen Auftritten oder getroffenen Entscheidungen entsprechende Rückmeldungen. Und zwar aus ihrer Sicht und ganz ungeschönt – und das erdet ganz schön!

HUMANOMED

BAD BLEIBERG

Heilklimastollen Friedrich: Atmen Sie sich frei!

Der Heilklimastollen Friedrich in Bad Bleiberg ist ein staatlich anerkanntes Heilvorkommen mit einer Luftfeuchtigkeit von 99 Prozent und einer konstanten Temperatur von acht Grad Celsius.

Aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit entsteht eine staub- und allergenfreie Umgebung, die die Atmung und das Abhusten von Sekret aus den Atemwegen erleichtert. Der Körper kann sich von Belastungen wie Staub oder Pollen erholen und das Immunsystem stärken.

Entschleunigung und Entspannung

Allergiker fühlen sich unter diesen Bedingungen sehr wohl. Ein Aufenthalt im Heilklimastollen eignet sich bei Erkrankungen der Atemwege wie Asthma, COPD oder Bronchitis, aber auch auf stressbedingte Erkrankungen wirkt sich diese Umgebung sehr positiv aus.

Die ruhige Atmosphäre und die besonderen klimatischen Bedingungen fördern eine tiefe Entspannung und Erholung. Eingepackt in warmen Schlafsäcken und weichen Decken schlafen die Gäste innerhalb kürzester Zeit ein und können sich von stressbedingten Befindlichkeitsstörungen lösen.

Kosten

Für die ambulante Heilklimastollentherapie besteht ein Vertrag mit der KGKK, SVA, VAEB sowie BVA. Ihr behandelnder Arzt kann einen entsprechenden Antrag bei der zuständigen Sozialversicherung stellen.

Heilklimastollen Friedrich
9531 Bad Bleiberg, Kreuth 279, Telefon 04244 3551
Mail heilklimastollen@humanomed.at
Web www.heilklimastollen.at

Herzhaftes Anpacken gegen die große „Kärnten-Flucht“

Über 6000 junge Menschen verlassen jährlich Kärnten – ein Aderlass, den unser Bundesland auf Dauer wohl kaum verkraften kann. Mit der Initiative für Kärnten, also mit herzhaftem Anpacken für unser Bundesland, soll der Sog vermindert werden. Im Gespräch mit „Weltkärntnerin“ Dr.in Margit Heissenberger, Geschäftsführerin, über die aktuelle Situation.

Nach Ihrer Karriere in Wien, Brüssel und New York sind Sie wieder zu Hause angekommen. Mit der Initiative für Kärnten soll Landsleuten die Rückkehr in ihre Heimat schmackhaft gemacht werden. Welche Philosophie, welche Ziele sind damit verbunden?

HEISSENBERGER: Wenn man - mit globalem Blick und frischen Ideen - nach Kärnten zurückkommt, erkennt man, welche Potenziale in diesem Land stecken. Daher ist es mein Ziel, einerseits auf die bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten im Land hinzuweisen, aber auch eine Willkommenskultur für all jene aufzubauen, die bereits ihre Lebensplanung außerhalb Kärntens begonnen haben. Es ist nie zu spät für eine Rückkehr, denn Kärnten braucht auch frischen Wind von außen.

GF Dr.in Margit Heissenberger: „Mit der aktuellen Fortsetzungsinitiative ‚Go Carinthia‘ wollen wir eine Rückwanderung qualifizierter junger Menschen aus Österreich und dem Ausland erreichen.“ Foto: IFK

„AKUTER HANDLUNGSBEDARF“

Welche Motivation steckt hinter der Initiative?

Da ist einmal die demographische Entwicklung. Die ist geradezu eine Bedrohung für unser Land. Es besteht akuter Handlungsbedarf, wenn jährlich an die rund 6000 junge Menschen weggehen. Das ist die Generation, die eigentlich da bleiben und für den Nachwuchs sorgen sollte, und wenn Frauen abwandern, nehmen sie die nächste Generation sozusagen gleich mit.

NETZWERK FÜR RÜCKKEHRWILLIGE

Wie kommen interessierte Rückkehrwillige zu den Jobs?

Wir haben dafür seit dem Vorjahr eine Plattform und ein breit aufgestelltes Netzwerk mit rund 100 Kärntner Unternehmen und Organisationen. Rückkehrwillige finden auf der betreffenden Homepage bereits mehr als 100 Angebote vor. In manchen Fällen ist die Jobsuche einfacher, wenn bereits eine emotionale Verbundenheit mit der Heimat über die Eltern oder Verwandtschaft gegeben ist. Zusätzlich wurde kürzlich mit dem Aufbau von Rückkehr-Services in fünf Kärntner Pilotgemeinden begonnen. In Kooperation mit dem Gemeindebund soll nun dieses Service auf weitere Gemeinden ausgeweitet werden.

1000 TEILNEHMER BEI 28 VERANSTALTUNGEN

Einen Schwerpunkt der Initiative für Kärntner stellte das EU-LEADER-Pilotprojekt „Back to Carinthia“ dar. Welche Ziele waren damit verbunden?

Diese Initiative richtete sich in erster Linie an Studierende und bereits berufstätige Kärntnerinnen und Kärntner in Wien. Wir wollten ihnen einfach die Augen öffnen und darauf hinweisen, dass es auch in Kärnten gute Chancen gibt, und es wurden verstärkt Akzente gesetzt, auch in Kooperation mit der Alpen-Adria-Universität, etlichen Bildungseinrichtungen und auch Privatpersonen. Es wurden ihnen durch spezielle Angebote wie Netzwerkveranstaltungen, Matchings mit Unternehmen oder themenspezifische Workshops neue berufliche Perspektiven in Kärnten eröffnet. Mit 28 Veranstaltungen und nahezu 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Kärntner Community in Wien konnte 2017 dieses Projekt sehr gute Erfolge verzeichnen.

FÜR QUALIFIZIERTE ZUWANDERUNG

Welche Projekte sind derzeit konkret in der Umsetzungsphase?

Fortgesetzt wird unsere Initiative in diesem Jahr mit „Go Carinthia“. Damit wollen wir eine qualifizierte Zuwanderung erreichen, junge Leute dazu motivieren, sich in Kärnten um einen Job zu bemühen. Dafür steht den Zuwanderern eben auch die Unternehmensplattform mit den offenen Stellen zur Verfügung. „Go Carinthia“ richtet sich nicht nur an mögliche Heimkehrer in Wien, sondern konzentriert sich auch auf Studierende oder Absolventinnen und Absolventen sowie Personen aus ganz Österreich und auch aus dem Ausland.

> **„Wir wollen möglichst viele dafür begeistern, mit herzhaftem Anpacken für Kärnten aktiv zu werden.“**
>
> Geschäftsführerin Dr.in Margit Heissenberger

ANPACKEN FÜR KÄRNTEN

Was ist die „Initiative für Kärnten“?

Die „Initiative für Kärnten“ ist eine offene, unparteiische Plattform für alle Kärntnerinnen, Kärntner und für engagierte Menschen, die mit diesem Land verbunden sind und durch Eigenengagement etwas bewegen wollen. Gegründet wurde sie von einem Personenkomitee rund um Christoph Kulterer, der mich nach meinen internationalen beruflichen Wanderjahren dafür begeistert hat, die Geschäftsführung zu übernehmen. Unser Motto: Bürgerinnen und Bürger zu Akteuren und Akteurinnen machen. Wir wollen möglichst viele dafür begeistern, für Kärnten aktiv zu werden und an einem Strang Richtung Zukunft zu ziehen.

KNOW-HOW DER „WELTKÄRNTNER“ NUTZEN

In Planung ist auch ein „Weltkärntner“-Netzwerk. Was ist darunter zu verstehen?

Ausgewanderte Kärntnerinnen und Kärntner finden sich fast auf der ganzen Welt. Überall, wo ich ihnen begegnet bin, habe ich festgestellt, dass sie unglaublich viel Kraft und eine sehr starke Heimatverbundenheit in sich hatten sowie den Wunsch und Willen, auch etwas für ihre Heimat zu tun. Daraus wurde dann die Idee geboren, für diese Menschen ein globales Netzwerk aufzubauen, Kontakte zu pflegen, ihr Wissen, ihre Erfahrungen, ihr Know-how für Kärnten nutzbar zu machen. Damit sollen viele neue Impulse sowie neue innovative und durch Internationalität angereicherte Projekte in Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport zustande kommen.

„SOUND OF MUSIC“ IN CHINA

Sie haben das „Kärntner Doppelsextett“ 1988 gegründet und 25 Jahre mit geleitet. Was sind für Sie emotional die stärksten Erinnerungen an diese Zeit?

Es war unsere Vision, quasi Botschafter des Kärntner Liedes zu sein. Wir waren weltweit bei sehr vielen offiziellen österreichischen Missionen mit dabei. Emotional sehr berührt hat mich der Auftritt auf der chinesischen Mauer. Das bekannteste österreichische Lied ist in China „Edelweiß“ aus „The sound of music“. Das haben wir in Chinesisch vorgetragen, und die Chinesen haben alle spontan mitgesungen. Ergreifend war auch die Teilnahme am Musikantenstadl in Kapstadt, wo wir für Nelson Mandela „I hob di gern“ singen durften.

ALS BILDUNGSEXPERTIN IN BRÜSSEL

Eine Ihrer Stationen war auch Brüssel – mit welchen Betätigungsfeldern?

Da übte ich die Funktion einer Konsulentin der EU-Kommission aus, und zwar als Expertin für österreichische Schulfragen. Meine Aufgabe war es, in internationalen EU-Arbeitsgruppen die Grundlagen und Richtlinien für Bildungsprogramme auszuarbeiten und die Strukturen dafür aufzubauen. Damals war die EU-Bürokratie noch ziemlich schlank.

FÜR KÄRNTEN WEITER POSITIVES LEISTEN

Ihre persönlichen Pläne für die Zukunft?

Aufbauend auf dem, was wir in den vergangenen zwei Jahren geschaffen haben, will ich für unser Bundesland weiterhin Positives leisten, also mithelfen, die vorhandenen Probleme im Zusammenhang mit der Abwanderung ein bisschen zu mildern. Außerdem sehe ich großen Handlungsbedarf im Bereich der Senioren- und Altenbetreuung, um würdevollem Altern einen höheren Stellenwert zu geben.

„Mindestlohn-Diskussion extrem konktraproduktiv“

Erwartungshaltung gegenüber der neuen Landesregierung, Mindestlohn, duale Ausbildung, Bürokratie, der Kampf der Innenstädte. Im Gespräch mit dem Präsidenten der Wirtschaftskammer Kärnten, Jürgen Mandl.

Anfang April wurde die neue Kärntner Landesregierung mit der SPÖ-ÖVP-Koalition angelobt. Was erwarten Sie sich prioritär von der neuen Regierung, an welchen Schrauben soll zuerst gedreht werden?

MANDL: Ich erwarte mir natürlich, dass alles, was im Koalitionspaket vereinbart wurde, auch tatsächlich umgesetzt wird. Besondere Bedeutung hat dabei unser Standortprogramm, in dessen Zentrum die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes steht, also ein klares Bekenntnis zur Wirtschaft, das Thema Fach- und Arbeitskräfte, die Digitalisierung und vor allem die überfällige Entlastung unserer Unternehmen. Das ist wesentlich für die Zukunft der Betriebe. Ebenso, dass Genehmigungen wesentlich schneller erledigt und Verfahrensvereinfachungen umgesetzt werden, der dualen Ausbildung für die Bekämpfung des Facharbeitermangels mehr Drive gegeben wird oder die Abschaffung von Bagatellsteuern. Alle Förderkompetenzen sollen endlich in eine Hand gelegt werden.

„EXTREM KONTRAPRODUKTIV“

Nach wie vor stehen 1500 Euro Mindestlohn als Forderung im Raum. Wie stehen Sie zu diesem Thema?

Diese Diskussionen über 1500 Euro Mindestlohn erachte ich als extrem kontraproduktiv. Für verschiedene Branchen wäre das eine enorme Herausforderung und für viele Betriebe eine kaum zu schaffende Belastungsprobe. Dabei muss uns auch klar sein, dass sich bei Einführung des Mindestlohnes alle Leistungen massiv verteuern werden.

„IN KÄRNTEN NOCH WEIT ENTFERNT“

Moderne Infrastruktur – Stichwort: Digitalisierung – ist ein entscheidender Faktor für die Attraktivität eines Wirtschaftsstandortes. In welcher Form bringt sich hier die Wirtschaftskammer ein?

Das haben wir, wie gesagt, im Rahmen der Koalitionsverhandlungen als Orientierungshilfe in unserem Standortprogramm thematisch ausführlich dargelegt. Damit es unserem Wirtschafts- und Lebensstandort und somit uns allen gut geht, muss die Regierung optimale Rahmenbedingungen schaffen, also auch Bürokratieabbau, niedrigere Steuern und natürlich auch für gut ausgebildete Mitarbeiter sorgen. In den vergangenen Jahren ist da ja viel weitergegangen, vom unternehmerfreundlichsten Bundesland, das die Politik versprochen hat, sind wir in Kärnten aber noch weit entfernt.

ZENTRALES THEMA: DUALE AUSBILDUNG

Was sind heuer in der Wirtschaftskammer Kärnten die konkreten Arbeitsschwerpunkte, was wollen Sie bis Jahresende noch erreichen beziehungsweise umsetzen?

WK-Präsident Jürgen Mandl: „Diese Diskussionen über den Mindestlohn erachte ich als extrem kontraproduktiv. Leistungen werden sich massiv verteuern.“ Foto: Wirtschaftskammer

Für die Wirtschaft ist es überaus wichtig, dass wir in der dualen Ausbildung und im Bildungsbereich einen wesentlichen Schritt weiterkommen. Das ist ein zentrales Thema, mit dem wir junge Menschen überzeugen wollen, dass eine solide berufliche Basis eine gute Perspektive für den späteren Lebensweg darstellt. Die Attraktivierung des Arbeits- und Lebensstandortes steht ebenfalls im Vordergrund. Dabei wollen wir zeigen, dass es spannend ist, hier zu leben, zu arbeiten und gemeinsam mit den Kindern hier die Zukunftswege zu beschreiten. Betriebsansiedelungen stehen bei unseren Bemühungen natürlich ebenfalls ganz oben auf.

ENTWICKLUNGEN ERMÖGLICHEN

Die Wirtschaft plagt ein Dauerthema – zu viel Bürokratie, die unternehmerische Initiative behindert. Wiehern in den Ämtern noch zu viele Pferde?

Sowohl Kammer als auch Verwaltung sind in erster Linie Dienstleister. Hier gilt es also, gemeinsam zu erreichen, dass wir Entwicklungen ermöglichen und nicht verhindern. Dabei geht es auch um Veränderungen im Kopf und somit auch um die Erkenntnis, dass – um unseren Lebensstandard zu erhalten – Wertschöpfung zu erzeugen ist und dem keine überbordende Bürokratie entgegenstehen darf.

> **„Es muss uns auch klar sein, dass sich bei Einführung des Mindestlohnes alle Leistungen massiv verteuern werden.“**
>
> Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten, Jürgen Mandl

„KEIN ENTWEDER-ODER“

Zur Diskussion steht derzeit auch der weitere Ausbau des Mölltaler Gletschers. Wie stehen Sie zu dieser sensiblen Thematik?

Der Mölltaler Gletscher wird immer eine hochsensible und hochemotionale Thematik bleiben. In Kärnten wächst der Zentralraum, periphere Bereiche kommen mit Abwanderungen, Überalterungen, negativen demographischen Entwicklungen einfach nicht mit, wie eben auch die Region Mölltal mit der höchsten Arbeitslosenrate in Österreich. Das können wir nicht einfach pharisäerisch beiseite schieben. Randregionen wie das Mölltal können wir nur halten, wenn dort wirtschaftliches Handeln und Agieren ermöglicht werden. Eine Chance, gute Lebensmöglichkeiten zu entwickeln, bietet der Tourismus. Die Politik ist uns in dieser Frage noch viele Antworten schuldig. Es darf hier einfach kein Entweder-Oder, sondern es muss ein Sowohl-als-auch geben! Interessanterweise ist das beispielsweise in Tirol oder Salzburg kaum ein Problem.

INNENSTÄDTE – EIN DAUERTHEMA

Innenstädte leiden unter dem „Wildwuchs“ peripherer Einkaufszentren. Wie reagiert die Wirtschaftskammer darauf?

Das ist leider Dauerthema in praktisch allen europäischen Städten, bedingt vor allem durch die allgemeinen Veränderungen im Handelsbereich. Dazu kommt als Riesenherausforderung der Online-Handel, der Publikumsfrequenzen einbrechen lässt. Da müssen für attraktivere Innenstädte Antworten und Lösungen gefunden werden, etwa mit Kinderspielplätzen, mit neuen Altstadtwohnungen, mit spezieller Wohnbauförderung nur für die Innenstädte oder attraktiven touristischen Angeboten. Es muss einfach Schritt für Schritt eine Atmosphäre geschaffen werden, dass Menschen wieder gerne in die Innenstadt kommen.

VILLACH PROFITIERT...

Konjunkturumfrage: Die Villacher Wirtschaft zeigt einen Aufwärtstrend. Worauf führen Sie das zurück?

Wir haben erfreulicherweise schon im Vorjahr ein Wachstum von knapp drei Prozent erreicht. Ähnliches ist auch für heuer zu erwarten. Villach profitiert darüber hinaus – flankiert von vielen anderen erfolgreichen Unternehmen – natürlich mit so exzellenten exportorientierten Unternehmen wie Infineon von der guten Konjunktur. Über vermehrten Gästezuwachs aufgrund der positiven Konjunkturentwicklung freuen sich auch die Tourismusbetriebe im Großraum Villach. Prosperität und steigende Kaufkraft schlagen sich dann natürlich auch in den Zahlen nieder.

„PERSPEKTIVE PRINZIPIELL IN ORDNUNG“

Was hat Ihnen zuletzt in der wirtschaftlichen Entwicklung Kärntens Freude bereitet?

Das ist einerseits der Aufwärtstrend mit den erfreulichen Positivzahlen und andererseits das Sinken der Arbeitslosigkeit, verbunden allerdings immer noch mit dem Manko, dass wir zu wenig Fachkräfte haben. Prinzipiell ist die Perspektive aber schon in Ordnung.

Was hat Ihnen zuletzt Ärger bereitet?

Ärgerlich sind nach wie vor Genehmigungsverfahren, die bei vielfach fehlendem Entscheidungswillen zum Nachteil der Wirtschaft oft noch immer viel zu lange dauern.

Eine etwas persönliche Frage: Wie bewältigen Sie Stress?

Gute Entspannung bringt vor allem mein intaktes Familienumfeld. Und manchmal, leider viel zu selten, nehme ich mir die Zeit, um beim Laufen Stress abzubauen.

Gitsche seit 15 Jahren ein zuverlässiger Partner

Die Firma Gitsche GmbH, seit nunmehr 15 Jahren DER Holzpartner für Kärnten und Osttirol, steht für Professionalität und Top-Angebote. Das Bestandsjubiläum wurde am Unternehmensstandort Emil-von-Behring-Straße 22 mit Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern gebührend gefeiert.

Wer auf den bauphysikalisch wertvollsten Rohstoff, also Holz, setzt, schafft sich Werte fürs Leben, und bekommt bei Gitsche – Gutes aus Holz noch Fachkompetenz, Praxiswissen, Verlässlichkeit und höchste Qualität dazu. „Mit unseren bestens geschulten Mitarbeitern ist es unser Ziel tagtäglich Spitzenleistungen im Sinne unserer Kunden zu erbringen," unterstreicht Geschäftsführer Peter Schwarzenbacher. Gitsche hat sich in den 15 Jahren kontinuierlich weiterentwickelt.

STARKER ZUVERLÄSSIGER PARTNER

Gitsche, im Jahr 2003 gegründet, kann als Mitglied des Holzpartner-Netzwerks – einer Kooperation regionaler Holz- und Holzwerkstoffhändler – sowie der internationalen Holzland-Gruppe seinen Kunden eine Vielzahl an Vorteilen bieten. Für die Beratung bestens ausgebildete Mitarbeiter, gebündelte Fachkompetenz für Einkauf, Vertrieb und Marketing und daraus resultierend ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis.

Im großzügig gestalteten Schauraum werden bei exzellenter Fachberatung alle Produkte anschaulich präsentiert.

Gegründet im Jahre 2003, firmiert die Gitsche GmbH seit 2011 am neuen Standort in der Emil-von-Behring-Straße.

Die Kundinnen und Kunden profitieren bei Gitsche GmbH durch die bestens geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre hohe Fachkompetenz, Verlässlichkeit und ihr Praxiswissen. Am Bild ein Teil der Mannschaft während der Jubiläumsfeier. Fotos: Adrian Hipp/Gitsche

FACHKOMPETENZ RUND UMS HOLZ

Herzeigestück ist der Schauraum, in dem viele Gitsche-Produkte bei kompetenter Beratung anschaulich präsentiert werden. Schwarzenbacher: „Es ist uns sehr wichtig, dass den Kunden die gewünschte Ware auch kurzfristig zur Verfügung steht. Dafür sorgen wir am Standort mit umfangreichen Lagerflächen."
Zum Produktsortiment zählen sämtliche Holzwerkstoffe wie Platten, Schnittholz und Furniere, Türen, Parkett sowie – gerade jetzt zur Jahreszeit passend – eine große Auswahl an Terrassenbelägen unterschiedlichster Holzarten bis hin zu WPC. Seit den Anfängen in der Piccostraße mit damals 25 Mitarbeitern – mittlerweile umfasst das Gitsche-Team 39 Mitarbeiter – hat sich das Unternehmen am Standort in der Emil-von-Behring-Straße kontinuierlich weiterentwickelt.

ÖKOLOGISCH NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN

Gitsche steht jedoch nicht nur als Partner rund ums Holz am Puls der Zeit. Im Vorjahr wurde mit der Installation einer 480-kWp-Photovoltaikanlage ein ökologisch nachhaltiger Akzent gesetzt. 1600 Photovoltaikmodule mit einer Fläche von 2680 Quadratmeter erzeugen nun bis zu 500.000 kWh Ökostrom pro Jahr.

GITSCHE
GUTES AUS HOLZ

Villach, Emil-von-Behring-Straße 22,
Telefon 0 42 42 / 418 01, Fax 448 13,
E-Mail office@gitsche.at, www.gitsche.at

„AUF DIE KUNDENZUFRIEDENHEIT LEGEN WIR GRÖSSTEN WERT"

Im Gespräch mit Peter Schwarzenbacher, Geschäftsführer der Gitsche GmbH

15 Jahre Gitsche – Gutes aus Holz. Wie sehen Sie rückblickend die Firmengeschichte?

SCHWARZENBACHER: Ein wesentlicher Meilenstein war natürlich die Übersiedlung unseres Unternehmens an den neuen Standort in die Emil-von-Behring-Straße. Das war auch die Voraussetzung für unser kontinuierliches Wachstum und die permanente Weiterentwicklung sowohl im Hinblick auf unser Produktportfolio, die räumliche Erweiterung als auch auf die technische Ausstattung. Dadurch finden die Kundinnen und Kunden bei uns die optimalen Voraussetzungen für Ihre Anliegen.

Weshalb soll ich als Kunde gerade bei Gitsche einkaufen?

Bei uns profitieren die Kunden durch exzellente Fachberatung, praktische Erfahrung und die große Produktvielfalt. Dazu legen wir größten Wert auf Qualität sowie die Zufriedenheit der Kunden, die darauf vertrauen können, dass es bei uns zu keinen unliebsamen Überraschungen kommt.

Geschäftsführer
Peter Schwarzenbacher

Die Kostenseite ist stets ein wichtiger Faktor. Worauf schaut hier Gitsche besonders?

Die gebündelte Stärke aus Einkauf, Vertrieb und Marketing wirkt sich für unsere Kunden sehr vorteilhaft aus. Bedingt durch die daraus resultierenden Synergieeffekte profitieren unsere Gewerbe- und auch Fachmarktkunden von einem optimierten Preis-Leistungs-Verhältnis.

DIE GITSCHE-MEILENSTEINE

2003	Im April Unternehmensgründung mit rund 25 Mitarbeitern
2011	Liegenschaftserwerb ehemaliges Büttinghaus-Areal, Emil-von-Behring-Straße, Übersiedelung Ende 2011
2013	Neubau Fachmarkt und Verwaltungsgebäude
2014	Gänzliche Verlagerung von Fachmarkt und Verwaltung an den neuen Standort
2015	Bau der Ladezonenüberdachung, zusätzlich 360 m2 überdachte Fläche
2016	Bearbeitungszentrum wird erweitert, Anbau von 530 m2 Produktionsfläche, zusätzliche Maschine zur Plattenbearbeitung
2017	Installation einer 480-kWh-Photovoltaikanlage mit 1600 Sonnenmodulen zur Deckung des Eigenbedarfs (und Abgabe ins öffentliche Netz)
2018	Überdachung Manipulationsflächen, um ein witterungsunabhängiges Arbeiten zu ermöglichen - Mitarbeiteranzahl erhöht sich auf 39

Innenstadt: „Es muss sich jeder bei der Nase nehmen“

Die meisten Innenstädte haben in Zeiten rascher Veränderungen dieselben Probleme: Leerstände, Frequenzverlust, Kaufkraftabfluss. Im Gespräch mit der Expertin für Stadtentwicklung, FH-Professorin Dipl.-Ing. Dr. techn. Elisabeth Leitner, MBA

Leerflächen, abnehmende Besucherfrequenzen, Parkplatzprobleme: Innenstädte haben gegenüber peripheren Einkaufszentren das Nachsehen. Wie könnte gegengesteuert werden?

LEITNER: Wichtig ist, dass man die Menschen, die im Zentrum wohnen und arbeiten und somit ihre Stadt am besten kennen, in die Entwicklungsprozesse direkt einbindet. Grundsätzlich sollte dabei nicht nach großen Gesamtlösungen gesucht, sondern – hier sollte rasch angesetzt werden – eine Politik der kleinen Schritte, der kleinen Akzente verfolgt werden. Doch darf die Altstadt dabei nicht mit Shopping Center und peripheren Einkaufszentren in Konkurrenz treten. Da kann sie nur verlieren. Um diesen Paroli bieten zu können, muss es in der Innenstadt etwas geben, das es vor der Stadt nicht gibt: nämlich die Möglichkeit zum Flanieren, das Gemütliche, Schöne, die Begegnung der Menschen auf Augenhöhe.

STADTMARKETING ALLEINE IST ZU WENIG

Es wurden in den Städten Marketing-Institutionen installiert. Kann dies eine richtige Antwort auf die rasend schnellen strukturellen Veränderungen sein?

Stadtmarketing arbeitet in vielen Städten sehr engagiert und kann natürlich einiges bewirken. Doch mit Marketing allein können Innenstädte nicht gefüllt werden. Die Verpackung allein ist zu wenig, der Inhalt muss spannend sein.

DAS SCHÖNE AN DEN INNENSTÄDTEN

Wo sehen Sie für den Lebensraum Innenstädte Lösungen, die längerfristig wirken können?

Das Schöne an den Innenstädten – und damit auch eine gute Lösungsmöglichkeit – ist die Nutzungsvielfalt. Diese haben wir jedoch in den vergangenen Jahrzehnten leider kaputt gemacht. Aktuell sind Innenstädte um 18 Uhr ebenso tot wie Shopping Center. Es gilt den Funktionenmix aus Einkaufen, Wohnen, Arbeiten, Fortgehen, den es seit jeher gegeben hat, wieder herzustellen.

„EMPFEHLE ERFAHRENE PROFIS“

Was ist aus Ihrer Sicht heute nötig, um Innenstadt-Projekte erfolgreich zu realisieren?

Der Begriff „Bürgerbeteiligung“ hat sich mittlerweile schon etwas abgenützt, doch bin ich davon überzeugt, dass es notwendig ist, alle beteiligten Player in Entwicklungsprozesse einzubeziehen. So früh als möglich und langfristig. Die Bürger wollen zu Recht ernst genommen werden. Ist das nicht der Fall, schaltet er – wie Erfahrungen zeigen – auf stur und wendet sich mitunter bar jeder Logik gegen Projekte. Zur Prozessgestaltung und Moderation empfehle ich Städten erfahrene Profis.

Stadtentwicklungsexpertin FH-Professorin Dr. techn. Elisabeth Leitner: „Es muss sich jeder bei der Nase nehmen und sich vor Augen führen, dass jedes Online-Shoppen und jeder Besuch im Shopping Center der Innenstadt schadet.“ Foto: FH Kärnten

INNENSTADT GEWINNT

Stellt die Erreichbarkeit ein Besuchskriterium dar?

Innenstädte müssen menschen- und fußgängerfreundlich sein, doch natürlich ist auch die Erreichbarkeit des Zentrums sehr wichtig. Ebenso zentrumsnahes Parken sowie ein öffentlicher Verkehr, der rasch und einfach die Besucher in die Innenstadt bringen kann. Als Innenstadt-Fan bin ich überzeugt, dass sie auf Dauer gewinnt, weil gewachsener Stadtraum schöner als jedes Shopping Center ist.

FLUSSRAUM IST EIN GOLDSCHATZ

Villach liegt an der Drau. Sollte der Fluss im Zusammenhang mit entsprechenden Inszenierungen zur Attraktivitätssteigerung eine verstärkte Rolle spielen?

Städte sind ja bekanntlich nicht zufällig an Flüssen. Der Flussraum ist ein Naturraum, den man nutzen muss. Darin liegt für die Stadtbewohner gewissermaßen ein Goldschatz. Im Stadtentwicklungsprozess ist hier integratives Planen gefordert, denn der Flussraum ist auch ein Erholungsraum, eine echte Attraktion.

> **„ Als Innenstadt-Fan bin ich überzeugt, dass sie auf Dauer gewinnt, weil gewachsener Stadtraum schöner als jedes Shopping Center ist. “**
>
> Stadtentwicklungsexpertin FH-Professorin Dr. techn. Elisabeth Leitner

WAS JEDER FÜR DIE INNENSTADT TUN KANN

Was kann jeder von uns für eine pulsierende Altstadt beitragen?

Jeder nimmt sich bei der Nase und führt sich vor Augen, dass jedes Online-Shoppen und jeder Besuch im Shopping Center der Innenstadt schadet. Es gibt nahezu nichts, was man nicht auch in der Innenstadt bekommt. Dazu kommt der persönliche Kontakt mit Händlern und Unternehmern. Menschen leben von persönlichen Beziehungen und der Freude, die sich daraus ableitet. Diese Botschaft sollte von den Verantwortlichen so aufbereitet werden, dass sie auch wirklich jeden erreicht. Darüber hinaus ist das fußläufige Einkaufen wesentlich gesünder, als mit dem Auto direkt vors EKZ zu fahren.

POLITIK MUSS ENTSCHEIDEN

Was kann, soll oder muss die Kommunalpolitik leisten, um ihre historischen Zentren für Kunden und Gäste möglichst attraktiv zu gestalten?

Nahezu alle Städte haben ihre Probleme mit der Innenstadt und haben ihre Entwicklungskonzepte, die von Experten ausgearbeitet wurden. Leider vermodern viele Konzepte in den Schreibtischen, weil sich die Politik oft einfach nicht traut, entsprechende Entscheidungen zu treffen, die zwar kurzfristig – es könnte Stimmen kosten – weh tun können, aber für die Zukunftsentwicklung richtig wären. Die Innenstadt gehört den Menschen, nicht den Autos. Es gilt, eine Kombi-Lösung zu finden, und die gibt es.

KLEINE SCHRITTE MULTIPLIZIEREN SICH

Was können oder sollen die Unternehmer für eine positive Entwicklung der Altstadt beitragen?

Sie sollten einfach nicht darauf warten, dass der andere mit etwas anfängt. Da entsteht dann eine Art Patt-Situation. Man sollte sich nicht über Großes den Kopf zerbrechen, sondern ich empfehle, kleine Schritte zu setzen, die sich dann multiplizieren und in Summe Veränderungen zum Positiven herbeiführen.

Um die Innenstadt zu unterstützen, hat die Stadt Villach für den Stadtrand beispielsweise einen Widmungsstopp beschlossen. Wie sehen Sie diesen Schritt?

Ich finde es grundsätzlich schon seit Langem notwendig, dass solche politischen Schritte zugunsten der Innenstädte gewagt und auch gesetzt werden – auch im Wissen, dass man Druck ausgesetzt ist und es bei Widmungsfragen auch um sehr viel Geld gehen kann.

IM TREND: STADTKÜMMERER

Sind in der Stadtentwicklung Trends erkennbar?

Früher war es möglich, machbar und gängig, Stadtentwicklung und Stadtplanung auf dem Reißbrett entstehen zu lassen. Heute gilt es, in Prozessen zu denken, meist mit der Frage: Was will ich in 30 Jahren erreichen? Wobei dieses Ziel vielleicht schon in zehn Jahren wieder zu adaptieren wäre. Im Trend liegen auch die so genannten Stadtkümmerer, deren erste Konferenz kürzlich in Trofaiach stattfand. Städte, die einen großen Leerstand aufweisen, haben damit begonnen, Stadtkümmerer einzusetzen. Das ist im Prinzip ein Vernetzer, ein Kommunikator, dessen Aufgabe es ist, Leerstände aktiv zu vermitteln und neben anderem auch in Förderfragen zu helfen. Die Einsetzung eines Stadtkümmerers ist sicher eine gute Investition, und er oder sie muss politisch auf jeden Fall unabhängig sein.

Weinitzen: Meilenstein in der Villacher Wasserversorgung!

Ihre Erfahrungen in der Stadtregierung, Hochbehälter Weinitzen - Meilenstein in der Wasserversorgung, ein Projekt für Jahrzehnte, Starköche in der Elbphilharmonie. Im Gespräch mit Stadträtin Katharina Spanring, zuständig fürs Wasserwerk, den Tourismus und das Strafamt.

Frau Stadträtin, Sie sind mittlerweile schon über drei Jahre in der Stadtregierung. Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Zeit für sich gesammelt?

SPANRING: Eine wichtige Erfahrung war, dass die Sichtweise von außen auf den Magistrat und die Politik eine völlig andere ist, als meine Sichtweise, die ich nun innerhalb des Rathauses habe. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Magistrates sind extrem um die Bürgerbelange bemüht. Es ist jedoch bedauerlich, dass unser Personal mitunter negativ beurteilt wird, nur weil eine Antwort oft nicht sofort möglich ist.

RAD FAHREN IN DER FUSSGÄNGERZONE

Was können Sie als positiv abgehakt für sich verbuchen?

Neben anderem kann ich positiv verbuchen, dass aufgrund meiner ständigen Forderungen das Radfahren in der Fußgängerzone möglich wurde, doch nicht auf dem Hauptplatz. Hier bleiben wir solange dran, bis es eine Umsetzung gibt.

Stadträtin Katharina Spanring: „Die gute Entwicklung im Tourismus ist zweifellos auch auf die neu geschaffene Infrastruktur und die Angebotspalette zurück zu führen.“ Foto: StadtVillach/Hannes Pacheiner

SANIERUNG NICHT ZWECKMÄSSIG

Sie sind auch Referentin fürs Wasserwerk. Derzeit wird der Hochbehälter Weinitzen errichtet. Was wird mit der neuen Versorgungsanlage erreicht?

Vorab: Der Hochbehälter Weinitzen fasste bisher 90 Kubikmeter Trinkwasser, wurde vor rund 96 Jahren errichtet und versorgte einen Großteil von St. Martin. Nach Expertenprüfung wurde festgestellt, dass eine Sanierung nicht zweckmäßig wäre und auch das Fassungsvermögen bereits zu gering ist. Der neue, noch im Bau befindliche Hochbehälter – mit zwei Tanks zu jeweils 500 Kubik – ist für eintausend Kubik konzipiert und wird im Notfall auch Möltschach und Völkendorf mitversorgen. Das war für unsere Stadt ein ganz wichtiger Punkt.

FÜR 100 JAHRE GENEHMIGT

Welche Technik wird eingesetzt?

Die Bauweise des hochmodernen Hochbehälters Weinitzen entspricht dem aktuellsten Stand der Technik. Speziell für die Fertigung des zylindrischen, Tonnen schweren Mantels aus Edelstahl entwickelten Fachleute ein Verfahren beim Zusammenschweißen der einzelnen Bahnen. Der zylindrische Stahlmantel wurde in einer vollautomatisierten, neuartigen Spiralschweiß-Technik vor Ort gefertigt. Zahlreiche Wassermeister aus ganz Kärnten zeigten schon ihr großes Interesse und informierten sich vor Ort. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1,8 Millionen Euro. Mit Jahresende soll der Edelstahl-Hochbehälter ans Wassernetz gehen, behördlich für einhundert Jahre genehmigt.

WASSERWERK WIRD AUTARK

Welche Arbeitsschwerpunkte werden heuer noch gesetzt?

Insgesamt investieren wir heuer rund drei Millionen Euro. Neben dem Hochbehälter Weinitzen fließt ein Großteil des Budgets in die Sanierung der Leitungsnetze, die Adaptierung weiterer Hochbehälter und der Pumpwerke. Großes Augenmerk legen wir auch auf die weitere Digitalisierung, speziell direkt im Wasserwerk in der Klagenfurter Straße. Um autark zu sein, wird jetzt dort auch eine entsprechend dimensionierte Photovoltaikanlage installiert.

EIN PROJEKT FÜR JAHRZEHNTE

Wasserangebot – wie hoch ist der tatsächliche Bedarf und wie viel Wasser wird eigentlich produziert?

Der tägliche Wasserbedarf unserer Bevölkerung beläuft sich auf 15 Millionen Liter. Dafür stehen insgesamt 14 Hochbehälter mit einer Gesamtspeicherkapazität von 23 Millionen Liter zur Verfügung. Wir sind glücklich, dass wir in Villach dank vorausschauender Politik einen hohen Wasserüberschuss haben. Mit unserem Know-how arbeiten wir derzeit zur Bedarfsvorsorge auch federführend an der Wasserversorgung für den Zentralraum Kärnten, gemeinsam mit Klagenfurt, St. Veit und Feldkirchen. 32 Gemeinden sind mit im Boot. Das ist ein Projekt für Jahrzehnte.

WIE VIEL DEN BACH HINUNTER GEHT...

Woher kommt eigentlich das Wasser, wie kommt der Überschuss zustande?

80 Prozent unseres täglichen Wasserbedarfs kommt aus dem Dobratsch, und zwar über die Union- und Thomasquelle mit einer Gesamtschüttung von rund 400 Sekundenlitern. Den normalen Tagesbedarf deckt praktisch die Unionquelle alleine ab, womit sich – dazu kommt noch der Urlaken-Brunnen – in etwa ein Wasserüberschuss von 50 Prozent ergibt. 135 Liter verbraucht in unserer Stadt eine Person durchschnittlich pro Tag.

STARKÖCHE IN DER ELBPHILHARMONIE

In Ihre Referatshoheit fällt auch der Tourismus. Welche Schwerpunktsetzungen sind für heuer geplant?

Unser touristisches Angebot wird auch heuer verfeinert und auch qualitativ weiter angehoben. Geplant ist beispielsweise die neue Schiffsanlegestelle Wernberg mit einem Slow-Trail um die Drauschleife, im Bereich Warmbad wird ein Lauf- und Trail-Run neu konzeptiert. Ständig gearbeitet wird auch an der Region-Villach-Card. Auch die neu eröffnete Kletterhalle in der Italiener Straße findet sich bereits darin. Mit dem KüchenKult und HüttenKult wird die Kulinarik saisonverlängernd unterstrichen. Wir wagen jetzt einen Schritt nach Hamburg, wo einige unserer Starköche in der berühmten Elbphilharmonie aufkochen werden und mit dieser neuen Marketing-Schiene auch so neue Gästeschichten ansprechen sollen.

Kelag-Kraftwerk Schütt: Sanierung und Erneuerung

In diesen Tagen beginnt die Kelag mit den Arbeiten zur Sanierung und Erneuerung des Gailkraftwerks Schütt. Rund 25 Millionen Euro investiert die Kelag in die teilweise mehr als 100 Jahre alte Anlage, bis zu 100 Fachkräfte werden mit den Bauarbeiten beschäftigt sein.

Nach Abschluss der Arbeiten im März 2019 wird das Kraftwerk Schütt über eine Leistung von 12,5 MW verfügen und rund 62 Millionen kWh Strom erzeugen; das entspricht dem Jahresbedarf von rund 17.000 Haushalten. Das Gailkraftwerk Schütt ist das größte Laufkraftwerk der Kelag. Durch die Sanierung und Teilerneuerung werden sowohl Leistung als auch Jahreserzeugung gesteigert.

GRÖSSTE INVESTITION

Das Kraftwerk Schütt ging 1911 in Betrieb, wurde zu Beginn der 1960er Jahre erweitert und nützt eine Fallhöhe von 28 Metern. „Wir sanieren beziehungsweise erneuern die Wehranlage, den Oberwasserkanal und den Maschinensatz mit der Turbine und dem Generator, einschließlich der elektrischen Schaltanlage, der Automatik und der Leittechnik“, sagte Kelag-Vorstand Manfred Freitag.

Von links Kelag-Projektleiter Peter Macher, Kelag-Vorstand Manfred Freitag, Bürgermeister Erich Kessler und Kelag-Bereichsleiter Christian Rupp.

ARBEITEN AM MASCHINENSATZ

Im Krafthaus Schütt 2 sind umfangreiche Arbeiten geplant. „Bei der 55 Jahre alten Kaplanturbine in diesem Krafthaus installieren wir ein neues Laufrad, außerdem erneuern wir den Generator und bringen die elektrische Schaltanlage, die Automatik und die Leittechnik auf den aktuellen Stand der Technik“, erklärt Christian Rupp, Bereichsleiter Erzeugung/Technische Services der Kelag. Diese Arbeiten werden voraussichtlich bis Februar 2019 dauern, danach beginnt die Inbetriebsetzung. „Im Sommer und Herbst 2018 wird es vermehrt Transporte durch Unterschütt und Oberschütt geben, dafür ersuchen wir die Anrainer um Verständnis“, sagt Rupp.

Die mehr als 100 Jahre Wehranlage wird in zwei Schritten saniert, der Oberwasserkanal auf der gesamten Länge mit Kunststoffdichtungsbahnen dicht gemacht. Die bisherige Fischtreppe wird speziell für den Huchen durch eine Fischschnecke ersetzt.“ Fotos: Kelag

OBERWASSERKANAL WIRD NEU AUSGEKLEIDET

Der Oberwasserkanal des Kraftwerks Schütt soll auf der gesamten Länge mit Kunststoffdichtungsbahnen ausgekleidet werden. „Auf diese Weise wird der Oberwasserkanal absolut dicht, außerdem verringern wir die Rauigkeit und verbessern so das Fließen des Wassers“, erläutert Projektleiter Peter Macher. Bis Weihnachten 2018 sollen die Arbeiten am Oberwasserkanal abgeschlossen sein.

WEHRANLAGE IN ZWEI SCHRITTEN

Um den Oberwasserkanal und die mehr als 100 Jahre alte Wehranlage sanieren zu können, wird die Gail von Juni 2018 bis März 2019 durch ihr altes Flussbett fließen. Die Wehranlage wird in zwei Schritten saniert, im Sommer die rechte Hälfte, im Herbst folgt die linke Hälfte. „Als ersten Schritt öffnen wir die Wehrfelder und nehmen so die Wehranlage und den Oberwasserkanal außer Betrieb“, sagt Peter Macher. „Erst danach können wir mit den Arbeiten beginnen.“

AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMGEBUNG

Die geplanten Arbeiten beim Kraftwerk Schütt haben Auswirkungen auf Anrainer, Erholungssuchende und Wanderer sowie auf die Natur und Umwelt. Durch den freien Durchfluss über die Wehranlage werden der Wasserspiegel und der Wasserabfluss in diesem Abschnitt der Gail höher sein als gewohnt. „Die bei vielen Menschen beliebten Sandbänke im Flussbett der Gail werden heuer unter dem Wasserspiegel liegen“, erklärt Macher. „Außerdem ist während der Bauarbeiten der Übergang über die Wehranlage nicht möglich, Spaziergänger und Wanderer müssen zur Querung der Gail die Nepomukbrücke benützen. Das Gasthaus ‚Almwirtschaft Schütt‘ ist von der Südseite der Gail vorübergehend nur über die Nepomukbrücke erreichbar.“

LAICH- UND BRUTZEITEN

Die Bauarbeiten sind zeitlich auf die Natur und Umwelt abgestimmt. „Wir warten die Laichzeit von Äschen, Huchen, Koppen und anderen Fischen ab, ebenso die Brutzeit von Flussuferläufern und Flussregenpfeifern, bevor wir mit den Arbeiten beginnen“, erläutert Bereichsleiter Christian Rupp. Die Anlagen des Kraftwerks Schütt befinden sich im gleichnamigen Natura-2000- und Naherholungsgebiet in der Marktgemeinde Arnoldstein. Die Arbeiten werden von einer ökologischen Bauaufsicht begleitet.

FÜR DEN JAHRESBEDARF VON 17.000 HAUSHALTEN

Im Gespräch mit Projektleiter Peter Macher und Bereichsleiter Christian Rupp.

Baustart ist dieser Tage. Wie lange werden die Arbeiten dauern?

RUPP: Die Fertigstellung ist für März 2019 vorgesehen. Durch die Sanierung und Teilerneuerung werden sowohl Leistung als auch Jahreserzeugung gesteigert, und zwar auf 62 Millionen kWh Strom. Das entspricht einem Jahresbedarf von 17.000 Haushalten.

Ein Großprojekt wie dieses verursacht meist auch größeren Baustellenverkehr?

PL Peter Macher

BL Christian Rupp

Ja, für die vermehrten Transporte durch Unterschütt und Oberschütt ersuchen wir die Anrainer um Verständnis.

Der Oberwasserkanal hat ja für Probleme gesorgt. Was ist hier geplant?

MACHER: Den Oberwasserkanal kleiden wir jetzt auf seiner gesamten Länge mit Kunststoffdichtungsbahnen aus. Damit wird er glatter und auf lange Sicht dicht.

Die Wehranlage, ein beliebter Übergang, wird vorübergehend geschlossen. Was passiert hier?

Ja, während der Bauarbeiten im Sommer und Herbst wird der Übergang vorübergehend nicht möglich sein. Spaziergänger und Wanderer können zur Querung der Gail jedoch über die flussaufwärts liegende Nepomukbrücke ausweichen.

Was geschieht mit dem Fischaufstieg?

Weil die bestehende Fischtreppe für den Leitfisch Huchen zu klein ist, errichten wir an ihrer Stelle eine so genannte Fischschnecke. Was den Beginn der Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten betrifft, warten wir natürlich die Laichzeit von Äschen, Huchen, Koppen und anderen Fischen ab, ebenso die Brutzeit von Flussuferläufern und Flussregenpfeifern.

Obmann Karl Heinz Moschitz überreicht ein Erinnerungsbild „Karl Migglautsch Buchpräsentation 1995“ an Migglautsch-Tochter Karin Trippel und Nico Trippel. Foto: Kanaltaler Kulturverein

Kanaltaler Stammtisch kommt zu Mitgliedern

Waren es vor vielen Jahren noch spezielle Stammtische der Trachten tragenden Vereinsdamen in Villach, so wurden in der Folge Kulturstammtische in Villach und Klagenfurt an jährlich festgelegten Tagen und Orten einmal im Monat abgehalten.

In der besonderen Zielsetzung, die Mitglieder herauszufordern, kommt der Kulturverein nun mit seinen Stammtischen zu den Mitgliedern. 32 Mitglieder kamen zum ersten Themenstammtisch „Gründungserinnerung – Karl Migglautsch“ mit besonderem Bezug zur Vereinsgeschichte.

NEUES LEBEN AM MALTSCHACHER SEE

Als für seinen Vater und Karl Migglautsch in Italien 1942 die Lebensgrundlage schwand und er optierte, zog es ihn aus Pontafel/Pontebba nach Kärnten, wo man ein kleines Anwesen ankaufte. In Briefelsdorf am Maltschacher See begründete die Familie Migglautsch ihr neues Leben. 1989 war Karl Migglautsch maßgeblich an der Gründung des Kanaltaler Kulturvereines in Kärnten beteiligt und verfasste das Kanaltalbuch „Kanaltal und seine Geschichte“, Buchpräsentation 1995.

EINZIGARTIGS WEINGUT

Seiner Tochter Karin Trippel und vor allem seinem Enkel Niko gab er das ausgeprägte unternehmerische Denken weiter, und wir konnten ein einzigartiges Weingut besuchen. Im Weingut Trippel und im angeschlossenen Restaurant der Familie trafen sich 32 Kanaltaler aus der näheren Umgebung des Standortes sowie aus Pörtschach, Krumpendorf, Villach, Klagenfurt und Spittal.

„DER HEIMKOMMENTAR“

Chancen und Risiken beim privaten Immobilienverkauf

Interview mit dem Villacher Immobilientreuhänder Gernot Schick zum A und O des erfolgreichen Immobilienverkaufs.

Was sind die häufigsten Fehler privater Verkäufer, wenn es um den Verkauf der eigenen Immobilie geht?

GERNOT SCHICK: Der häufigste Fehler ist, einen falschen, vorwiegend zu hohen Preis anzusetzen. Die eigenen Emotionen stehen dem privaten Verkäufer bei der Preisfindung meistens im Weg. Denn: Eigentümer verkaufen Vergangenheit, Käufer kaufen Zukunft. Aufgrund der gewachsenen emotionalen Bindung ist der Verkauf einer Immobilie für die meisten Menschen eine besondere Situation. Nicht selten steckt neben der persönlichen Geschichte ein Großteil des privaten Vermögens darin.

Was ist das A und O bei einem erfolgreichen Immobilienverkauf?

GERNOT SCHICK: Zunächst ist es der richtige Einstiegspreis und dann die professionelle Präsentation der Immobilie, also beispielsweise durch Home Staging, was ja auch die Basis für gute Fotos liefert.

Gibt es einen generellen Schlüssel zum Erfolg?

GERNOT SCHICK: Ja, eine gute und sachliche Vorbereitung auf die einzelnen Verkaufsphasen. Nur so kann der Bestpreis erzielt werden. Die meisten Eigentümer haben noch nie eine Immobilie verkauft und wissen nicht, was alles auf sie zukommt. Themen wie Marktwertermittlung, Bewerbung und Besichtigung - bis hin zum eigentlichen Verkauf und dem Notartermin.

Welche Vorteile hat es, mit dem Verkauf einen professionellen Makler zu beauftragen?

GERNOT SCHICK: Der Makler geht mit Zeit, Geld und Energie in Vorleistung. Das gibt es in keiner anderen Branche. Wer es selber macht, läuft nicht nur Gefahr, oben genannte Fehler zu begehen – es kostet sogar Geld ohne die Garantie auf Erfolg. Ferner ist der Aufwand höher als meist gedacht und das übernimmt nicht nur der Makler, er kann es auch besser. Nicht zu vergessen: die Markt- und Menschenkenntnis des lokalen Immobilien-Profis.

IMMOBILIEN TREUHÄNDER
Die Kärntner Immobilienexperten

Foto: LPD/Günther Steinacher

ZUM JUBILÄUM DAS LANDESWAPPEN

Das Recht zur Führung des Landeswappens verlieh LH Peter Kaiser kürzlich einem der besten und erfolgreichsten Kärntner Unternehmen, nämlich der GLOBO Handels GmbH von Franz Petschnig mit Firmensitz in St. Peter bei St. Jakob im Rosental. Unmittelbarer Anlass für die Verleihung war auch das 20-Jahre-Bestandsjubiläum des in der Branche führenden Unternehmens in Österreich und Europa. Mit 180 Angestellten zählt Globo Lighting außerdem zu den größten Arbeitgebern der Region. Am Bild von links die Mitarbeiter Christian Wallenböck und Ingolf Schwarz, LH Peter Kaiser sowie Heidi und Franz Petschnig.

Foto: Region Villach Tourismus

REGION HOLT „SIGNUM LAUDIS IN GOLD“

Große Freude bei der Region Villach Tourismus und der von ihr beauftragten Villacher Werbeagentur infrastil: Mit dem 2017 erschienenen neuen Imagefolder „Südseitige Urlaubsgefühle“ wurde kürzlich „Signum Laudis in Gold“ der Fachjury für Kataloge und Prospekte Destinationen geschafft. Mi tder Herbstkampagne „Hüttenkult“ holte die Tourismusregion „Silber“. GF Georg Overs: „Diese Auszeichnungen motivieren uns sehr. Gerade in diesen digitalen Zeiten bedürfen Print-Produkte einer besonderen Qualität.“ Am Bild von links Michele Blanzan, Theresa Oman, Manuel Aichholzer (alle infrastil) und GF Georg Overs.

SCHICK
IMMOBILIEN

Schlüsselfertig inkl. Smart Home
Terrassenüberdachung
Garten und Carport
KFZ Abstellplatz
Kaufpreis: ab € 298.385,-
Wohnnutzfläche: 103,29 m²
Garten: 247,06 m²

*Finanzierung: Detailinformationen zu individueller Finanzierungsrate und Laufzeit erhalten Sie im persönlichen Beratungsgespräch. Eigenkapital: 50.000,- Euro. Angenommener Zinssatz: 1,25%, vorbehaltlich bankenüblicher Bonitätsprüfung. Stand: 10/2017. (HWB = 44,00 kWh/m²a fGEE = 0,72)

360 VR

www.schick.cc

Bei Erneuerbarer der Erste, bei Energieeffizienz Letzter

Klimaveränderung und bauliche Eingriffe steigern die Hochwassergefahr, Kärnten bei Energieeffizenz in Österreich Letzter, bei Erneuerbarer Erster, Klimaproblem Flugverkehr, Kormoran und Otter im Fadenkreuz. Im Gespräch mit Claudia Mohl, WWF Österreich.

Studien belegen, dass die Schäden durch Flusshochwässer wegen des Klimawandels rasant steigen. Auch in Kärnten. Dazu sind für die Hochwassersicherheit viele ökologisch wertvolle Flächen durch bauliche Eingriffe verschwunden. Welche Folgen hat dies für Mensch und Natur?

MOHL: Es stimmt, dass die Gefahr von Überschwemmungen durch den Klimawandel weiter zunehmen und sich in Folge die Hochwasserschäden vervielfachen werden. Verschärft wird die Lage durch die Verbauung unserer Flusstäler. Dadurch bleiben weniger natürliche Überschwemmungsräume, die die Hochwassergefahr mindern. Und immer neue Bauten in den Flussräumen steigern natürlich auch das Hochwasserrisiko.

TÄGLICH 20 HEKTAR VERSIEGELT

In welchem Ausmaß zeigt sich der Verlust an Flussräumen in Kärnten?

Österreichweit wurden in den letzten Jahrzehnten täglich durchschnittlich zwei Hektar Boden alleine in den Flussräumen verbaut. Insgesamt werden im Schnitt 20 Hektar Fläche pro Tag versiegelt. Kärnten ist da keine Ausnahme. In Summe wurde dort in den letzten 150 Jahren mehr als ein Fünftel der Flusslandschaft – rund 80 Quadratkilometer – versiegelt und verbaut.

> **„Umweltschutz: Das fängt beim Konsum an – was kaufe ich ein, was brauche ich wirklich?“**
>
> Claudia Mohl, WWF Österreich

KÄRNTNER FLÜSSE SANIERUNGSBEDÜRFTIG

Welche Flüsse mit welchen Folgen sind in Kärnten durch die Veränderungen der Flusslandschaft besonders betroffen?

In Kärnten hat der WWF im Rahmen einer Studie Referenzstrecken an Möll, Drau, Gail, Glan, Gurk und Lavant untersucht. Es ist davon auszugehen, dass knapp 27 Prozent der Kärtner Flüsse sanierungsbedürftig sind, wobei die Lage in Kärnten im Ländervergleich überdurchschnittlich gut ist.

FLÄCHENVERBRAUCH EINBREMSEN

Kann den Flüssen im Sinne der Hochwassersicherheit der nötige Flussraum wieder zurück gegeben werden?

Die wichtigste Maßnahme ist es, den Flächenverbrauch drastisch einzubremsen. Damit die Flüsse ihre wichtigen ökologischen Funktionen – wie Grundwassersicherung und Hochwasserschutz – weiterhin erfüllen können, muss die Verbauung auf ein Viertel gesenkt werden. Von Uferrückbauten oder der Anbindung von abgetrennten Auen und Altarmen profitieren Naturhaushalt, Artenvielfalt und eine nachhaltige Hochwasservorsorge gleichermaßen.

KÄRNTEN AUF DEM LETZTEN PLATZ

Derzeit ist viel von Energiewende und Energieeffizienz die Rede. Welche Position nimmt hier aktuell Kärnten ein, was empfiehlt der WWF der Landesregierung?

Aus dem Bundesländer-Energiewende-Index des WWF geht hervor, dass Kärnten zwar bei der Nutzung erneuerbarer Energien den Bundesländervergleich anführt, im Bereich Politik allerdings den sechsten Platz, im Bereich Gebäude den siebenten beziehungsweise bei Energieeffizienz und Verkehr sogar den letzten Platz belegt. Die vor kurzem verabschiedete Energiestrategie, die in einem breiten Prozess erarbeitet wurde und ambitionierte Zielsetzungen sowie einen umfangreichen Maßnahmenkatalog enthält, ist hier lobend zu erwähnen. Besonders besorgniserregend ist, dass in Kärnten der Energiebedarf, bemessen am Zehnjahrestrend, am stärksten steigt.

KÄRNTEN ÖSTERREICH-SIEGER

Erneuerbare Energie hat insgesamt einen hohen Stellenwert. Wo reiht hier der WWF Kärnten ein?

In unserem Bundesländervergleich ist Kärnten Österreich-Sieger bei den Erneuerbaren. Viel Ausbaupotenzial gibt es – wie in allen Bundesländern – bei der Photovoltaik und Solarthermie. Solange noch viele Süddächer und Parkplätze keine Solaranlage haben, ist hier jede Investition sinnvoll! Dagegen ist die Wasserkraft schon weitgehend ausgebaut, und österreichweit sind nur noch 14 Prozent der Flüsse in natürlichem Zustand. Hier braucht es gute strategische Konzepte, damit die letzten Freiräume gesichert und wertvolle Flussstrecken unter Schutz gestellt werden.

AUCH PRIVAT NATUR ZULASSEN

Die Intensivlandwirtschaft wird immer wieder mit dem Artensterben in Verbindung gebracht. Auch in Kärnten ist schon Vieles unwiederbringlich verschwunden. Wie könnte die Vielfalt wiedergewonnen werden?

Weniger (Kunst-)Dünger, weniger Pestizide, seltenere Mahd und eine abwechslungreiche Landschaft mit bunten Wildblumen und Hecken begünstigen die Vielfalt. Solche Lebensräume sind Nahrungsquellen und Lebensräume für Bestäuber, Insekten, für Vogelarten wie Neuntöter, Goldammer oder Zaunkönig.

Claudia Mohl, WWF Österreich: „Im Bundesländervergleich führt Kärnten bei der Nutzung erneuerbarer Energien, ist jedoch bei Energieeffizienz und Verkehr in Österreich Letzter.“ Foto: WWF/Hannes Greber

Auch in privaten Gärten sollte man mehr Natur zulassen und beispielsweise „wilde“ Ecken mit Totholzhaufen einrichten. Je naturnäher, desto weniger anfällig ist ein Garten auch gegen so genannte Schädlinge, denn Marienkäfer und Florfliege sind das beste Mittel gegen Blattläuse. Spritzmittel haben im Garten nichts verloren.

KORMORAN UND OTTER IM FADENKREUZ

Der Kormoran, ein Fischliebhaber, ist im Fadenkreuz. Ebenso mögen die Fischer den Fischotter nicht. Sind die beiden tatsächlich so große Konkurrenten?

Sie sorgen als „Gesundheitspolizei“ seit jeher dafür, dass die Fischfauna vital bleibt. Dafür, dass die Fischfauna unter Druck ist, sind aber nicht Arten wie der Kormoran oder der Otter verantwortlich, sondern der besorgniserregende Zustand unserer Flüsse. Dazu kommt noch, dass viele Gewässerstrecken mit Fischarten wie der Regenbogenforelle besetzt wird, die heimische Fische wie die Bachforelle verdrängt. Um Nutzungskonflikte nachhaltig zu entschärfen, wird ein umfassender Managementplan nötig sein, der zum Beispiel das Einzäunen von Fischteichen, die Verbesserung der Gewässerstruktur oder die Umstellung auf Besatz mit Fischeiern ebenso regelt wie Entschädigungszahlungen.

BÄREN: ES WÄRE RELATIV EINFACH...

Der Braunbär wird in Kärnten zunehmend zum Problembär. Rufe nach Dezimierung werden laut. Welche Position bezieht hier der WWF?

Die Anzahl der durch Kärnten ziehenden Braunbären – rund fünf Männchen – hat sich in den letzten 25 Jahren kaum verändert. Im Vergleich zum Nachbarland Slowenien mit 600 Braunbären ist der Bestand sehr bescheiden. Deshalb können wir nicht nachvollziehen, was man mit einer Dezimierung bezwecken will. Es wäre relativ einfach, Bienenstöcke einzuzäunen oder bärensichere Abfallcontainer aufzustellen. Der Schadensfonds, den Kärnten für Wildarten wie Bär, Wolf und Luchs einrichten will, ist aus unserer Sicht jedenfalls ein Schritt in die richtige Richtung.

ES FÄNGT BEIM KONSUM AN

Was kann ich als Einzelperson und Konsument tun, damit unsere Umwelt und Natur nachhaltig intakt bleibt und geschützt wird?

Das fängt beim Konsum an – was kaufe ich ein, was brauche ich wirklich? Fleisch und Fisch zum Beispiel nicht täglich. Kurze Strecken zu Fuß gehen, Öffis oder das Rad wählen. Den Energieverbrauch bewusst optimieren. Pestizide im Garten vermeiden, Reparieren und Wiederverwenden statt neu kaufen. Auf **www.wwf.at** gibt es viele Tipps.

frauen power

Die Sonne ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Niedrige Sonnenschutzfaktoren sind passé – Sonnencremen mit hohem Schutzfaktor sind empfohlen. Foto: Wörthersee Tourismus GmbH

Bunt, bunter, Sommer 2018

Neue Schnitte, Formen, Farben und Muster – so bunt wie heuer war der Sommer noch nie. Wir holten uns die Tipps zweier Villacher Expertinnen und verraten Ihnen die Must-Haves für den Sommer 2018.

Auch wenn die Temperaturen noch schwanken, die Vorfreude auf den Sommer ist groß und an jeder Ecke lachen Frauen in trendiger Bademode von Plakatwänden. Orange bis Rot, Blautöne bis Wasserfarben und Muster alle Art – auch wenn Bikini und Co. nur wenige Wochen im Jahr getragen werden, die Auswahl ist groß und der Bademodenkauf will gut überlegt sein, weiß Maria Blüm, Geschäftsführerin von „Blüm Wäsche & Mehr“ in Villach. „Sehr viele kommen mit Bildern aus Modezeitschriften und wollen dann genau dieses Modell kaufen.“

JEDE FRAU IST FÜR SICH SCHÖN

Doch nicht jeder Bikini oder Badeanzug passt. Jede Frau ist für sich schön und mit der richtigen Bademode kann ich meine Vorzüge herausholen und diese unterstreichen", betont Maria Blüm. Die Devise beim Bademodenkauf heißt ganz klar „Zeit für gute Beratung einplanen“. Je nach Hersteller ist die Mode anders geschnitten.

AUF DIE EXPERTIN HÖREN!

Gut beraten ist, wer hier auf die Expertin hört und zu verschiedenen Schnitten, Farben und Mustern greift. „Das Wichtigste ist die eigene Ausstrahlung. Wenn ich mit dieser zufrieden bin, dann habe ich ein ganz anderes Auftreten“, so Blüm. Ob der Griff zum Bikini, Tankini oder Badeanzug, die Auswahl kann sich sehen lassen. Ethno Chic, Dschungel-Muster, Schalen-Körbchen, Push-up und trendige Neckholderschnitte setzen Frauensilhouetten perfekt in Szene.

KOSMETIK: REINE TYPFRAGE

Geht es nach den Catwalks dieser Welt, mischen in der Kosmetikbranche vor allem klare Rottöne, Nude-Nuancen, Lacktöne und Lidschattenstifte in verschiedenen Farben die Sommermonate 2018 auf. Dass jedoch auch bei Lippenstift, Nagellack und Co. die Farbe gut gewählt sein will, erklärt Diplom-Kosmetikerin Renate Scharf vom „Beautycenter Renate Scharf“: „Look- und Trendfarben sind auch beim Make-up fehl am Platz, wenn diese der Kundin nicht stehen und die Kundin sich nicht wohlfühlt.“ Die wichtigsten News für ein gepflegtes Gesicht sind wasserfeste Produkte. Egal, ob Eyeliner oder Lippenstift, gerade am See oder Pool darf wasserfestes Make-up nicht fehlen.

SONNE - ANPASSUNG IST GEFRAGT!

Nicht nur Modetrends ändern sich von Jahr zu Jahr, Anpassung ist auch in Sachen Sonnenbestrahlung gefragt. Denn diese ist in den letzten Jahren immer stärker geworden und niedrige Sonnenschutzfaktoren sind passé. „Wir verkaufen nur noch Sonnencremen mit einem hohen Sonnenschutzfaktor. Vor allem reiferen Kundinnen empfehlen wir einen 50er-Schutz, denn das Melanin geht mit der Zeit zurück, wodurch die Fleckenbildung häufiger wird. Viele junge Menschen bekommen die sogenannte Mallorca-Akne. Dabei bilden sich kleine rote Pünktchen am Dekolleté und auch hier ist ein hoher Schutz wichtig“, weiß Fachfrau Scharf.

VOM SEE IN DIE STADT

Neben der richtigen Sonnencreme darf das passende Netz- oder Häkelkleid in der Badetasche nicht fehlen. „Natürlich kommt es darauf an, was ich nach dem Tag am See vorhabe. Gehe ich nur vom Strand zur Pool- oder Beachbar, reicht ein Pareo oder eine leichte Tunikabluse. Doch für den Einkauf danach in der Stadt sollte es schon eher ein Sommerkleid oder eine kurze Hose mit passendem Top sein“, rät Mode-Expertin Maria Blüm. Für ein ausdrucksstarkes Äußeres am Strand und in der Stadt sorgen dieses Jahr besonders die Augenbrauen. „Diesen wird immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt, denn Augenbrauen formen das Gesicht und komplettieren somit jeden Look“, so die Grande Dame der Kärntner Parfümerien, Renate Scharf. Auch hier geht der Trend klar in eine Richtung: wasserfeste Puderstifte, die den ganzen Tag halten und für eine natürliche Erscheinung sorgen.

Text: Isabella Schöndorfer

„Blüm Wäsche & mehr“, Postgasse 4, 9500 Villach, Telefon 04242 / 233 61

Geschäftsführerin Maria und Tamara Blüm („Blüm Wäsche & mehr“): „Die Devise beim Bademodenkauf heißt ganz klar ‚Zeit für gute Beratung einplanen‘, denn je nach Hersteller ist die Mode anders geschnitten.“ Foto: Simone Attisani

Beautycenter Renate Scharf, Ringmauergasse 4, 9500 Villach, Telefon 042 42 / 232 47

Renate Scharf („Beautycenter Renate Scharf“): „Die wichtigsten News für ein gepflegtes Gesicht sind wasserfeste Produkte. Egal, ob Eyeliner oder Lippenstift, gerade am See oder Pool darf wasserfestes Make-up nicht fehlen.“ Foto: Isabella Schöndorfer

Sommer, Sonne und Meer...

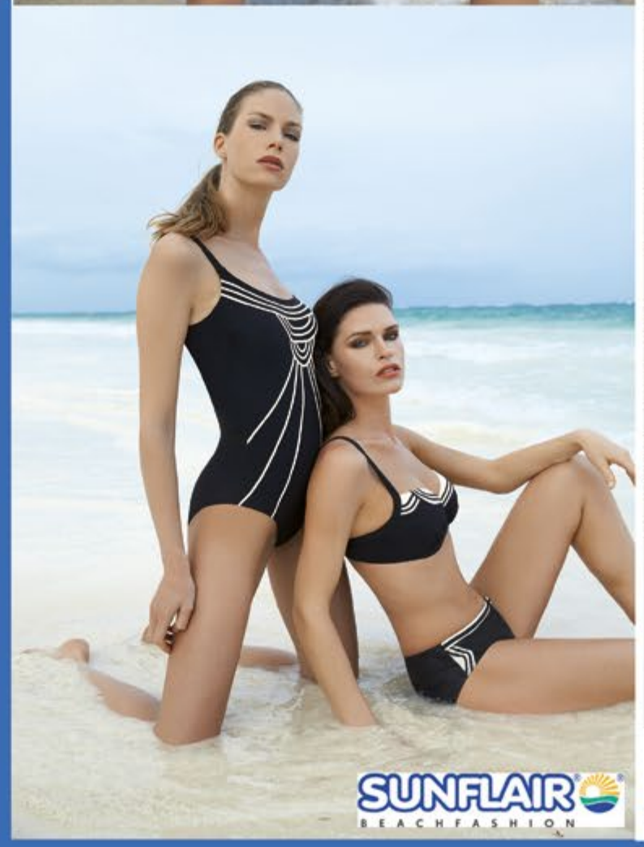
Jetzt muss nur noch die richtige Bademode her.

Die diesjährige Badekollektion begeistert durch leuchtende Farben, bunten Ethnomustern, sportlichen Blockstreifen, Maritimes, Florales und Karos. Raffinierte Schnitte und besondere Details schmeicheln und modellieren die Figur auf angenehme Weise.

Unser Sortiment umfasst eine große Auswahl an Badeanzügen, Bikinis und Tankinis in den Größen 36-52 und Cups A-G.

In modernen und schnell trockenden Materialien werden Sie nicht nur gut aussehen, sondern sich auch wohlfühlen. Mit attraktiven Accesoires wie halbtransparenten Hosen, Shirts, Shorts, Kleider, Tuniken und Pareos können Sie einige Körperteile abdecken und gleichzeitig Ihren Look noch eleganter und perfekter machen.

Auch der Herr kann aus einer Vielzahl sportlicher Badeslips, knackigen Pants oder Shorts auswählen.



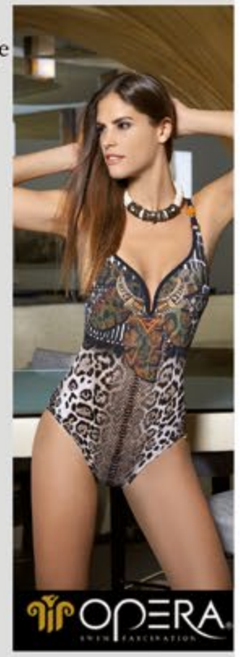
Blüm
Wäsche & Mehr

Foto: Hipp

Birgit Petscher, Geschäftsführerin Maria Blüm mit Harald und Tamara Blüm, Helga Simonitsch.

Glänzen am Pool und Strand

Bei Blüm Wäsche & Mehr findet Sie und Er die richtige Bademode mit perfekter Passform und raffinierten Schnitten, die die Figur optimal in Szene setzt.



Das Wäschefachgeschäft bietet seinen Kunden generationsübergreifende Wäsche in großer Auswahl und hochwertiger Qualität.

Ebenso finden Sie eine Vielzahl an Damen- und Herren Nachtwäsche, Home und Loungewear zum Wohlfühlen und Entspannen für Zuhause, im Urlaub oder Wellness-aufenthalt.

Das Wäschefachgeschäft steht für den Einkauf in harmonischer Atmosphäre, mit sehr persönlicher, kompetenter Beratung.

9500 Villach / Postgasse 4 / T/F: 04242/23361
office@bluem-waesche.at / www.bluem-waesche.at
Geschäftszeiten: Mo - Fr 8.30 bis 18 Uhr / Sa 8.30 bis 12.30 Uhr.

Die neue Mountainbiker-Piste auf die Ossiacher Tauern schließt mit seinen herrlichen Aussichtspunkten auch an das überregionale Radwegenetz an.

Das Erlebnisbad bietet alles, was das Herz fürs Badevergnügen begehrt: Tolle Möglichkeiten für Sport und Freizeit, Spaß und Action. Fotos: Gemeinde Ossiach

23. Juni: Ossiach trifft sich zum ersten Dorffest!

„Wir wollen das Miteinander stärken", betont Bürgermeister Johann Huber. Dazu rollt in Ossiach unter dem Motto „Bewegung, gesunde Ernährung, Sport und Spaß" am Samstag, 23. Juni, ab 10 Uhr das erste Dorffest über die Bühne. Neu: Mountainbike-Strecke auf die Tauern.

Der Eintritt ist natürlich frei, und es werden für Alt und Jung tolle Unterhaltungsmöglichkeiten geboten. Größten Wert legen wir dabei auch darauf, den Besucherinnen und Besuchern eine gesunde Kost zu bieten", unterstreicht Huber. Die Gemeinde Ossiach verbindet mit dem Dorffest beim Erlebnisbad und am Sportplatz und mit spezifischen Informationsveranstaltungen auch ehrgeizige Pläne – sie will offiziell zur „Gesunden Gemeinde" erklärt werden.

ERLÖS FÜR SOZIALE ZWECKE

Beim ersten Dorffest machen so ziemlich alle Vereine mit, einige Wirte, natürlich auch die Feuerwehr, die Volksschule und der Kindergarten. Huber: „Es wird einen gemeinsamen Verkaufsstand geben. Der Erlös daraus kommt dann sozialen Zwecken zugute."

NEU: FAMILIENTAUGLICHE BIKE-PISTE

Jetzt fährt auch die Mountainbiker-Szene auf Ossiach ab! Bundesforste und Gemeinde haben erst kürzlich eine elf Kilometer lange und familientaugliche Bike-Piste durch das ausgedehnte Waldgebiet realisiert, und zwar über die vorhandenen Forstwege. Der Einstiegspunkt Richtung Köstenberg ist bei der Forellenstation in Altossiach. Die Strecke führt auf die Tauern und wieder zurück nach Oistriach. „Der neue Radweg stellt mit seinen herrlichen Aussichtspunkten aber auch einen wichtigen Zusammenschluss des überregionalen Radwegenetzes von Villach über Velden, Ossiach und Feldkirchen dar", betont Huber.

NEUER RESTAURANT-PÄCHTER

Im Erlebnisbad ist für Kulinarik bestens gesorgt. Dafür ist nun Hermann Mikula als neuer Pächter des Restaurants verantwortlich. Mikula will auch mit Musikveranstaltungen neue Akzente setzen, und zwar beispielsweise mit der bekannten Band „Billy Joel Project" am Freitag, 27. Juli. Schon am 6. Juli, 19.30 Uhr, konzertiert die Militärmusik Kärnten im Zuge einer Benefizveranstaltung vor der Stiftsschmiede. Familienfreundlicher Erlebnisbadeintritt: elf Euro (zwei Erwachsene, drei Kinder).

KONTAKT: Erlebnisbad Ossiach
9570 Ossiach 6, Telefon 0 42 43 / 442,
E-Mail karin.weger@ktn.gde.at

VOM BAUERNMARKT IN DIE WEINBERGE

Villach ist am Samstag, 23. Juni, Ausgangspunkt einer gemütlichen Tagesfahrt in unser südliches Nachbarland Slowenien. Am Vormittag steht ein Besuch der Altstadt von Ljubljana/Laibach mit dem beliebten Bauernmarkt auf dem Programm. Danach geht es in die Weinberge von Slovenske Konjice, der Stadt der Blumen und des Weines in der Region Stajerska/Untersteiermark. Nach dem Mittagessen bei einem Weinbauern, garniert mit musikalischen Darbietungen und dem Besuch des hauseigenen Weinkellers, geht es schließlich über Dravograd/Unterdrauburg wieder zurück nach Villach. Nähere Informationen unter 0664 / 612 80 95.

Foto: Matej Nareks; td Slovenske konjice

„GENUSSPLATZERL" FÜR DIE TREFFNER

Treffen trifft sich am „Genussplatzerl", und zwar im ehemaligen Gasthaus Unterwirt. Das heißt, hier wurde in den historischen Räumlichkeiten der früheren Gastwirtschaft ein Ort der Begegnung mit viel Kulinarik geschaffen, wo jeden Mittwoch von 9 bis 12 Uhr Köstlichkeiten aus der Region kredenzt werden. Während der Eröffnung gratulierte auch Bürgermeister Klaus Glanznig zur tollen Idee und wünschte Julia Zlattinger und Roland Kowalczyk wirtschaftlichen Erfolg und viele nette Begegnungen. Am Bild von links Treffens Gemeindechef, Julia Zlattinger, Vizebürgermeister Dipl.-Ing. Bernhard Gassler und Roland Kowalczyk.

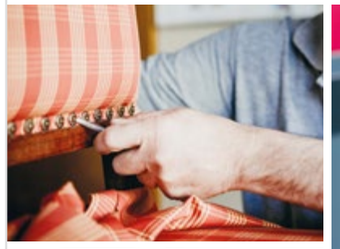
Foto: Marktgemeinde Treffen

POLSTERUNGEN VORHÄNGE DEKORATIONEN
TAPETEN SONNENSCHUTZ BÖDEN
NEUANFERTIGUNGEN UND REPARATUREN

WIE NEU – NUR ETWAS EDLER

Ihre Polstermöbel in besten Händen!
Unsere Leidenschaft:
Echtes Handwerk gewürzt mit modischem Esprit

IHR PARTNER FÜR IHR
WOHNLICHES „INNENLEBEN"



CH. HASELSBERGER
Raummode aus Meisterhand
Für ihr wohnliches Innenleben

Kasmanhuberstraße 4, 9500 Villach
Telefon: 04242 28558, www.raum-mode.at

Auf Kundenzufriedenheit legt Maschke größten Wert

Power-Team: Elektrotechnik Maschke, Italiener Straße 56, unmittelbar neben der neuen Kletterhalle, präsentiert sich jetzt nicht nur äußerlich in völlig neuem „Outfit“, sondern bietet nun im Empfangsbereich auch einen sehr übersichtlich gestalteten Ausstellungsraum, in dem all das präsentiert wird, was elektrotechnisch aktuell gefragt ist.

Katalogansichten sind gut und schön, kommen jedoch an original ausgestelltes Installationsmaterial bei weitem nicht heran. Verschiedenste Lichtschaltermodelle, Leuchtkörper zeitgemäßer und traditioneller Art, modernste Video-Sprechstationen für Eingangsbereiche, Kleinmaterialien wie Sicherungen, auch älterer Bauart, und natürlich auch Bussysteme stehen zur Auswahl. „Damit können elektrisch betriebene Geräte wie Klimaanlagen, Heizungen, aber auch Türen, Lichter, Jalousien und Bewässerungssysteme für den Garten über Handy oder iPads automatisch gesteuert werden“, erklärt Geschäftsführer DI (FH) Kurt Maschke.

UMFANGREICHE PRODUKTPALETTE

Die äußerst umfangreich und übersichtlich sortierte Produktpalette wird im Eingangsbereich überaus kundenfreundlich auf einer Fläche von rund 100 Quadratmetern präsentiert. Das neue Firmenobjekt besticht nicht nur durch überaus freundlich und hell gestaltete Räumlichkeiten, sondern auch durch die in ausreichender Zahl vorhandenen Parkplätze.

MASCHKE FEIERT 2019 DREIFACHJUBILÄUM

Die gefällige bauliche Erweiterung und die gelungene, für die Kundinnen und Kunden optimierte Neugestaltung des Firmensitzes in der Italiener Straße kann durchaus auch als Geburtstagsgabe betrachtet werden, die sich Maschke zum nächstjährigen Dreifachjubiläum selbst bescherte. Elektrotechnik Maschke ist seit 40 Jahren bestens am Markt etabliert, Seniorchef KR Kurt Maschke feiert seinen „70er“ und Juniorchef DI (FH) Kurt Maschke vollendet 2019 sein viertes Lebensjahrzehnt!

KOMPETENZ UND HANDSCHLAGQUALITÄT

Diese Marktkontinuität spricht zweifellos für sich und unterstreicht – was von den Kunden natürlich sehr geschätzt wird – die Zuverlässigkeit, fachliche Kompetenz und Handschlagqualität des in der Branche führenden, modernen Elektrounternehmens. Das heißt auch, Maschke bewegt sich in der E-Welt, die sich überaus rasch weiterentwickelt, stets am Puls der Zeit.

MASCHKE DECKT ALLES AB

Das Maschke-Power-Team steht aber auch für langjährige Erfahrung und absolute Termintreue. Das Paradeunternehmen, von Kurt Maschke im Jahre 1979 als Ein-Mann-Betrieb gegründet, baut heute auf rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bildet derzeit auch 17 Lehrlinge aus. Die hohe Zahl firmentreuer Mitarbeiter verrät zudem viel über den familiären Charakter des E-Unternehmens.

Langjährige Erfahrung, Kompetenz und Zuverlässigkeit: Ein Großteil des Maschke-Powerteams vor dem neu gestalteten Firmensitz, Italiener Straße 56. Fotos: Adrian Hipp

Maschke deckt übrigens alles ab – egal, ob es sich um einen privaten Wohnbau, ein Geschäfts- oder Gewerbeobjekt, eine Industrieanlage, Ladestationen für E-Autos oder Altbausanierung dreht.

PHOTOVOLTAIK UND HAUSSICHERHEIT

Die Photovoltaik liegt nicht nur voll im Trend, sondern zählt mittlerweile bereits zur Standardausstattung fast jeden Objekts. Die Kundschaft weiß, dass sie nicht nur Energiekosten spart und die Umwelt schont, sondern bei Maschke dafür einen kompetenten Installationspartner findet. „Wir berechnen den optimalen Wirkungsgrad und setzen natürlich nur hochwertige Paneele ein“, unterstreicht Kurt Maschke. Das Schutz- und Sicherheitsbedürfnis des Menschen nimmt stetig zu. Deshalb hat sich Maschke auch auf das Segment der Videoüberwachung und Alarmanlagen spezialisiert. „Wir schneiden die Alarmsysteme ganz auf die jeweiligen Kundenbedürfnisse zu. Das heißt, wir finden mit dem jeweiligen Kunden gemeinsam die optimale Sicherheitslösung.“ So der Experte.

K.MASCHKE
Elektrotechnik GmbH
Ihr Partner in Elektrotechnik
- RUND UM DIE UHR!
9500 Villach - Tel: 4242/23 359 Fax DW 20
office@elektro-maschke.at - www. elektro-maschke.at

Verlässlichkeit und Handschlagqualität: KR Kurt Maschke und DI (FH) Kurt Maschke jun.

„ERBRINGEN BEI ALLEM, WAS WIR TUN, SPITZENLEISTUNGEN“

Im Gespräch mit Geschäftsführer Dipl.-Ing. (FH) Kurt Maschke

Elektrotechnik Maschke hat sich baulich ganz neu aufgestellt. Worauf wurde dabei besonders geachtet?
MASCHKE: Wichtig war uns ein heller, freundlicher und ganz auf die Kundinnen und Kunden zugeschnittener Eingangs- und Empfangsbereich. Hier erfolgt nicht nur die Beratung durch unser kompetentes Team, sondern dieser Bereich beinhaltet jetzt auch unseren neuen, großzügig ausgestatteten Ausstellungsraum.

Welche Produkte werden nun hier präsentiert?
Wir zeigen hier in großer Produktauswahl alles, was in diesem elektrotechnischen Segment derzeit aktuell gefragt ist. So können die Kundinnen und Kunden die ausgestellten Modelle direkt testen und sich auch über ihre Qualität ein Bild machen, was über Katalogansichten natürlich nicht gut möglich ist.

Worauf achten Sie besonders?
Die wichtigste Vorgabe, die wir uns geben, ist Qualität und Kundenzufriedenheit sowie ein korrektes Preis-Leistung-Verhältnis. Angebote werden natürlich kostenfrei erstellt. Wir wollen bei allem, was wir tun, für unsere Kunden optimale Leistungen erbringen.

Dipl.-Ing. (FH) Kurt Maschke jun.

Was machen Sie, um Ihren ohnehin bereits hohen Qualitätsstandard zu halten?
Das Wichtigste ist in dieser Hinsicht die permanente Mitarbeiterweiterbildung. Darauf legen wir größten Wert. So bleiben wir, was unsere Branche betrifft, stets am Puls der Zeit.

villachfokus

„Vorm allerersten Interview brauchte ich ein Schnapserl“

Tanja Hausott, früher Schett, Jahrgang 1974, Volksschullehrerin in Magdalen, hat in ihrer sensationellen Schiedsrichterkarriere insgesamt etwa 700 Fußballspiele geleitet. Heute ist sie KFV-Vizepräsidentin. Aus dem Leben einer der ersten Schiedsrichterinnen.

Frau Hausott, was hat Sie vor 20 Jahren dazu motiviert, Fußballschiedsrichterin zu werden?

HAUSOTT: Nachdem ich mit meinen Eltern immer die Spiele angeschaut habe, kann ich sagen, dass ich praktisch auf dem Fußballplatz in Magdalen aufgewachsen bin. Später war ich dort auch Platzsprecherin, und das hat mir sehr getaugt, ebenso, wenn Anton Aichholzer – heute im Schiedsrichterausschuss des KFV – gepfiffen hat. Da habe ich mir gedacht: Das will ich auch machen!

Tanja Hausott, eine der ersten Schiedsrichterinnen in Österreich, heute KFV-Vizepräsidentin, erinnert sich: „Da war ich so nervös, dass ich vorm Interview einen Schnaps getrunken habe.“ Foto: Walter Bell

„... BRAUCHTE EIN SCHNAPSERL“

Erinnern Sie sich noch ans erste Spiel, das Sie leiteten?

Mein erstes Spiel vergesse ich nie! Nachdem ich in Salzburg die Schiedsrichterprüfung absolviert hatte, war mein erstes Match eine U10-Partie in Fuschl. Dass eine Frau pfeift, war damals was ganz Neues. Das hat dann auch den ORF interessiert. Da war ich so nervös, dass ich vorm Interview ein Schnapserl getrunken habe. Das sollte man natürlich nicht machen, aber es beruhigte damals meine Nerven. Dann habe ich das Spiel geleitet, und einige der U10-Kicker haben dem ORF-Reporter gesagt, dass ich noch viel lernen müsse...

DEUTSCHE WOLLTEN TANJA SCHETT

2003 wurden Sie FIFA-Schiedsrichterin. Welche Spiele auf der internationalen Bühne des Frauenfußballs bleiben Ihnen besonders in Erinnerung?

Nachdem ich schon bald zu den zwölf besten UEFA-Schiedsrichterinnen aufsteigen konnte, ergaben sich für mich viele Top-Spiele. Mein erster großer Auftritt war bei der U19-EM in Finnland, wo ich die Partie um Platz drei geleitet habe. Unvergesslich ist auch die FIFA-Berufung zum Algarve-Cup 2008 nach Portugal. Ich leitete das Finalspiel. Die U20-WM in Chile und die U17-WM in Trinidad-Tobago waren ebenso unvergesslliche Ereignisse. Gerne erinnere ich mich ans Champions-Leage-Halbfinale 2008 zwischen Olympique Lyon gegen Umeå IK aus Schweden. Dann weilte ich oft bei Freundschaftsspielen in Deutschland, weil Bundestrainerin Silvia Neid immer gesagt hat, sie möchte gerne die Schett aus Österreich.

KLARE KÖRPERSPRACHE

Welche Veranlagung muss man mitbringen, um den Job als Schiedsrichterin ausüben zu können?

Teamfähigkeit ist wichtig, Stressresistenz, auf dem Platz präzise und souverän agieren. Ein gesundes Selbstbewusstsein ist ebenso gefragt wie eine klare Körpersprache.

UEFA/FIFA KONTROLLIERTEN TRAINING

Schiedsrichter haben ja ein beachtliches Laufpensum zu absolvieren. Wie hielten Sie sich fit?

In meiner Aktivzeit war tägliches Training angesagt. Die Bundesliga berief uns außerdem zum Stützpunkttraining mit qualifizierten Trainerinnen und Trainern des Verbandes. Das war nicht ohne. In meiner Zeit als Eliteschiedsrichterin wurde ich sogar von der UEFA und FIFA kontrolliert, ob ich meine Trainingseinheiten absolviere.

DER MEILENSTEIN IN DER KARRIERE

Was würden Sie als Meilenstein in Ihrer Schiedsrichterkarriere bezeichnen?

Das war eindeutig mein Aufstieg in die Bundesliga zwei, wobei ich 2008 in Österreich als erste Schiedsrichterin ein Meisterschaftsspiel in dieser Klasse leiten durfte. Das war FK Austria Wien Amateure gegen den FC Lustenau. Das war für mich ein echter Meilenstein.

An Stammtischen ist immer wieder zu hören: Frauen haben auf dem Fußballfeld nichts verloren. Wie sagen Sie darauf?

Frauen spielen schon lange Fußball. Das ist ja nichts Neues. Meine Mama hat schon in den 1970er Jahren Fußball gespielt. Diesen Sager, dass Frauen nichts auf dem Fußballfeld verloren haben, hört man nicht mehr allzu oft.

„AM ANFANG WAR ES SEHR SCHWER...“

Fußball galt eher als Männerdomäne. War es schwer, als Frau hier Fuß zu fassen?

Ja, für mich persönlich war es sehr schwer, weil ich eine von den ersten war. Man hat sich in dem Metier wesentlich mehr beweisen müssen als die Männer.

Ihr Gatte Erik Hausott ist ja ebenfalls Schiedsrichter. Wird zu Hause viel über Fußball gesprochen?

Wenn wir nicht gerade selber im Einsatz sind, dann wird Fußball geschaut und selbstverständlich nicht nur über die fußballerischen Leistungen, sondern auch über die Entscheidungen der Schiedsrichter diskutiert. Mein Gatte ist ja auch Eishockeyschiedsrichter.

> **Diesen Sager, dass Frauen nichts auf dem Fußballfeld verloren haben, hört man nicht mehr allzu oft.**
>
> KFV-Vizepräsidentin Tanja Hausott

FRAUEN- ODER MÄNNERSPIELE?

Welche Matches haben Sie lieber geleitet – Frauen- oder Männerspiele?

Ehrlich gesagt, ich habe beide gerne geleitet. Es waren für mich immer beide enorm spannend. Frauen spielen auf ihre Art und Weise und die Männer eben anders. Beide erfordern volle Konzentration und Entscheidungen sozusagen auf Ballhöhe.

DIE ERSTE FRAU IN DER BUNDESLIGA

Sie waren ja 2008 die erste Frau, die ein Match in der Bundesliga geleitet hat – eine Pionierleistung. Was hat dies für Sie persönlich bedeutet?

Darauf war ich natürlich sehr stolz! Hier danke ich allen, die es mir ermöglicht haben, mein Wunschziel zu erreichen. Das habe ich seinerzeit als Lehrerin auch schon meinen Kindern ins Stammbuch geschrieben, dass es mein Ziel ist, einmal in der Bundesliga als Schiedsrichterin ein Match zu leiten.

DER PERSÖNLICHE SCHLUSSPFIFF

Im Jahre 2014 erfolgte Ihr persönlicher Schlusspfiff. Was hat Sie veranlasst, das Pfeiferl, die gelbe und rote Karte an den Nagel zu hängen?

Das war leider das Pfeiffersche Drüsenfieber, das mich plötzlich befallen hatte. Das ist ein Virus, der den Körper enorm schwächt. Das war so: Wenn ich zum Beispiel laufen wollte, hat sich mein Körper gemeldet und gesagt, dass es nicht geht. Heute habe ich diese Krankheit überwunden.

FRAUENREFERENTIN UND SCHIEDSRICHTER

Sie sind nunmehr Vizepräsidentin des Kärntner Fußballverbandes. Welche Rolle spielen Sie dort?

Im Kärntner Fußballverband leite ich derzeit das Frauenreferat und bin auch noch für die Belange der Schiedsrichter zuständig. Neben der Schiedsrichterausbildung bin ich noch im Talente- und Sichtungskader des Kärntner und Osttiroler Fußballverbandes engagiert. Unter den etwa 180 Schiedsrichtern finden sich in Kärnten zurzeit sechs Frauen, in ganz Österreich rund 50.

DAVID BECKHAM...

Hatten Sie Erlebnisse, die für Sie unvergesslich sind?

2008 war ich in Madrid engagiert. Wir haben auf einem Platz trainiert, und auf einmal waren an die 2000 Menschen in dem Stadion. Sind die wegen uns gekommen, haben wir uns gefragt? Das Rätsel war gleich gelöst: David Beckham, Zinédine Zidane und viele andere Real-Größen sind in unserem Bereich zum Training eingelaufen. Das war ein cooles Erlebnis mit vielen gemeinsamen Fotos.

Das Wetter tat der Stimmung bei der Eröffnung des neuen Rad- und Gehweges mit den Volksschülern und Kindergartenkindern keinen Abbruch. Fotos: Marktgemeinde Treffen

Treffen baut Schulden ab und verringert Haftungen

Treffen hat gut gewirtschaftet: Die Jahresrechnung, also der rechnerische Abschluss für das Haushaltsjahr 2017, weist einen Überschuss von 450.000 Euro aus. Damit werden vor allem ein neuer Gehweg und die barrierefreie Adaptierung des Gemeindehauses finanziert.

Wir konnten im Vorjahr nicht nur kräftige infrastrukturelle Impulse setzen, sondern auch Schulden abbauen und Haftungen verringern", freut sich Bürgermeister Klaus Glanznig. Dabei wird der „gute Draht" Glanznigs in die Kärntner Landesregierung sicherlich keine unwesentliche Rolle gespielt haben. Das Vorjahresbudget belief sich auf rund 11,8 Millionen Euro. Neu: Interessierte finden das Zahlenwerk auch unter www.offenerhaushalt.at.

BARRIEREFREI IN DIE GEMEINDESTUBE

Auch für die barrierefreie Adaptierung des Gemeindeamtes wollen die Treffener die „Finanztöpfe" bei Bund und Land anzapfen. Die Umbaukosten – insbesondere Lift und neues öffentliche WC – werden sich auf rund 300.000 Euro belaufen. Der Gemeinderat wird in diesen Tagen den Beschluss dafür fassen. Der Baubeginn soll noch heuer erfolgen.

MEHR SICHERHEIT IM ORTSKERN

„Der neue innerörtliche Geh- und Radweg, der gerade erst fertiggestellt wurde, ist ein wichtiger Sicherheitsbeitrag für die Radler und Fußgänger", betont der Bürgermeister. Die neue Verbindung führt von der Volksschule und dem Kindergarten zum Parkplatz beim Ortsfriedhof und wurde mit einem Kostenaufwand von nahezu 150.000 Euro realisiert. Damit muss in diesem Ortsbereich nicht mehr die Bundesstraße frequentiert werden.

GROSSES HERZ FÜR DIE KLEINEN

Mit der Kinderspielplatzoffensive – Treffen freut sich über geburtenstarke Jahrgänge – offenbaren die Treffener auch ihr großes Herz für die jüngsten der Marktgemeinde. Im Ortskern wurde bei der Volksschule ein neuer Tummelplatz errichtet, ebenso bei der Volksschule in Sattendorf.

Neuer Geh- und Radweg: Von links Bürgermeister Klaus Glanznig sowie die Moderatoren Eva Pölzl und Marco Ventre bei „Guten Morgen Österreich" während der Eröffnungsfeier.

ganzNAHdran

IMMER AM DONNERSTAG

„Der Bauernmarkt zählt im Erlebnisraum Faaker See seit Jahren zum fixen Treffpunkt vieler Gäste und Einheimischer", betonte Michaela Tiefenbacher, Obfrau des Tourismusverbandes Finkenstein am Faaker See zum Saisonstart. Das Angebot der über 60 Marktfieranten stammt zum überwiegenden Teil aus regionaler Produktion. Seit ein paar Jahren bereichern Händler aus Slowenien und Italien den Markt. Bis Ende September – der wöchentliche Treffpunkt ist immer am Donnerstag – heißt es insgesamt 21 Mal „Willkommen am Faaker Bauernmarkt!".

Foto: Tourismusverband Finkenstein am Faaker See

Foto: Stadt Villach/Karin Wernig

WELCHE KLETTERROUTE WAGEN SIE?

„Mein Dank gilt vor allem dem Alpenverein und der Stadt, die uns in sämtlichen Belangen unterstützt haben und wichtige und vor allem verlässliche Partner für uns sind", sagte Betreiber Stefan Prohinig während der Eröffnung der neuen Kletterhalle in der Italiener Straße (2000 Quadratmeter Kletterfläche, 240 Kletterrouten). Bürgermeister Günther Albel sprach von einem Leuchtturmprojekt für die gesamte Innenstadt und wertvoll als Schlechtwetterprogramm für den gesamten Alpen-Adria-Raum. Von links Bürgermeister Günther Albel, Stefan Prohinig und Dr. Klaus Dalmatiner (Alpenverein Villach) während der Eröffnung.

AS SOMMEREGGER Pelze • Leder
Kürschnerei • Meisterbetrieb
9500 Villach, Ankershofengasse 3, Tel. 04242 / 240 90

Spezialist für barrierefreie Bäder, Planung, Sanitär- und Heizungsinstallationen, Reparaturen und Renovierungen: Renate und Christian Müller.

leicht (er) leben
Müller
Installationstechnik
Christian Müller
9523 Landskron Ossiacherstrasse 28
Tel. 0 42 42 / 55 0 25 Fax DW 15
www.mueller-installationstechnik.at

villachfokus

Villach jubelt: Infineon investiert 1,6 Milliarden!

Milliardeninvestition in Villach: Die Infineon Technologies AG investiert 1,6 Milliarden Euro in den Bau einer neuen Chip-Fabrik und schafft damit 400 neue Arbeitsplätze – eine Sensationsnachricht mit historischer Bedeutung, über die Villach und ganz Kärnten jubelt! Infineon sucht bereits Mitarbeiter!

Der Infineon-Konzern will mit Baustart 2019 innerhalb von zwei Jahren auf dem Standort in Villach – im Bereich des derzeitigen Parkplatzes – eine vollautomatisierte Fabrik errichten. Villach setzte sich damit im Konzern-Aufsichtsrat gegen Deutschland und Malaysia durch. Dass diese Entscheidung für Kärnten fiel, ist nicht nur eine Anerkennung für die Topleistungen, sondern auch ein gewaltiger Vertrauensvorschuss für die derzeit rund 3100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort in der Draustadt.

EIN MEILENSTEIN FÜR INFINEON

Es geht bei dieser „Jahrzehnte-Investition" um die Produktion von 300-Millimeter-Leistungshalbleitern, die bei Zügen, E-Autos, Handys oder Notebooks zum Einsatz kommen. Die Fertigung soll schon 2021 anlaufen. „Diese Großinvestition ist wirtschaftlich, technologisch, aber auch gesellschaftlich ein Meilenstein für Infineon Austria und stellt einen bedeutenden Schritt für die Zukunftssicherung unseres Hochtechnologie-Standortes dar. In der wettbewerbsintensiven Halbleiterbranche ist die Errichtung der neuen Fertigung ein wichtiges Signal, dass wir mit dem ausgezeichneten Know-how unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie führenden Technologien die Chancen der Digitalisierung nutzen und als Hochlohnregion global wettbewerbsfähig sind", betonte Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria.

NEUE ZEITEN FÜR VILLACH

Ausschlaggebend für die Entscheidung pro Villach ist gewesen, wo die neue Fertigung am schnellsten hochgefahren werden könnte. Bei der derzeit – so Infineon – hohen Chip-Nachfrage zählt jeder Tag. Eine Kombination aus Kompetenz und attraktiven Rahmenbedingungen habe zur Entscheidung für Villach geführt. Und Villach jubelt, es kündigen sich neue Zeiten an, der Standort scheint für Jahrzehnte gesichert. Helle Begeisterung natürlich bei Bürgermeister Günther Albel: „Es handelt sich vermutlich um das größte Hightech-Investment Europas und bestätigt Villachs konsequenten Weg hin zum Hightech-Herzen im Alpen-Adria-Raum eindrucksvoll!"

MEHRFACHE SOGWIRKUNG

Es ist zu erwarten, dass die neue Chip-Fabrik (auf 60.000 Quadratmetern) für die Fertigung von Energieeffizienz-Halbleitern eine mehrfache Sogwirkung entwickelt, und es ist auch zu erwarten, dass die Wirtschaft über diese Großinvestition im Infineon-Umfeld mit neuen Wertschöpfungspotenzialen enorm profitiert. Albel: „Es wird auch eine neue Verkehrslösung für diesen Stadtteil Villachs geben, und zwar mit einer komplett neuen Anbindung von Infineon."

KONZENTRIERT UND KOORDINIERT

„Von Landesseite werden wir konzentrierte und koordinierte Genehmigungs- und Verfahrensabläufe sicherstellen", freute sich LH Dr. Peter Kaiser auch darüber, dass der Weltkonzern mit dieser Mega-Investition neuerlich sein Vertrauen in den Standort Kärnten und die hier gewährleisteten Rahmenbedingungen eindrucksvoll unter Beweis stellt. Damit werde die Wirtschaft in und um Villach sowie in ganz Kärnten einen weiteren Aufschwung erleben.

Vorstandsvorsitzende Sabine Herlitschka und Bürgermeister Günther Albel mit einem 300-Millimeter-Dünnwafer, der bereits ab 2021 in der neuen Chip-Fabrik gefertigt werden soll. Foto: Infineon

ganz NAH dran

KTS ALS „GENUSS SCHULE" ZERTIFIZIERT

Kärntens künftige Gastronomie- und Tourismus-Elite schwörte sich auf Regionalität bei Lebensmittel ein, wobei kürzlich in Klagenfurt auch die Kooperation des Vereins Genussland Kärnten mit der Kärntner Tourismusschule (KTS, Warmbad) präsentiert wurde. Damit ist die KTS eine „Genuss Schule" und hat sich dazu verpflichtet, bei der gesamten Lebensmittelverwendung strenge Kriterien zu berücksichtigen. Erfreut zeigte sich Direktor Gerfried Pirker: „Endlich ist der Schritt zur Genuss Schule gelungen." Von links LR Martin Gruber, Genussland-Obfrau Barbara Wakonig, Direktor Gerfried Pirker und LR Ulrich Zafoschnig.

Foto: Büro LR Gruber

EIN SELTENES GEBURTSTAGSJUBILÄUM

Ein ganz besonderes Jubiläum: Die älteste Bad Bleiberger Gemeindebürgerin, Herta Lackner, feierte dieser Tage ihren 100. Geburtstag! Gefeiert wurde im Hotel „Vital". Herta Lackner wuchs bei ihren Eltern in Bodensdorf auf. Beruflich war sie Schneiderin. 1941 wurde geheiratet, 1952 erfolgte der Umzug nach Bad Bleiberg, wo sie bei ihrem jüngsten Sohn lebt. Herta Lackner brachte drei Kinder zur Welt, hat neun Enkelkinder und 13 Urenkerln. Von links Tochter Ilse, GR Gerald Almasy, Bürgermeister Christian Hecher, Sohn Hans-Peter, Herta Lackner, Sohn Erhard und Vizebürgermeister Thomas Michenthaler.

Foto: Privat

Foto: Hermann Sobe

„SABRINA IST EIN PARADEBEISPIEL..."

Die Veldnerin Sabrina Müller, derzeit Volleyball-Profi in der Slowakei und Stammspielerin der Nationalmannschaft, wurde dieser Tage von Bürgermeister Ferdinand Vouk und seinem „Vize" Helmut Steiner für ihre großen sportlichen Leistungen geehrt. „Sabrina ist ein Paradebeispiel für weitblickende Gemeindepolitik, denn die Marktgemeinde Velden hat stets die Nachwuchsarbeit der Vereine geschätzt und alles dazu beigetragen, um dann auch viele sportliche Erfolge von den Sportlern ernten zu können." Am Bild von links Mama Evelin Müller, Bürgermeister Vouk, Sabrina Müller und Vizebürgermeister Helmut Steiner.

Foto: Stadt Villach/Karin Wernig

ZWEIWÖCHIGE SPRACHREISE ALS LOHN

18 Schülerinnen und Schüler aus allen höheren Villacher Schulen nahmen kürzlich am Fremdsprachenwettbewerb der Stadt Villach teil. Die Gewinner Lena Kowarik (Englisch, BG/BRG St. Martin), Isabella Fackelmann (Französisch, BG/BRG St. Martin) und Stephan Pristovscheg (Italienisch, BG/BRG Perau) freuen sich jeweils über eine zweiwöchige Sprachreise. „Fremdsprachen erweitern den Horizont enorm", betonte Stadtrat Harald Sobe während der Siegerehrung. Am Bild von rechts Stadtrat Sobe, Stephan Pristovscheg, Liliana Ackerer, Katja Keischnigg, Lisa Walzl und Helena Rossmann (CHS).

Was macht Max Müller in seiner Freizeit am liebsten?

Er ist als bayerischer Polizeihauptmeister „Michi Mohr“ im ZDF-Dauerbrenner „Die Rosenheim-Cops“ längst Kult. Als Sänger macht der Entertainer auch mit Soloprogrammen auf sich aufmerksam. Nach zahlreichen Auftritten ist er mit Villach eng verbunden. Im Gespräch mit Max Müller.

In „Rosenheim Cops“ spielen Sie bereits seit 2002 den Polizisten „Michi Mohr“. Macht die Rolle noch Spaß oder ist sie für Sie schon etwas ermüdend?
MÜLLER: Freilich macht's noch Spaß! Und wenn's „zaaach“ wird, muss man es sich halt selber wieder geschmeidig machen!

Was ist an der Figur „Michi Mohr“ dran?
Sehr viel Spielfreude und 53 Jahre Neugierigsein von Max Müller.

Max Müller, Schauspieler, Sänger, Entertainer: „Letzten Endes geht es doch immer nur darum, Gefühle auszudrücken.“ Foto: Christian A. Rieger

„SCHÖNE LANDSCHAFT, WENIG BLUT...“

Was macht diese Serie eigentlich so erfolgreich?
Schöne Landschaft, wenig Blut, ernsthafte Schauspieler.

Was lieben Sie mehr: Die Rolle als Schauspieler oder jene als Sänger? „Zwei Seelen wohnen, ach, ...“

„SINGEN IST SPIELEN MIT DER STIMME“

Auf der einen Seite der Cop, auf der anderen Seite der einfühlsame, feinsinnige, begeisternde Sänger – wie schaffen Sie das?
Singen ist Spielen mit der Stimme. Und letzten Endes geht es doch immer nur darum, Gefühle auszudrücken. Egal, ob als Schauspieler oder als Sänger!

Als „Michi Mohr“ trinken Sie Himbeerlimo. Wie stehen Sie zu Villacher Bier?
Villacher Bier ist das beste Bier der Welt! Und das sagt Ihnen ein Klagenfurter!

„KOMPONISTEN, DIE VERBOTEN WAREN“

Max Müller gibt's auch auf CD. Aus welchen Weisen setzt sich Ihre jüngste Liedersammlung zusammen?
Lieder von Komponisten, die in der NS-Zeit verboten waren.

Was war Ihr schönstes Berufserlebnis?
Davon gab's, Gott sei Dank, sehr viele! Und jedes schön auf seine Art.

„PAPAGENO“ UND „DER SCHWIERIGE“

Wenn Sie die Wahl hätten – was wären Ihre Traumrollen als Sänger und Schauspieler?
Als Sänger: der „Papageno“, der Professor Higgins und der „Mann von La Mancha“. Und als Schauspieler: „Der „Schwierige“ von Hofmannsthal.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten? Nix.

„... ANGESTELLT IM FREISTAAT BAYERN“

Wo sind Ihre Lebensmittelpunkte – Deutschland oder Österreich?
Polizeilich gemeldet in Wien, angestellt im Freistaat Bayern.

Als geborener Klagenfurter sind Sie mit Villach über Ihre Auftritte eng verbunden. Was gefällt Ihnen an der Draustadt?
Weltoffenheit, Herzlichkeit und Humor!

„DUZEN SIE NOCH ODER SIEZT DU SCHON WIEDER?“

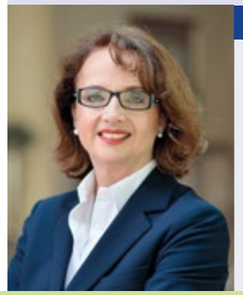
Gilt die Regel, dass der Ältere dem Jüngeren das Du anbietet, noch immer? Bietet die Frau dem Mann das Du an oder umgekehrt? Und was machen Sie, wenn sich in Ihrer neuen Firma alle duzen?

Das Duzen durchlief in der deutschen Sprache bis heute verschiedene Phasen der Wertschätzung und Bedeutung. Erst duzten sich alle Menschen, später jedoch nur noch die niederen Ränge, denn das „Du“ kennzeichnete den Rangunterschied. Zwischenzeitlich wurde das Du sogar aus Familien verbannt und feierte während der Studentenbewegung ein Comeback. Heute ist es überall zu finden und steht dabei nicht mehr nur für Nähe, Vertraulichkeit oder Überheblichkeit, sondern drückt oft ein ganz neues Lebensgefühl aus.

Das „Du“ gilt in Österreich (immer noch) als besondere Auszeichnung. Es signalisiert Freundschaft und eine gewisse Vertrautheit. Daran ist nichts auszusetzen. Schwierig wird es, wenn das „Du“ von einer Seite angeboten wird, die uns unpassend erscheint. Ablehnen kann riskant sein, denn der Anbieter wird sich mit Sicherheit zurückgewiesen fühlen. Hier ist taktvolles Verhalten gefragt. Natürlich kann das „Du“ auch kompromisslos angenommen werden oder mit der einschränkenden Bitte, es nur privat im gemeinsamen Sportclub anzuwenden. Im Berufsleben wirkt das „Sie“ meist professioneller, es sorgt für Distanz und schützt vor unliebsamen Vertraulichkeiten.

WER BIETET NUN DAS „DU“ AN?

- Im Geschäfts- und Berufsleben bleibt diese Geste allein den Höhergestellten vorbehalten.
- Privat sind es die wesentlich Älteren, die den Jüngeren das „Du“ vorschlagen.
- Bei Gleichaltrigen oder jungen Leuten spielt die Rangfolge keine Rolle. Als Faustregel gilt: Das „Du“-Angebot geht von denjenigen aus, die altersmäßig oder im Betrieb höher stehen.
- Ein Handschlag besiegelt den neuen Status.



Mag. Maria Th. Radinger, CMC

„Guter Stil und Etikette in Tourismus, Hotellerie & Wirtschaft“, Unternehmensberaterin & Etikettetrainerin – **www.guterstil.at**
Foto: Helge Bauer

Fotos: Stefan Wirth

„Lust am Wohnen“

MARTINSCHITZ
Tischlerei Innenarchitektur Wohndesign

TISCHLER? JA!
Ing. Gerald Martinschitz
Kleinsattelstraße 50, 9500 Villach
Tel.: 04242 32895
martinschitz@mein-tischler.at
www.mein-tischler.at

HAKAKÜCHE

Foto: Stadt Villach/Karin Wernig

DER RUCKSACK FÜR FORSCHUNG

RUFFO, der Rucksack für Forschung, wird jetzt die Lehrausgänge der 52 Schulklassen und Kindergartengruppen in den Naturpark Dobratsch noch interessanter gestalten. „Durch die Ausstattung mit kindgemäßen Exkursionsmaterialien setzen wir einen weiteren Impuls für die pädagogische Arbeit und die Entwicklung eines nachhaltigen Umweltbewusstseins bei den Kindern“, freut sich Vizebürgermeisterin Dr.in Petra Oberrauner. Am Bild von links Christian Mayer (Tenson), Sigrid Müller, Robert Heuberger, Gerold Frühstück, Dr.in Oberrauner, Elisabeth Nuck mit Kindern des KG Völkendorf.

Foto: LPD/Oskar Höher

LEBEN UND WERK VON SEBASTIAN ISEPP

Das Leben und die Werke von Sebastian Isepp werden im Museum in Nötsch bis 28. Oktober zur Schau gestellt. Anlass dafür ist das 20-Jahre-Bestandsjubiläum des Museums. Obwohl Isepp selbst nur eine relativ kurze Zeit in Nötsch verbrachte, bereicherte er den Nötscher Kreis nachhaltig. LH Peter Kaiser dankte allen, die diesen Ort weit über die Grenzen Österreichs bekannt machen. Am Bild von links LH Peter Kaiser, unter anderen Kuratorin Sigrid Diewald, die Generaldirektorin des Kunsthistorischen Museums, Sabine Haag, LR Christian Benger, Bürgermeister Alfred Altersberger mit Familie Isepp.

ganz NAH dran

„WIR SIND BEKENNENDE ALTSTADTFANS“

Größer, moderner: Das Traditionsunternehmen Rieder Schuhe eröffnete am Villacher Hauptplatz nach 28 Jahren runderneuert und voll kreativer Ideen. „Sie sind einer der dynamischsten Motoren unserer Altstadt“, gratulierte Bürgermeister Günther Albel der Unternehmerfamilie. „Wir sind bekennende Altstadtfans, wir legen Wert auf Qualität, Kundenzufriedenheit, ein starkes Team, Service und die optimale Lage für unsere Betriebe.“ Am Bild gratulieren Bürgermeister Günther Albel (links) und WK-Obmann Bernhard Plasounig (rechts) der Familie Rieder zur gelungenen Neueröffnung.

Foto: Stadt Villach/Oskar Höher

HOFÜBERGABE BEIM VELDENER TURNVEREIN

Günther Kiko, Herz des Veldener Turnsports, übergab nach 37 Jahren ehrenamtlichen Wirkens die Obmannfunktion an Dipl.-Ing. Gerhard Forstner. Kiko hat darüber hinaus auch über Jahrzehnte den Fasching organisiert. „Unzählige Veldener haben durch ihn die ersten Kontakte zur turnerischen Bewegung gemacht“, betonte Bürgermeister Ferdinand Vouk. Von links (vorne): Ferdinand Vouk, „Vize“ Helmut Steiner, Günther Kiko mit Gattin Gertrude, Obmann Dipl.-Ing. Gerhard Forstner; hinten von links: ASVÖ-Präsident Kurt Steiner, Mag. Gerhard Wuzella, Dipl.-Ing. Peter Fuchs sowie ÖTB- Obmann Dr. Johann Baumgartner.

Foto KK/Sobe

Riccardo Antonelli (Toskana), leidenschaftlicher Liebhaber der Ästhetik von landschaftlichen Besonderheiten und des menschlichen Antlitzes, arbeitet in Velden öffentlich. Fotos: Riccardo Lorenzi/Privat

Erfolg: Velden sichert sich freien Seezugang!

Freie Seezugänge sind am Wörther See rar geworden. Auch in Velden. Es gelang nun, einen Zugang zu sichern. Neu: Ein bekannter italienischer Künstler malt eine Woche lang öffentlich seine Bilder.

Seitens der Marktgemeinde wurde – um der Entwicklung entgegen zu wirken – bereits ein befristeter Baustopp bis 2019 erlassen. Ein Experten- und Bürgerrat erarbeitet ein Konzept zur nachhaltigen Nutzung von Grünflächen. Dazu soll ein neuer Bebauungsplan vorgeben, was und wo in Velden gebaut werden kann. Zudem klagt die Bevölkerung, dass am See wegen nahezu durchgehender Baulandwidmungen kaum noch öffentliche Seezugänge vorhanden sind.

VELDEN SICHERT SICH SEEUFERFLÄCHE

Jetzt konnte ein Erfolg eingefahren und über Initiative des Bürgermeisters im Bereich östlich von Cap Wörth eine Uferfläche von eineinhalb Hektar gesichert werden. „Es besteht nun hier vor allem auch für Sportler wie Radfahrer, Läufer oder Wanderer die Möglichkeit, dieses Uferareal als naturnahe Sport- und Freizeitfläche zu nutzen, eine Rast einzulegen und sich im See abzukühlen“, betont Bürgermeister Ferdinand Vouk. Velden hat die Fläche von der Republik vorerst für zehn Jahre gepachtet - kostenfrei.

„... ÜBER DIE SCHULTER SCHAUEN“

Velden wird von Montag, 11., bis 16. Juni zur temporären Künstlerresidenz: Erstmals lädt die Marktgemeinde in Kooperation mit dem Tennis- und Yachthotel und der Tourismusgesellschaft einen ausgewählten Künstler aus dem Alpen-Adria-Raum zum „artist in residence“-Programm. Der Maler Riccardo Antonelli (Toskana) wird im Rahmen dieses Pilotprojekts nicht nur im Hotel, sondern auch öffentlich arbeiten. Vouk: „Dabei kann man dem bekannten Künstler bei der Entstehung seiner expressiven Bilder sozusagen über die Schulter schauen.“

LIEBHABER DER ÄSTHETIK

Mit Riccardo Antonelli ist ein leidenschaftlicher Liebhaber der Ästhetik von landschaftlichen Besonderheiten und des menschlichen Antlitzes zu Gast. Kuratorisch begleitet wird das Projekt von der Veldener Künstlerin Barbara Ambrusch-Rapp. Die vor Ort geschaffenen Bilder werden Samstag, 16. Juni, 10 bis 12 Uhr, im Tennis- und Yachthotel in Szene gesetzt.

villachfokus

ganz NAH dran

Foto: Stadtmarketing / Hipp

POP-UP-STORE BRACHTE 2700 EURO EIN

Hunderte Besucher schmökerten kürzlich rund acht Tage lang im Bücher Pop-up-Store in der Innenstadt. Stadtmarketing-Chef Gerhard Angerer: „Als Reinerlös konnten wir der ARGE Sozial 2700 Euro übergeben!“ Die Aktion stand unter der Patronanz von Schauspielerin Heidelinde Weis. Tausende Bücher wurden von ihr und bekannten Villacherinnen und Villachern, wie etwa Gerda Fröhlich, Gernot Bartl, Martin Koch, Valentin Oman, Monika Kircher, Jana Revedin oder auch Bürgermeister Günther Albel, zur Verfügung gestellt. Von links ARGE-Sozial-Geschäftsleiterin Kathrin Lex-Michevc, Obmann Mag. Gilbert Isep, Heidelinde Weis und Gerhard Angerer.

EIN RELIKT AUS DEM KALTEN KRIEG

Das Bunkermuseum auf dem Wurzenpass, für die Marktgemeinde Arnoldstein mittlerweile ein wichtiger Frequenzbringer, hat wieder seine Tore geöffnet. Rund 10.000 Gäste interessieren sich jährlich für die Originalanlage mit den verschiedenen Bunkern, weitläufigen Verbindungsgängen und vorbereiteten Kampfstellungen. Die Anlage, ein Relikt aus Zeiten des Kalten Krieges, war zuletzt 1991 während des Bürgerkriegs in Slowenien einsatzmäßig besetzt. Andreas Scherer (am Bild rechts während der Saisoneröffnung), letzter Kommandant der aufgelösten Sperrkompanie, hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Bunkeranlage für die Öffentlichkeit zu erhalten.

Foto: Bunkermuseum

7	2	6	9	8	3	4	5	1
1	3	9	5	4	2	7	6	8
4	8	5	1	7	6	9	3	2
9	6	2	7	1	5	3	8	4
5	4	3	2	6	8	1	9	7
8	1	7	3	9	4	6	2	5
2	5	1	6	3	7	8	4	9
6	9	8	4	2	1	5	7	3
3	7	4	8	5	9	2	1	6

7	6	8	2	9	4	1	3	5
5	2	1	3	8	7	4	9	6
4	3	9	5	6	1	7	8	2
6	1	2	9	5	3	8	4	7
8	5	3	7	4	6	2	1	9
9	7	4	8	1	2	5	6	3
2	8	6	4	3	5	9	7	1
1	9	7	6	2	8	3	5	4
3	4	5	1	7	9	6	2	8

■	S	■	■	Z	■	T	■	■	L	■	■	■	■	■
■	U	L	R	I	C	H	■	G	A	S	T	H	O	F
O	P	F	E	R	■	I	G	L	S	■	R	I	G	A
■	P	■	V	L	■	M	■	O	S	C	A	R	■	D
P	E	P	I	■	P	I	C	C	O	■	U	N	Z	E
■	■	L	E	D	I	G	■	K	■	G	B	■	U	■
■	K	A	R	■	B	■	B	E	W	A	E	H	R	T
A	R	N	■	S	E	G	E	N	■	G	■	A	■	I
■	A	■	M	U	R	■	Z	■	B	E	R	G	I	G
K	N	A	U	S	■	V	A	X	I	■	O	E	R	E
■	J	■	S	I	B	I	U	■	M	A	H	N	E	R

svd1511-8 Kipferl

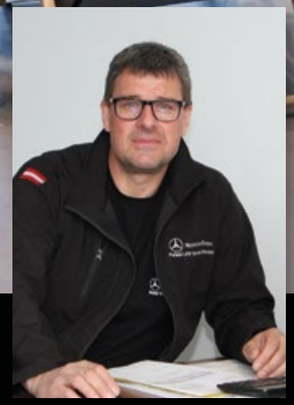
BOTSCHAFTER DES KÄRNTNERLIEDES

Seit 30 Jahren ist das Kärntner Doppelsextett nicht nur fester Bestandteil der Chorkultur Kärntens, sondern war und ist weit über die Grenzen unseres Bundeslandes hinaus Botschafter des Kärntnerliedes und der Kärntner Lebensfreude auf allen Kontinenten. 2018 steht deshalb im Zeichen des Chorjubiläums. 1988 von Dr. Margit Heissenberger gegründet, hat das Ensemble zur Verbreitung des Kärntnerliedes in zahlreichen Städten Europas beigetragen, ferner in Australien, Asien, Afrika, Amerika. Seit 2013 wird der Chor von Dr. Franz Josef Isak geleitet. Freitag, 31. August, gibt es mit den „5 Gailtalern“ ein gemeinsames Konzert auf der Burgarena Finkenstein.

Foto: Doppelsextett

GAGGL Armin
Schlägerungen,Baumabtragungen
Entrümpelungen
Tel. +43 68110 22 44 62
Ruprechter Weg 7, 9500 Villach
Ihr Garten – mein Herz

Wir geben für Sie unser Bestes,
denn wir haben die Besten an der Spitze…



Ihr PKW-KFZ-Meister
Egon Vorlen

Tel: 04242 / 33220-16
Mobil: 0660 / 103 47 47
E-Mail: e.vorlen@peissl-service.at

Mercedes-Benz

Peissl KFZ Service GmbH Autorisierter Mercedes-Benz Servicepartner für Personenkraftwagen, Transporter, Lkw und Unimog sowie Verkaufsagent für Transporter, 9500 Villach, Triglavstraße 16a, Tel. 04242/33220

Foto: Hersteller

Sommer mit Pferdestärken

In der Motorwelt tut sich was: Vom hochgelobten SUV findet der Trend heuer zurück zur kompakten Mittelklasse. Vierradtechnisch geht man diesen Sommer eine Stufe tiefer und setzt auf smarte Premium-Kompaktwagen. Auf zwei Rädern halten sich PS-Raketen und Retro-Roller die Waage.

Fast jedes fünfte Auto in Europa gehört zur kompakten Mittelklasse. Trotz des SUV-Booms gehören der VW Golf, Skoda Octavia, Seat Leon oder der Opel Astra zu den meistverkauften Autos der letzten Jahre. Mit neuen High-Tech- Modellen von Mercedes-Benz, Ford, BMW, Mazda, Audi & Co. sind die Kompakten 2018 auf dem Vormarsch.

In Bezug auf Innovation stehen die neuen Kompakten früheren Luxuslimousinen in Nichts nach. Die Hersteller haben mittlerweile erkannt, dass man auch diese Fahrzeugklasse an die digitalen Standards der heutigen Zeit anpassen kann: So begeistert zum Beispiel die neue Mercedes-A-Klasse mit Widescreen-Cockpit, Sprachsteuerung und Frontkamera.

HELMUT PEISSL
INHABER DER PEISSL KFZ SERVICE GMBH

weiß um die Qualität der Benz-Modelle. „Seit Dezember sind wir autorisierter Mercedes-Benz-Servicepartner für PKW. Die Premiummarke ist sportlich, jung und dynamisch“, weiß Peissl.

Auch bei den Blechkleidern sind die neuen Kompakten in der Premium-Liga angekommen. Das Innenleben mit digitalen Armaturen und Assistenzsystemen wird abgerundet durch einen brachialen Look und Muskeloptik. Darunter schlummern moderne Hochleistungsmotoren mit viel elektrischer Unterstützung und Hybridisierung.

SOMMERZEIT IST ZWEIRADZEIT

Sobald der Schnee auf den Bergen schmilzt und die Sonne uns die Wochenenden versüßt, werden nicht nur die Drahtesel aus dem Keller geholt – auch die motorisierten Zweiradler finden immer mehr Fans von jung bis alt. Neben PS-starken, getunten Maschinen wie beispielsweise von KTM sind auch Modelle von Piaggo und Vespa hoch im Kurs. Sowohl bei gebrauchten als auch bei neuen Maschinen werden Zweiradfans bei

MOTEC in Villach fündig. „Wir haben alle neuen Modelle, Leihmotorräder, Mopeds und Ausrüstung – einfach alles, was das Motorradfahrer-Herz höher schlagen lässt!“, erzählt

INHABER PETER LEBER.

Speziell nach der Winterpause ist beim Motorradfahren Vorsicht geboten: Besonders bei Ausfahrten in die Berge sollte man auf Streusplitt- und Schneereste achten – das kann zu nassen und rutschigen Verhältnissen führen. Das Überwintern kann aber auch der Technik zusetzen. Jedes Motorrad sollte also vor dem ersten Anlassen auf Fahrtauglichkeit überprüft werden. Dazu zählt unter anderem die Kontrolle der Flüssigkeitsstände. Ist genug Kühlmittel, Motoröl und Hydraulikflüssigkeit vorhanden? Außerdem darf der jährliche Ölwechsel nicht vergessen werden. Zusätzlich sollten die Reifen nach Beschädigungen abgesucht werden. Wenn die Bremsen bei der Fahrt nicht richtig zugreifen, steht eine Erneuerung der Bremsbeläge an. Auch die Antriebskette sollte betrachtet werden. Hierbei sollte man darauf achten, dass die Kette ausreichend geölt und gespannt ist.

2018 gibt es auch beim Zweirad in Sachen Elektronik kaum noch Modelle ohne professionelle Ausstattung. Frei wählbare Fahrmodi, Traktionskontrolle, Quickshifter, Multimedia-Plattform und LED-Beleuchtung lassen keine Wünsche offen. Besonders in Schräglage setzt man 2018 auf ABS-Systeme und GPS-gesteuerte Federelemente. Bei den Topmodellen steuern Gyro-Sensoren hochkomplexe Systeme, die sämtliche Bewegungen des Motorrads in Echtzeit erfassen und in die Steuerung von Fahrwerk, Motor und Bremsen einfließen lassen.

Text: Manuela Mark

MOTEC LEBER e.U.
MOTOR-RAD-TECHNIK WWW.MOTEC-VILLACH.AT

Bei MOTEC Leber in Villach liegt der Fokus auf guter Beratung und dem „Erlebnis Motorrad“. Es sind aus jedem Segment Fahrzeuge als Vorführer angemeldet und so kann man sich von 50ccm-Vespas bis hin zu 1290ccm-KTMs jederzeit selbst ein Bild der Fahrzeuge machen und deren Qualitäten „erfahren“! Auch für Führerschein-Neulinge mit dem A2-Führerschein und Code 111-Besitzer (bis 125ccm) stehen die passenden Fahrzeuge parat.

MOTEC Leber e.U.
Ferdinand-Wedenig-Straße 12
9500 Villach-Zauchen
Tel. Fax.: +43(4252)24466
office@motec-villach.at

villachfokus

75. Kirchtag: „Es wird ein Fest für alle Sinne“

Der Villacher Kirchtag, Österreichs größtes Brauchstumsfest, erlebt heuer von 29. Juli bis 5. Augst seine 75. Auflage. Es werden 400.000 Besucher erwartet. Im Gespräch mit der Obfrau des Kirchtagsvereins, Vizebürgermeisterin Mag.a Gerda Sandriesser.

Sie sind nun schon seit gut einem Jahr Obfrau des Vereins Villacher Kirchtag. Welche Kirchtagserfahrungen haben Sie in dieser Zeit gesammelt?

SANDRIESSER: Im Vorjahr erfolgte mein Einstieg zu einem Zeitpunkt, als das Programm praktisch schon gestanden ist. In dem ersten Jahr habe ich hautnah erfahren, wie ein Villacher Kirchtag mit all seinen Facetten grundsätzlich organisiert wird. Kaum ist der Kirchtag zu Ende, laufen schon wieder die Vorbereitungen für den nächsten an. Die Kirchtagsorganisation beginnt also nicht etwa zwei Monate vor dem Termin, sondern ist in Wirklichkeit eine Ganzjahresarbeit. Natürlich werden Erfahrungen sowie gute und umsetzbare Ideen, die während eines Festes gemacht und geboren werden, in den nächsten Kirchtag eingearbeitet.

Obfrau Mag.a Gerda Sandriesser: „Wir wollen uns mit immer neuen Angeboten auf hohem Qualitätsniveau gut weiter entwickeln.“ Foto: Kirchtagsverein

ZUM JUBILÄUM EIN KIRCHTAGSBUCH

Wir haben heuer einen Jubiläumskirchtag. Wie wird sich dieses Fest von den anderen unterscheiden?

Es wird viele neue Programmpunkte geben und auch im Vergnügungspark viele neue Attraktionen. Darüber hinaus wird zum 75. Kirchtag im Zusammenwirken mit Kleiner Zeitung und Stadt Villach auch ein Jubiläumsbuch aufgelegt, das Österreichs größtes Brauchtumsfest in all seiner historischen und traditionellen Pracht darstellen wird. Das Buch wird Ende Juni vorgestellt. Der ORF steigt voll ein und wird österreichweit unseren Kirchtag und unsere Lebenslust dem Fernsehpublikum nahe bringen.

GÜNSTIGER MIT DER KÄRNTEN CARD

Bleiben die Eintrittspreise die alten?

Ja! Neu ist, dass heuer die Eintrittskarten im Vorverkauf auch über die Kärnten Card erworben werden können. Das heißt, statt acht Euro kostet der Eintritt nur sechs Euro. Der Zutritt am Samstag bleibt mit elf Euro gleich. Kinder haben freien Zutritt, wenn sie nicht größer als 1,40 Meter sind.

HOHES QUALITÄTSNIVEAU

Der Kirchtag hat bereits einen hohen Qualitätsstandard erreicht. Wo sehen Sie eventuell noch Handlungsbedarf?

Ja, es wird uns erfreulicherweise immer wieder bestätigt, dass der Kirchtag ein sehr hohes Qualitätsniveau aufweist. Daran arbeiten wir mit neuen qualitätshebenden Angeboten natürlich unermüdlich weiter. Es geht darum, dass wir uns auf unserer hohen Qualitätsschiene gut weiter entwickeln.

EPIZENTRUM KAISER-JOSEF-PLATZ

Der Kirchtag ist auch für die Jugend ziemlich geil. Mit welchen Angeboten können sie heuer rechnen?

Es gibt ja mit dem Vergnügungspark sozusagen schon eine Art Jugendmeile, und die muss nicht neu erfunden werden. Epizentrum wird natürlich wieder der Kaiser-Josef-Platz sein, wo es vor allem mit der beliebten Trachtendisco wieder ein tolles Programm mit vielen Highlights geben wird.

In den vor Lebensfreude glühenden Augen spiegelt sich beim Villacher Kirchtag auch die ETK-Festbeleuchtung wieder. Foto: Villacher Kirchtag

Fürs ETK-Team startet der Kirchtag schon Anfang Juli

Der Villacher Kirchtag, Österreichs größtes und einzigartiges Brauchtumsfest, zieht jährlich mehr als 400.000 Besucher in die Altstadt. Und auch ETK Elektro Tischner & Klein sorgt maßgeblich dafür, dass die Abend- und Nachtstunden des heurigen 75. Jubiläumskirchtags zu einem bleibenden Erlebnis werden!

Für das starke ETK-Team beginnt der Kirchtag praktisch schon Anfang Juli mit dem Start der Installationsarbeiten. „Wir bringen hier unser über viele Jahre erarbeitetes Know-how ein und sind gerade bei dieser Arbeit mit viel Herz bei der Sache“, betont Geschäftsführer Rudolf Tischner. Das bewährte Elektrounternehmen trägt somit wesentlich zum einzigartigen kirchtäglichen Ambiente der Villacher Altstadt und zum Gelingen der traditionellen Festlichkeit bei.

ALLJÄHRLICH EINE HERAUSFORDERUNG

Herrlich erleuchtet werden der Hauptplatz, Standesamtsplatz, der Obere und Untere Kirchenplatz sowie die Draulände und natürlich auch die Fluchtwege. Rudolf Tischner: „Seit Anfang Juli arbeiten drei bis fünf Mitarbeiter täglich daran, nicht nur die größeren Plätze, sondern auch die Seitengassen in Glanz erstrahlen zu lassen.“

DIE AUGEN LEUCHTEN...

Wer also zur Kirchtagszeit im Besuchermeer vergnüglich durch die abendliche Villacher Altstadt schwimmt, Brauchtum und Kulinarik genießt, dem strahlen die Augen nicht nur vor Lebensfreude, sondern weil sich darin auch die behagliche ETK-Festbeleuchtung wiederspiegelt...

OPTISCH PERFEKTES ERSCHEINUNGSBILD

Das ETK-Powerteam zeichnet seit vielen Jahren auch für die Weihnachtsbeleuchtung verantwortlich. „Wir bringen dafür viel Erfahrung mit, und für die Kirchtagsbeleuchtung können die bereits vorhandenen Befestigungshaken und Anschlusspunkte gut verwendet werden“, setzen Tischner und der Kirchtagsverein auf Qualitätsarbeit und ein optisch perfektes Erscheinungsbild.

ETK
Elektro Tischner & Klein
9500 Villach, Wiesensteig 19
Tel.: 04242 · 55011 www.etk.at
...laufend um Sie bemüht
• Elektroinstallationstechnik
• KNX Haus u. Gebäudetechnik
• Lichttechnik
• TV-, SAT- u. Audioanlagen
• Service u. Verkauf

WORT SPALTEREI

GTI – GRAN TURISMO IRRITAZIONE

Kennen Sie den schon? „Treffen sich zwei GTIs…“ Ach, ist sowieso nicht lustig. Besser gesagt ist vielen das Lachen inzwischen vergangen. Zuerst der Saharasand, dann die Blütenpollen und plötzlich waren sie wieder da, überall im Land, die GTIs. Heuer noch früher als sonst. Was einst zur Belebung der Zwischensaison am Wörthersee in Reifnitz harmlos begann, hat in den letzten Jahren immer größere Dimensionen angenommen. Nicht nur bei den Reifen der vielfach aufgemotzten Fahrzeuge.

Dabei steht nicht das ursprüngliche Treffen in Reifnitz in der Kritik, sondern die vortrefflichen Treffen, die inzwischen an mehreren Seen zusehends ausufern. Früher war das Ganze auf einen Ort und ein einziges Wochenende beschränkt, heute gibt es so gut wie keine Beschränkungen mehr. Schon gar nicht bei den Geschwindigkeiten der rücksichtslosen Raser. Vielen Anrainern stinkt das gewaltig. Durch die steigende Abgasbelastung bleibt manch einem die Luft weg. Und nachts der Schlaf aufgrund der erhöhten Lärmbelästigung. Sie werden immer lauter. Vor allem die Stimmen gegen das Event. Während Touristiker und Gastronomie jubeln, schimpft ein Teil der Bevölkerung wie ein Auspuffrohrspatz. Provozierte Fehlzündungen und quietschende Reifen, das darf nicht sein. Ein Rauchverbot für Autoreifen wird gefordert, doch die Exekutive ist, wie es scheint, machtlos. Statt als Denkzettel wird ein Strafzettel schon fast als Trophäe angesehen. Wie abgefahren. Und das ist keine Gummi-Gummi-Ente, so schaut’s wirklich aus.

Doch es gibt einen Lichtblick: Nein, nicht dass der Gabalier den GTIs einen Besuch abgestattet hat. Es wird uns prophezeit, dass in ein paar Jahren nur noch selbstfahrende Autos auf unseren Straßen unterwegs sein werden. Die werden bestimmt nicht unkontrolliert rasen, mit Sicherheit keine bewussten Fehlzündungen produzieren und schon gar nicht mit viel Krawall ihre Reifen zum Platzen bringen. Und wer weiß, ob sich diese Autos dank ihrer künstlichen Intelligenz dann untereinander überhaupt noch treffen werden wollen? Fest steht: Unterschiedliche Interessen werden auch dann noch, wie heute, aufeinandertreffen. Falls bis dahin nicht das ganze Event bereits an die Wand gefahren wurde. Für heuer ist es aber ohnehin (schon) wieder vorbei. GTI – God Thank It.

Gerhard Benigni

GTI´s am Faaker See,
lärmen viel, das wiss ma eh.
Motorgeheul und Zündgeknall
belasten uns auf jeden Fall.

Die Wirtschaft schätzt es aber sehr.
Die Frage ist, was wiegt jetzt mehr?

Der Lärm drei Wochen auf den Straßen
oder s´Klingeln in den Kassen?

SIE WERDEN STAUNEN,
WAS UNSERE MITARBEITER/-INNEN MIT FARBE MACHEN.

Wir hören zu, bieten Lösungen und drucken.
Maßgeschneidert, unverwechselbar, qualitätsvoll.
Zeitschriften, Kataloge, Supplements, Prospekte.

Mit erstaunlichen Falz- und Formatvariationen, von Klein- bis Großauflagen. Auf Wunsch auch mit Adressaufbereitung und Versand.
Rufen Sie +43 2742 802-1222. Sie werden staunen!

NP Druck Gesellschaft m.b.H.
Gutenbergstraße 12 | A-3100 St. Pölten
Telefon +43 2742 802-1222 | E-Mail office@np-druck.at
www.np-druck.at

NP DRUCK
WIR DRUCKEN LÖSUNGEN

Herrliches Badevergnügen im Naturschwimmbad Puch, eine Oase der Entspannung: Am Bild die neue Restaurantpächterin Gaby Sailer (Verein „SozialEvent“), flankiert von Bürgermeister Hermann Moser (links) und Vizebürgermeister LAbg. Ing. Manfred Ebner. Fotos: vif

B 100-Rückbau: Weißenstein wird jetzt noch sicherer!

Weißenstein wird noch sicherer: Nachdem im Gemeindegebiet in Puch die letzte Bahnkreuzung durch eine Unterführung beseitigt wurde, wird jetzt im Bereich Stadelbach die B 100 rückgebaut. Herrliches Badevergnügen im Naturbad Puch!

Damit wird dieser viel befahrene Bundestraßenabschnitt verkehrsberuhigter und damit wesentlich sicherer, ganz besonders für die Kinder, die dort die Volksschule besuchen. Damit erfüllt sich für uns auch ein jahrelanger Wunsch“, freut sich Bürgermeister Hermann Moser. Mit den Bauarbeiten des 200.000-Euro-Projekts soll noch heuer gestartet werden.

VON 8,90 AUF 6,50 METER

Die Finanzierung erfolgt durch das Land, für den verbreiterten Gehweg übernimmt die Gemeinde anteilig die Kosten. „Die B 100 wird im Bereich der bestehenden 50-Stundenkilomter-Zone, also auf einer Länge von rund 650 Metern, von derzeit 8,90 auf 6,50 Meter zurückgebaut und zwischen Fahrbahn und Gehweg mit einem Grünstreifen versehen“, betont Vizebürgermeister LAbg. Ing. Manfred Ebner.

ENTSCHÄRFUNG DURCH VERKEHRSINSELN

Neu gestaltet und etwas verlegt werden auch die Einbindungen in Richtung Rubland und ins Müllnerfeld. Verkehrsinseln werden die Bundesstraße noch zusätzlich entschärfen, vor allem auch auf Höhe des Gasthauses „Da Capo“ und der Firma Tadic, wo die Einbindung adaptiert und verbessert wird, ebenso zum gegenüber liegenden Parkplatz.

BADWIRTIN FORCIERT REGIONALE KULINARIK

Wer’s beim Baden romantisch haben will, liegt im Naturschwimmbad Puch, Krastalstraße, absolut richtig. Das Badrestaurant hat jetzt Gaby Sailer vom Verein „SozialEvent“ (Villach) als Pächterin übernommen. Forciert wird regionale Kulinarik, Hausmannskost wird nach Omas Rezeptbüchlein zubereitet, Gegrilltes vom Spanferkel und Lamm werden geboten. Dazu kommen Kochkurse mit Profiköchen, auch für Kinder. Kräuter-Workshops stehen ebenso auf dem Programm wie Musik, Kultur, Literatur, Theater, Open-air-Kino oder Bewegungsprogramme. Raum wird auch Selbsthilfegruppen geboten. Am Plan steht außerdem eine Info-Plattform für gesunderhaltende Maßnahmen, ebenso ein Repair-Café..

Die Bad-Eintrittspreise sind mit 2,50 Euro pro Tag und Person überaus familienfreundlich; Kinder bis 15 Jahre plantschen kostenlos. Öffnungszeiten: 10 bis 18 Uhr (wetterabhängig).

villachfokus

Foto: Stadt Villach/Oskar Höher

STADTMUSEUM LOCKT MIT „ZIMMER FREI“

„Zimmer frei“, die heurige Sonderausstellung im Stadtmuseum, sorgte bereits am Eröffnungstag für ein volles Haus. Die unterhaltsame und durchaus kritisch aufgearbeitete Sonderausstellung „Zimmer frei“ erzählt die Geschichte des Tourismus in Villach und Umgebung. Kurator Dr. Werner Koroschitz hat dabei in den vergangenen zwei Jahren unzählige Gespräche mit Vermietern, Gastronomen, Campingplatzbetreibern und vielen anderen geführt. „Dazu haben wir auch unzählige Ausstellungsobjekte und Fotos bekommen.“ Am Bild von links Museumsdirektor Dr. Kurt Karpf, Dr. Werner Koroschitz und Bürgermeister Günther Albel während der Eröffnung.

Foto: Stadt Villach/Oskar Höher

STEVE WARTET – MACHEN SIE MIT!

Mit dem Projekt STEVE wird Mobilität völlig neu gedacht. Gemeinsam mit internationalen Partnern werden die Möglichkeiten der Elektromobilität in Verbindung mit neuen Geschäftsmodellen entwickelt. Um neue Mobilitätsangebote bestmöglich zu gestalten, startet die Umsetzungsphase mit einer Umfrage unter Nutzerinnen und Nutzern. Denn STEVE will auch in Sachen Bürgernähe neue Wege gehen. Von links Vizebürgermeisterin Dr.in Petra Oberrauner, Oliver Heinrich (Infineon), STEVE-Projektleiter Marco Ottella und GF Lou Tik (JAC Italy Design Center) während der Projektpräsentation bei Infineon. Fragebogen: http://survey.Steve-Project.eu/German.php

ganz NAH dran

„MACH DIE MACKE ZUR MARKE“

Sein Motto lautet: „Mach die Macke zur Marke“. Johannes Gutmann, eloquenter Gründer des Kräuter-, Gewürz- und Kaffee-Unternehmens „Sonnentor“, brauchte nur einen Wimpernschlag Zeit, um die Gäste im vollen Bambergsaal von seiner Philosophie zu überzeugen. Bei 400 Mitarbeitern umfasst sein „Sonnentor“ über 900 Produkte. „Wenn Sie eine gute Idee haben, tun Sie einfach! Fragen Sie nicht lang, packen Sie es an, haben Sie keine Angst und bleiben Sie authentisch und transparent!“, betonte der Waldviertler kürzlich bei „Villach im Dialog“.

Foto: Stadt Villach/Oskar Höher

FRAUENPOWER FÜR GUTEN ZWECK

Ein Laufevent nur für Frauen – erstmalig in Kärnten: Über 500 laufbegeisterte Frauen nahmen kürzlich am ersten Frauenlauf in Velden teil und waren mit sportlichem Ehrgeiz und bester Laune dabei. Neben der Freude am Laufen kam aber auch der gute Zweck nicht zu kurz. Für jeden gelaufenen Kilometer wurde ein Euro an der Pink-Ribbon-Aktion der Österreichischen Krebshilfe zur finanziellen Unterstützung von Brustkrebspatientinnen in Kärnten abgeliefert. Am Bild Veldens Sportreferent Vizebürgermeister Helmut Steiner (rechts) mit „Pink-Ribbon-Botschafterin“ Bettina Assinger und Organisator Mario Theissl.

Foto: Privat

Von links GR Mag.a Claudia Didl, RR Franz Wutte, Gesundheitsreferentin Dr.in Beate Prettner, Bürgermeister Ing. Alfons Arnold, Vizebürgermeisterin Cornelia Pesentheiner und GR Bettina Egarter während der Verleihung der „Gesunde Gemeinde“-Tafel. Foto: Marktgemeinde Paternion

Paternion sichert sich ab!

Starkregen, bedingt durch die Klimaveränderung, können – wie die Katastrophenbeispiele zeigen – schwere Hochwasserschäden verursachen. Die Marktgemeinde Paternion sichert sich ab. Am Weißenbach wird die Schutzverbauung fertig, für den Kreuzener Bach liegt jetzt die Verbauungsstudie auf.

Die Schutzmaßnahmen für den Weißenbach in Feistritz basieren auf dem neuen Gefahrenzonenplan. Das heißt, die rote Zone musste beträchtlich ausgeweitet werden. Deshalb wurden bereits 2017 am Weißenbach im Zuge zweier Bauetappen auf einer Länge von etwa 1,7 Kilometern mit einem Aufwand von rund 3,3 Millionen Euro Schutzmaßnamen ergriffen und heuer abgeschlossen. Nachdem die Studie auf dem Tisch liegt, stehen jetzt für den Kreuzener Bach im Bereich Feffernitz für eine Länge von rund drei Kilometern entsprechende Schutzmaßnahmen auf dem Plan. Das Gerinne gefährdet im Extremfall rund 200 Objekte. Von den Investitionskosten in Höhe von rund sechs Millionen Euro hat die Marktgemeinde 20 Prozent zu tragen.

PATERNION EINE „GESUNDE GEMEINDE“

Freude herrschte darüber, dass die Marktgemeinde kürzlich vom Land zur „Gesunden Gemeinde“ erhoben wurde. Die Paternioner waren äußerst aktiv und hatten etliche gesundheitsfördernde Aktivitäten gesetzt, wie zum Beispiel themenbezogene Workshops, Vorträge, die Veranstaltungsreihe „Gesundheit am Punkt“, „Gesunde Schule“ oder „Aktiv altern“.

villachfokus

Steigende Einsatzzahlen: Von links Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Libert Pekoll, Landesrat Ing. Daniel Fellner, Birgit Hager (Arbeiter-Samariterbund), Bürgermeister Franz Zwölbar und Landesfeuerwehrkommandant Ing. Rudolf Robin während des Bezirksfeuerwehrtages in Wernberg. Foto: Gemeinde Wernberg

Das Wissen und Können einer Region in Wernberg

Sonntag, 24. Juni, 9 Uhr, treffen sich die Gemeinden des Bezirkes Villach-Land im Kloster Wernberg zum großen LernFest. Der Eintritt ist frei. Die Jahresrechnung 2017 schließt mit einem satten Überschuss.

Das LernFest ist der abschließender Höhepunkt eines außergewöhnlichen Projektes – nicht nur für die Veranstalter und Verantwortlichen, sondern auch mit einem tollen Rahmenprogramm für die Kinder", lädt Bürgermeister Franz Zwölbar ein. Das LernFest ist Teil des LEADER-Projektes „Lern@Fest – Lebenslanges Lernen in der LEADER-Region Villach-Umland" des Katholischen Bildungswerkes in Kooperation mit der Plattform Erwachsenenbildung Kärnten/Koroška und der LAG-Region Villach-Umland mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union.

WISSEN UND KÖNNEN EINER REGION

In den Gemeinden wurden mit den verschiedensten Bildungsinstitutionen über 40 Themenabende und Workshops durchgeführt. Die Ergebnisse daraus werden nun in Wernberg im Rahmen dieser Großveranstaltung präsentiert. Das LernFest wird das Wissen und Können einer Region in seiner Vielfalt mit allen Sinnen erlebbar machen und vermitteln, dass Lernen auch Spaß sein kann.

ANSIEDELUNGSPOLITIK TRÄGT FRÜCHTE

Bei einem 2017er-Budget von knapp unter zehn Millionen Euro weist der Rechnungsabschluss ein Plus von 187.000 Euro aus. „Unsere Betriebsansiedelungspolitik trägt damit sichtbar Früchte. Der Überschuss resultiert vorwiegend aus den steigenden Kommunalabgaben", freut sich Zwölbar. Diese Abgaben belaufen sich auf rund 1,2 Millionen Euro; das ergibt seit dem Jahr 2000 ein Plus von 137 Prozent.

KLIMAVERÄNDERUNG FORDERT FEUERWEHREN

Der Bezirksfeuerwehrtag 2018 wertete Wernberg auch als Veranstaltungsort auf. BFK OBR Libert Pekoll wies in seiner Leistungsbilanz auch auf die stetig steigenden Einsatzzahlen und die damit verbundenen Belastungen der Einsatzkräfte hin. „Durch die klimatisch verursachten Ereignisse werden die Feuerwehren auch in den nächsten Jahren sicher wieder einiges zum Bewältigen haben", unterstrich er. Als „perfekt gelungen" wurde die vorjährige Feuerwehrolympiade in Erinnerung gerufen.

Robert Unterköfler holte sich in Wien das erste Ö1-Jazzstipendium. Foto: Privat

R. Unterköfler holte sich Jazzstipendium

Riesenerfolg für den Kärntner Jungmusiker Robert Unterköfler! Der Tenorsaxofonist gewann kürzlich in Wien das erste Ö1-Jazzstipendium.

Unterköfler wurde im Wiener Gasometer von der hochkarätigen Jury einstimmig zum Sieger erkoren. Er freut sich nun über einen Studienplatz an der JAM MUSIC LAB Privatuniversität in Wien. Es hatten sich insgesamt zwölf Finalistinnen und Finalisten dem Bewerb gestellt. Der 25-Jährige hat bereits ein abgeschlossenes Jazz-Bachelorstudium an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien. Die Stipendiumsurkunde wurde ihm im Rahmen des Konzertes zum Ö1-Jazztag im Wiener Porgy & Bess überreicht. Wie kam nun Unterköfler zur Kunst? „Mein Vater hat mich schon als Kind öfters zu der kelagBIGband mitgenommen, in der er schon lange tätig ist. Dabei hat mir der Klang der Saxofone so gut gefallen, dass für mich die Entscheidung gefallen war."

Forstbetrieb Ahammer
Kärntner BUCHENHOLZ Ofenfertig
FREI HAUS
0 664 / 540 33 25

Zum Jubiläum ein Top-Qualitätsschritt

Zehn Jahre eine ganz saubere Sache: Zum Jubiläum macht jetzt Saubermacher einen großen Qualitäts- und Serviceschritt – am Standort Drauwinkelstraße (GAV) wird eine Million Euro investiert.

Wir planen, den Entsorgungs-, Altstoffsammel- und Recycling-Standort kostengünstig, zweckmäßig und damit noch serviceorientierter zu gestalten", betonten Dr. Petra Oberrauner und Hans Roth, die Repräsentanten des erfolgreichen Public Private Partnership-Modells Villacher Saubermacher. Es ist eine Kooperation, die sich langfristig bewährt hat. Der Investitionsstart soll noch heuer erfolgen. Errichtet wird eine zusätzliche Einfahrt, eine neue Doppelwaage für Großanlieferungen, ein Flugdach für die optimale Lagerung hochwertiger Erde, eine Verlängerung der ASZ-Rampe, damit noch mehr Sammelcontainer Platz haben und noch mehr Fahrzeuge gleichzeitig abladen können. Dazu wird auch ein bürgerfreundlicher One-Stop-Shop geschaffen. Deshalb wird das Service-Center entsprechend erweitert.

GEMEINSAM AUFBLÜHEN.
Ab sofort beim Villacher Saubermacher erhältlich:
Qualitätserde
Rindendekor
Hochbeete
Zustellung und Aufbau möglich, fragen Sie nach unserem Angebot.
Qualitätsprodukte für Ihren Garten aus einer Hand.
Cumberra
FEINIG HUMUS
VILLACHER Saubermacher
Kontakt/Informationen: Villacher Saubermacher GmbH & Co KG
Drauwinkelstraße 2, 9500 Villach, T: +43 4242 58 20 99
www.saubermacher.at I www.villach.at

villachfokus

Das französische Parterre. Im Hintergrunde die schneebedeckten Steiner Alpen. Foto: Jure Korber

Arboretum Volčji Potok: Sloweniens grüne Oase

Nahe des am Fuße der Steiner Alpen gelegenen malerischen Städtchens Kamnik liegt der meist besuchte botanische Garten Sloweniens – das Arboretum Volčji Potok, ein öffentlicher Park, der sich über mehr als 85 Hektar erstreckt.

Die landschaftlich reizvolle Naturanlage mit Schotterwegen ermöglicht ausgedehnte Spaziergänge und angenehme Erholung in ruhiger, grüner und schattiger Umgebung; in der Jahresmitte stets begleitet und umgeben von der Königin des Sommers – der Rose.

WECHSELNDE BLUMENVIELFALT

Der Frühling in Volčji Potok ist geprägt von Narzissen und Hunderttausenden Tulpen. Zu bewundern sind auch mehr als zwei Millionen Blüten von Zwiebelblumen. Im Mai laden zwei englische Gärten mit bunten Rhododendren zum Besuch ein. Im Juni steht die Rose im Mittelpunkt. Auch im Hochsommer sind die Beete voll von Blumen. Auch die saisonalen Anpflanzungen, vor allem jene der Dahlien, stoßen jeweils auf reges Besucherinteresse.

IM BANNE DER ROSE

Die Rosensammlung im Arboretum umfasst 930 Rosensorten. Zu bestaunen sind sie in zwei Rosengärten, wobei in einem davon speziell Strauchrosen zu bewundern sind. Zwischen historischen Rosen befindet sich eine besondere Sammlung, die von Rudolf Geschwind, dem bedeutendsten Rosenzüchter der Österreichisch-Ungarischen Monarchie stammt. Ein Viertel aller Rosen in Volčji Potok sind neue Arten, die nach dem Jahr 2000 auf dem europäischen Markt eingeführt wurden. Dazwischen finden sich winterharte und resistente Sorten, die keine chemische Behandlung benötigen, um reich zu blühen und gesund zu bleiben.

BEEINDRUCKENDES NATURERLEBNIS

Bei ausgedehnten Spaziergängen in der weitläufigen Parkanlage kann der Besucher die Seele baumeln lassen. Zu sehen sind dabei zwei englische Parks, ein französisches Parterre, Ruinen einer mittelalterlichen Burg, ein Steingarten sowie Glashäuser mit Kakteen, Orchideen und tropischen Schmetterlingen. Einen besonderen Reiz verleihen dem Park auch die vielen Bäche und Teiche, die zugleich auch den Lebensraum für die Wasserpflanzen und Tiere bieten. Im angenehmen Ambiente des Gartencafés können sich die Besucher des Arboretums erfrischen und entspannen.

GANZJÄHRIG GEÖFFNET

Der Park hat jeden Tag (auch an Feiertagen) von 8 bis 20 Uhr geöffnet. Eintrittspreise für Erwachsene: 8.50 Euro. Ein Parkplatz, auf dem kostenlos die Fahrzeuge abgestellt werden können, befindet sich vor dem Parkeingang. Die Parkbesichtigung ist auch mit einem kleinen Straßenzug möglich.

Reservierungen des Zuges für Gruppen via E-Mail: **vhod@arboretum.si -** Parkführungen können mindestens 14 Tage vor dem Besuch per E-Mail **info@arboretum.si** gebucht werden.

Im oberen Rosengarten blühen 600 Rosensorten.

Das alte Verwaltungsgebäude – inmitten der grünen Pracht. Fotos: Matjaz Mastnak

Die Rosensammlung im Arboretum umfasst 930 Rosensorten.

ganzNAHdran

GEOLAUF FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Ein voller Erfolg war kürzlich der Geolauf 2018, organisiert und ausgetragen von der FH Kärnten in Kooperation mit dem bekannten Ausdauersportler Dominik Pacher. Es wurde einerseits mit großem Engagement gemeinsam gesportelt und andererseits kam der Reinerlös einer Mitarbeiterin der FH Kärnten zugute, die sich aufgrund ihrer aktuellen Lebenslage derzeit über jede Unterstützung freut. Am Bild von links Barbara Taferner, Alexandra Liegl (hinten), Martina Keuschnig, Dominik Pacher, Sabrina Katzenberger und Martin Stromberger.

Foto: FH Kärnten/Pacher

SELBSTHILFE: GEMEINSAM STATT EINSAM

Chronische Krankheiten oder Behinderungen stellen betroffene Menschen und ihre Familien oft vor Probleme. Selbsthilfegruppen sind eine Möglichkeit, um mit anderen Betroffenen in Kontakt zu treten. Durch den gemeinsamen Erfahrungs- und Informationsaustausch können die Gruppenteilnehmer neue Wege im Umgang mit ihrer schwierigen Situation finden, um wieder mehr an Lebensqualität zu gewinnen. Der Dachverband Selbsthilfe Kärnten informiert mittwochs von 14.30 bis 16.30 Uhr im LKH Villach über Selbsthilfegruppen. Näheres:
Telefon 0463 / 50 48 71 oder www.selbsthilfe-kaernten.at

Wie sehen Sie die Situation?

Lärmorgien, Verkehrsübertretungen, wildes Parken und Campieren, Rücksichtslosigkeit, provozierte Fehlzündungen, Spießrutenlauf für Einheimische: Trotz massiv erhöhter Präsenz der Exekutive, rigorosem Einschreiten gegen Unverbesserliche und die Errichtung zusätzlicher Sperren läuft das mittlerweile schon mehrere Wochen dauernde GTI-Treffen sichtlich aus dem Ruder. Touristiker jubeln über die Belebung der Vorsaison, lärmgeplagte Anrainer im Großbereich Faaker See und Wörther See fühlen sich im Stich gelassen. Wie sehen Sie die Situation?

„Das ausufernde GTI-Treffen ist einem Qualitätstourismus sehr abträglich und schadet der Umwelt. Welcher Erholung suchende Gast wählt eine Lärm- und Abgashölle als Urlaubsziel? Es geht in die falsche Richtung!“

Ing. Paul Perchtold, Gödersdorf

Erika Müllneritsch, Faak am See

„Solange solche fragwürdigen Umbauten an Fahrzeugen zugelassen sind, kann auch die Exekutive nur bedingt einschreiten. Zum Lärmterror kommt noch, dass die erhöhte Polizeipräsenz von uns allen bezahlt werden muss.“

„Als Unternehmerin verstehe ich die Freude der Touristiker! Das Problem ist die lange Dauer. Andere Gäste meiden bereits im gesamten Mai den Raum um das Treffen! GTI- und Harley-Treffen, JA BITTE, aber jeweils eine Woche reicht doch!“

Waltraud Eichmann, Villach

Georg Schett, Villach

„Lärmbelästigungen für die Anrainerschaft und ein Spießrutenlaufen für die Einheimischen – das geht in die falsche Richtung. Die Verantwortlichen müssen auf eine Qualitätssteigerung im Tourismus hinarbeiten!“

„Dazu habe ich ein ambivalentes Verhältnis. Der Unternehmer in mir begrüßt diese Veranstaltung, da sie eine große Wertschöpfung für den Tourismus bedeutet. Privat allerdings kann ich mich mit Dauerlärm und Co. nicht anfreunden.“

Marco Pfarrkirchner, Villach

Christa Dullnig, Villach

„Eigentlich bin ich ganz dagegen, schon altersbedingt ist mir die Ruhe lieber. Die Umwelt ist ohnehin schon so laut, das muß nicht noch gefördert werden. Die Touristen kommen zu uns, um die Natur zu genießen, da ist der Lärm nur kontraproduktiv!“

„Das Tourismusmanagement sollte verantwortungsvoller agieren und die lokale Bevölkerung einbinden. Die Konzentration auf Umsatz und Auslastung führt zu einer Polarisierung. Hier sehe ich akuten Handlungsbedarf!“

Alfred Wieser, Faak am See

„Für die Anrainer ist diese Veranstaltung in der jetzigen Form sehr ärgerlich – der Veranstalter sollte mit den Behörden bessere Wege finden, um den Tourismus auf eine andere Art anzukurbeln!“

Armin Gaggl, Villach

„Das Leben ist ein Traum“ mit Mag.a Friederike Chudoba (Sopran), Walter Bass (Klavier) und Marcus Schneider (20. Juli).

„Schlager trifft Austropopp“ mit Udo Wenders und der Band „Doktor Südbahn“ mit Ali Pernul (27. Juli). Fotos: Marktgemeinde Arnoldstein

Arnoldstein Wirtschafts- und reges Kulturzentrum

Mit „Impetus“ entwickelt sich Arnoldstein zu einem vielfältigen Kultur-Hotspot. Der Kultursommer am Dreiländereck liefert eine Reihe hochkarätiger Veranstaltungen. Die Wirtschaftsmesse spiegelte die Leistungskraft der lokalen Unternehmerschaft wieder.

Der heurige Kultursommer unter der Vorgabe „Impetus“ (laut Duden = Ungestüm, Antrieb, Drang) hat es wieder in sich: Kulturreferent Vizebürgermeister Ing. Reinhard Antolitsch und Professor Bernhard Wolfsgruber ist es gelungen, eine tolle Mischung an Konzerten, Kabarett und Theater sowie Künstlerausstellungen nach Arnoldstein zu holen. „Es ist sicher für jeden Kulturgeschmack etwas dabei“, betont Antolitsch. Vom Kulturleben auf der revitalisierten Klosterruine profitieren nicht nur die Besucher und Künstler, sondern in zunehmendem Maße auch die lokale Wirtschaft.

EIN SICHERER SITZPLATZ

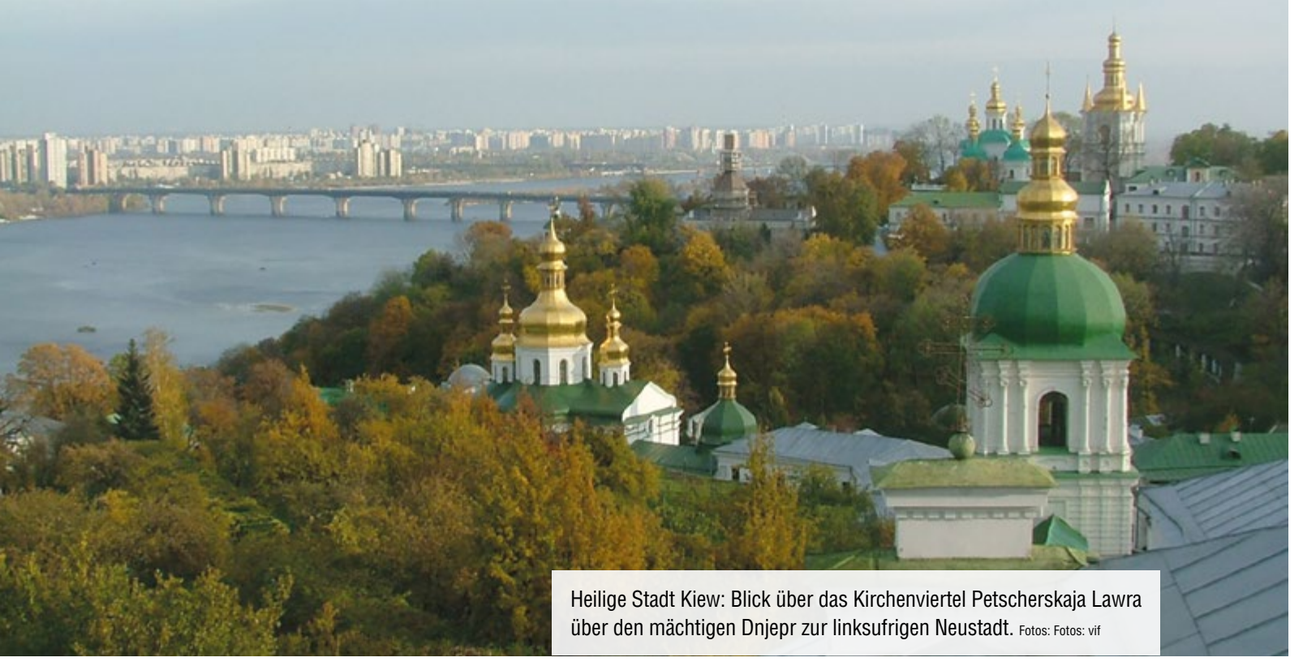
Neu: Ab dieser Saison gibt es nummerierte Sitzplätze. Das bedeutet, dass der Kauf einer Karte auch einen sicheren Sitzplatz garantiert, außer beim „Schlager trifft Austropop“; hier gibt es nur Stehplätze. Bei „VocaRythmics“, dem Literaturfestival und dem „Carinthischen Musiksalon“ gibt es freie Platzwahl.

ABO-KARTEN FÜR SECHS TOP-VERANSTALTUNGEN

Für sechs Veranstaltungen werden auch wieder Abo-Karten für nur 80 Euro aufgelegt, und zwar für Kabarett „Achtung Sauställe“ (29. Juni), Klassikkonzert „Das Leben ist ein Traum“ (20. Juli), „Schlager trifft Austropop“ mit Udo Wenders und „Dr. Südbahn“ (27. Juli), Musical „Das vergessene Theater“ (10. August), „Jazz over Arnoldstein“ mit Lucas Gabric und der kelag-BIGband (15. August) und die „Passion“ – ein intensives Erlebnis am 26. August. Als Veranstaltungsort tritt nun zunehmend die revitalisierte Klosterruine in den Vordergrund. 22. Juni: 2. Alpen-Adria-Literaturfestival „Seitenstechen“. Näheres zu den Veranstaltungen: Telefon 0 42 55 / 22 60-14, monika.tschofenig-hebein@ktn.gde.at

SCHAUFENSTER DER LOKALEN WIRTSCHAFT

An der heurigen Wirtschafts- und Leistungsschau beteiligten sich rund 20 Gewerbetreibende. Bürgermeister Erich Kessler freute sich über das rege Interesse der vielen Besucher. „Die regionale Wirtschaftskraft als regionaler Arbeitgeber ist notwendiger den je.“ Vom Handwerk über die Kultur, der Kulinarik bis hin zu Tourismus- und Freizeitbetrieben waren auf dem Wirtschaftshof-Gelände die wichtigsten Branchen vertreten. Neben den Neuheiten am Markt konnten sich die Besucher auch ein gutes Bild über die moderne Arbeitsweise im Arnoldsteiner Wirtschaftshof machen.



Heilige Stadt Kiew: Blick über das Kirchenviertel Petscherskaja Lawra über den mächtigen Dnjepr zur linksufrigen Neustadt. Fotos: Fotos: vif

Naher EU-Osten: Warum nicht einmal nach Kiew?

New York, London, Paris, Rom, Berlin – in westlichen Metropolen haben die meisten von uns schon vorbeigeschaut. Kiew, im nahen Osten Europas, steht eher selten auf einem Reiseplan. Dabei ist die ukrainische Hauptstadt eine urbane Sensation, und etwa von Laibach aus im Direktflug schon in zwei Stunden erreichbar.

Der Airport Borispol entspricht westlichen Standards. Etwa 30 Kilometer sind es von dort ins Stadtzentrum. Gleich fällt auf, dass hier alles ein bisschen größer dimensioniert ist – mehrspurige Verkehrswege, Vororte mit schier endlosen Plattenbauten, Gastro-Einrichtungen, grelle Leuchtreklame, ein rasendes Verkehrsaufkommen und ein stadtprägender Fluss, der all dem noch das Sahnehäubchen aufsetzt. Der Dnjepr entwässert ins Schwarze Meer und ist hier mit seinen mächtigen Brücken nahe einen Kilometer breit. Aus der atemberaubenden Skyline stechen vor allem die Goldkuppeln des Klosterbezirks und die mächtige Skulptur Rodina Mat, die Mutter Heimat, heraus. Sie wird von den Kiewern liebevoll „Metall-Mama“ genannt.

DIE KIEWER LIEBEN IHRE STADT

Kiew hat für Touristen eine ganze Menge zu bieten, und schon nach kurzer Zeit ist erkennbar, dass die Drei-Millionen-Einwohner-Stadt zu den schönsten Städten der Welt zählt und zu jeder Jahreszeit eine Reise wert ist. Die Kiewer lieben jedenfalls ihre Stadt. Sie sagen, hier lässt es sich viel besser leben, als in den alten Konkurrenzstädten Moskau und Sankt Petersburg, aber auch besser, als in den meisten anderen ukrainischen Städten. Kiew präsentiert sich als Mix von Kirchen und Klöstern, ukrainischem Barock, imperialen Bauten, Sowjet-Vergangenheit, moderner Kunst – und pulsierendem Nachtleben.

MAJDAN – DIE HAUPTATTRAKTION

Als Startpunkt für einen Stadttrip bietet sich der Majdan an, Kiews zentrale Hauptattraktion, der Unabhängigkeitsplatz. Hier haben 2013 Hunderttausende mit enormer Zivilcourage und in prowestlicher Stimmung die Janukowitsch-Regierung verjagt. Auslöser: Der korrupte Staatschef und Wahlbetrüger wollte das unterschriftsreife Assoziierungsabkommen mit der EU plötzlich nicht mehr gegenzeichnen. Die Folgen sind bekannt: Bei Hunderten Verwundeten bezahlten fast einhundert Regierungsgegner ihre Protestteilnahme mit ihrem Leben. Wer die Opfer auf dem Gewissen hat, ist interessanterweise bis heute noch nicht restlos geklärt.

IMMER EIN BUNTES TREIBEN

Der Majdan ist das Herz Kiews, eigentlich Majdan Nesaleschnosti (Unabhängigkeitsplatz). Der nördliche und südliche Teil des Platzes ist unterirdisch durch den modernen Einkaufs- und Gastro-Komplex „Globus I und II“ miteinander verbunden. Oben und unten herrscht immer buntes Treiben. Auf dem Platz thront unübersehbar Erzengel Michael, Schutzpatron der Stadt. Für die Jugend heißt die Skulptur wegen ihrer Flügel nur „Batman“. Der beeindruckendste der drei Springbrunnen auf dem Platz im Bereich des platzprägenden Hotels „Ukraine“ ist jener mit den Statuen der vier Begründer der Stadt, der Fürsten Kyj, seine Brüder Schtscheck und Choriw sowie ihrer Schwester Lybid.

DIE WICHTIGSTE EINKAUFSSTRASSE

Die zentrale Straße ist der Kreschtschatik. Diese Flaniermeile ist auch die wichtigste Einkaufsstraße der Stadt, Aufmarsch-Boulevard und beliebtester Treffpunkt und populärster Ort – Kiews Broadway, Champs-Élysées, Kärntner Straße oder Newski-Prospekt. Der Kreschtschatik gibt mit einer Länge von 1,2 Kilometern und einer Straßenbreite von 80 bis 100 Metern – er quert den Majdan – der Stadt den Charakter einer Metropole.

LIEBLINGSBESCHÄFTIGUNG: PROMENIEREN

Die breite Vorzeigestraße entspricht den Vorstellungen monumentaler sowjetischer Architektur der 1950er Jahre. Der Kreschtschatik ist neben dem Unabhängigkeitsplatz der Ort, um zu sehen und gesehen zu werden. „Das Promenieren gehört ohnehin zu einer der Lieblingsbeschäftigungen der Ukrainer“, erzählt Olga Adamenko. Am Wochenende ist die Prachtstraße Fußgängerzone und Bühne für verschiedenste Feste.

HEILIGE STADT KIEW

Petscherskaja Lawra – heilige Stadt Kiew: Der Kirchen- und Klosterbezirk, UNESCO-Weltkulturerbe und ein sakrales Ensemble mit jeder Menge Goldkuppeln, lässt darauf schließen, dass die ukrainische Orthodoxie nicht gerade am Hungertuch nagt. Wenn auch zur höheren Ehre Gottes errichtet, steht der Komplex als nationales Kulturerbe jedoch in krassem Widerspruch zur Armut im Lande. Ursprünglich wurde Kiew ebenso wie Rom auf sieben Hügeln errichtet. Der Name Petschersk ist eng mit dem Höhlenkloster verbunden, denn die „peschtschery“ sind die Höhlen, die den Ausgangspunkt für die Gründung einer der bedeutendsten Klosteranlagen des alten Russland bildeten. Petschersk weist über 100 Bauten auf, 40 davon sind einzigartige Kirchendenkmäler.

ALLE DÜFTE DER WELT...

Der Bessarabska-Platz mit der architektonisch markanten und eindrucksvollen Markthalle in der Mitte hat seinen Namen von den Bauern Bessarabiens, einem Landstrich in Moldawien, die im 19. Jahrhundert auf dem freien, damals noch schmutzigen Platz Obst und Wein verkauften. Gemüse, Obst, Fisch,

Am Majdan im Herzen Kiews herrscht stets ein buntes Treiben.

Im Zentrum Kiews pulsiert auch stark das Nachtleben.

Auf der Flaniermeile, dem Kreschtschatik, treffen sich die Kiewer.

Am Andreas-Abstieg: Kunst und Kitsch und verblichene Sowjet-Ikonen.

Blick vom Sophienplatz zum St.-Michael-Kloster. Links das Bohdan-Chmelnyzkyj-Denkmal. Er war ein ukrainischer Kosakenhetman und der Gründer des ersten Kosakenstaates. Fotos: vif

Fleisch, Gewürze, Milchprodukte, Kaviar, Blumen – werden fein säuberlich feilgeboten. Alle Düfte der Welt werden hier von den 360 Verkaufsständen und unter der 15 Meter hohen Glaskuppel verströmt. Der Platz findet sich am Ende des Kreschtschatik und des Taras-Schewtschenko-Boulevards.

NIEMAND AHNTE EIN VERBRECHEN

Nicht vielen ist bekannt, dass auch in Kiew die Hitler-Schergen grauenhaft wüteten. Ein schreckliches Kapitel der entmenschten Nazi-Schlächter ist Babij Jar, Großmütterchenschlucht. Soldaten wurden Massenmörder – auf Geheiß von SS-Reichsführer Heinrich Himmler, ein Teufel in Menschengestalt. Am 29. und 30. September 1941, nur wenige Tage nach dem Einmarsch in Kiew, hat die SS nahezu 34.000 jüdische Einwohner erschossen – Frauen, Männer, Kinder, Alte. Die Menschen glaubten an Umsiedlung. Niemand ahnte ein Verbrechen in diesem Ausmaß, an fabrikmäßige Auslöschung. Insgesamt wurden hier von den Deutschen 100.000 Menschen ermordet. Noch einmal so viele später von den Sowjets, die in der Folge natürlich kein Interesse hatten, Babij Jar besonders hochzuspielen.

EIN WIDERSPRÜCHLICHES MITEINANDER

Kanonen und Kirchen finden sich kaum wo so nahe wie auf dem Hügelplateau hoch über dem Dnjepr. Es ist ein widersprüchliches Miteinander. Doch wir wissen aus der jüngsten europäischen Vergangenheit: Hier wie dort haben sich Kirchen- und Kriegsherren zum gegenteiligen Vorteil nicht schlecht arrangiert – geweihte Kanonen entlasten das Gewissen und legitimieren den Tod des Feindes, auch wenn er massenhaft ist. Vor dem Hintergrund der Goldkuppeln wird das Plateau vom Nationalmuseum des Großen Vaterländischen Krieges 1941 bis 1945 beherrscht. 8000 Objekte und Kriegsmaschinen stehen zur Parade, die chronologisch geordnet die Geschichte des Zweiten Weltkrieges aus Sicht von Stalins Roter Armee wiederspiegelt.

DIE „METALL-MAMA“ ÜBERRAGT ALLES

Doch über allem steht hier Rodina Mat, die 60 Tonnen schwere und 96 Meter hohe Mutter Heimat. Die „Metall-Mama“, wie sie im Volksmund genannt wird, wollen heute die meisten am liebsten abreißen oder zumindest das Hammer-und-Sichel-Zeichen durch den Tryzub, den ukrainischen Dreizack, ersetzen.

SU-Parteichef Leonid Breschnew war 1981 der Urheber der kolossalen „Freiheitsstatue“. Die Mutter Heimat ist dreimal so schwer und zehn Meter höher als die New Yorker Freiheitsstatue. Der Tag des Sieges, also am 9. Mai, wird alljährlich ganz groß gefeiert. Veteraninnen und Veteranen glänzen mit ihrer Ordenspracht. Sie haben die deutschen Okkupanten mit fürchterlichem Blutzoll wieder aus ihrer Heimat vertrieben.

DIE „FLIEGENDE KIRCHE“

Der Andreas-Abstieg, ist die wohl romantischste Verbindung Kiews und windet sich rund 850 Meter von der Oberen Stadt steil hinab nach Podil. Die Kulturmeile zieht Einheimische und Gäste gleichermaßen an. Kunst und Kitsch reiht sich aneinander. Kunstbeflissene, Nostalgiker und Ewiggestrige kommen hier gleichermaßen auf ihre Rechnung. Die Andreas-Kirche am Andreas-Berg ist eine Augenweide. Wegen ihrer Leichtigkeit und Plastizität wird sie auch „fliegende Kirche“ genannt. Die Inkonostasen und Schnitzereien sind weltberühmt.

STALINS KRIEG GEGEN CHRISTUS

Kiew ist eine quirlige Stadt. Vom Stadtteil Podil aus führt eine Standseilbahn – die Kiewer sagen Funicular dazu – über 238 Meter in die Obere Stadt. Von der „Bergstation“ ist es nur ein Katzensprung zum Michaelkloster, eine sakrale Augenweide in Himmelblau. Die Michaelskirche entstand im 12. Jahrhundert. Der Glockenturm und Kirche wurde in den 1930er Jahren in Stalins Krieg gegen Christus von den Kommunisten in die Luft gesprengt. Sie wollten hier einen Protzbau errichten. In den 1990er Jahren wurde das Gotteshaus in seiner ursprünglichen Schönheit wiedererrichtet.

DIE MUTTER ALLER KIRCHEN

Die Sophienkathedrale – auch in Minimundus in Klagenfurt vertreten – gilt als die Mutter aller ukrainisch-russischen Kirchen und ist mit ihren 13 Kuppeln und dem mächtigen Glockenturm ein starkes Symbol des Christentums. Die Kathedrale wurde von 1017 bis 1031 zu Ehren des Sieges von Prinz Jaroslav dem Weisen über die Petschenegen erbaut. Die Sophienkathedrale und der Innenhof sind ein Geschichts- und Kulturdenkmal von Weltrang.

EIN TRAURIGES KAPITEL

Einem der traurigsten Kapitel der Menschheitsgeschichte ist in Kiew das Tschernobyl-Museum gewidmet. Beim Super-GAU wurde im Atomkraftwerk Tschernobyl am 26. April 1986 eine Strahlung freigesetzt, die – so Experten – dem zerstörerischen Potenzial von mindestens einhundert Atombomben der „Hiroshima-Klasse" entspricht. Wie viele Menschen als Folge der Katastrophe tatsächlich umgekommen sind, kann niemand sagen oder wird nach wie vor verschwiegen.

AUSFLUG IN DIE TODESZONE

Tschernobyl liegt von Kiew etwa 120 Kilometer entfernt, und Tschernobyl wird jetzt als morbides Reiseziel touristisch ausgeschlachtet. Der Gruselreaktor und die angrenzende Geisterstadt Pripjat sind nun quasi ein Abenteuerspielplatz fürs Selfie-Publikum. Tschernobyl gilt ja als Inbegriff einer todbringenden Strahlenwüste. Der Ruf kann nicht schlechter sein – ein Nervenkitzel für Wagemutige. Genau deshalb floriert hier der Ausflug in die Todeszone: Allein 2015 wurden bei steigender Tendenz weit über 16.000 Besucher aus 84 Ländern gezählt.

TOURISTEN SPÜREN NICHTS DAVON

Aus westlicher Sicht fristet die Ukraine – im pulsierenden Kiew jedoch kaum spürbar – heute noch immer ein Schattendasein. Es ist wie der Hinterhof Europas. Im Osten des Landes herrscht Krieg, von Putins Russland befeuert. Dazu kommt die staatszersetzende Korruption als Problem Nummer 1. Von ihrer ursprünglich gedachten Brückenfunktion zwischen Ost und West ist die Ukraine weit entfernt. Von all den innerstaatlichen Problemen spüren die Touristen heute vor Ort jedoch so gut wie nichts. In Kiew trifft sich heute die ganze Welt und genießt den Charme der Dnjepr-Metropole.

Widersprüchliches Miteinander: Kirchen und Kanonen auf dem Hügelplateau.

Petscherskaja Lawra: Gotteshäuser von unvorstellbarer Pracht.

Rodina Mat, Mutter Heimat: Die „Metall-Mama“ beherrscht die Kiewer Skyline.

Der Majdan, Unabhängigkeitsplatz, ist die zentrale Hauptattraktion Kiews.

In Kombination mit Garnelen harmoniert Mango wunderbar in Curry.
Foto: Adrian Hipp

Garnelen-Mango-Curry

Fruchtige Mango harmoniert in Kombination mit Garnelen wunderbar in Curry.

Zutaten für 4 Personen: 16 Bio-Riesengarnelen, 1 Flugmango, 20 g frischer Ingwer, 2 Knoblauchzehen, 1 kleine rote Chilischote, 1 große Zwiebel, 2 EL Sesamöl, 200 g Tomatenstücke, 1 TL Kurkuma, 2-3 TL gelbe Currypaste, 200 ml Kokosmilch, 4 EL Kokosraspeln geröstet, 1 Bund Koriandergrün, Salz, Pfeffer, 200 g Basmatireis, 400 ml Gemüsebrühe, 1 kleine Karotte, ½ Bio-Zitrone

Mango Curry: Ingwer und Knoblauch schälen und in Streifen schneiden, Chili entkernen und zerkleinern, Zwiebel schälen und grob würfeln. Das Sesamöl im Wok erhitzen, alles darin goldbraun anbraten. Tomatenstücke dazugeben mit Salz und Pfeffer würzen und 5 Minuten weichdünsten. Danach im Becher mit dem Stabmixer fein pürieren. Wieder in den Wok geben, Kurkuma und Currypaste unterrühren und einmal aufkochen lassen, die Kokosmilch zugeben und 5 Minuten einkochen.

Die Riesengarnelen abspülen, trocken tupfen. Am Rücken längs einschneiden und den Darm entfernen. In Sesamöl auf beiden Seiten kurz anbraten und in die Sauce geben. Zuletzt die geschälten, Mango-würfel untermischen. Das Curry mit Salz abschmecken, mit Kokosraspeln und Korianderblättchen bestreuen. Reis mit der kochenden Gemüsebrühe, und fein geriebener Karotte, der halben Zitrone und etwas Salz vermengen und garen, bis der Reis locker und körnig ist, ab und zu umrühren.

Weinempfehlung: Lugana di Sirmione

Giovannis tipp

Guten Appetit *Ihr Giovanni*

Was war das Schönste?

Das Kindergartenjahr – es gibt in Villach natürlich auch eine Ferienbetreuung – neigt sich mit dem allgemeinen Schulschluss schön langsam dem Ende zu. Im September beginnt aber dann für viele der Mädchen und Buben der so genannte Ernst des Lebens, also der Eintritt in die Volksschule. Die meisten Kinder freuen sich schon sehr darauf, einige müssen sich damit aber erst etwas anfreunden... Wir wollten von den Kleinen wissen: Was ist oder war im Kindergarten am Schönsten, was hat euch am besten gefallen?

„Ich spiele gerne mit meiner Freundin in der Sandkiste. Das Indianerlied gefällt mir am besten, da kann ich auch dazu tanzen. Mit meinem Freund spiele ich auch gerne mit der Ritterburg."

Adelina, KG Völkendorf

Max, KG Völkendorf

„Das Fußballspielen mit meinen vielen Freunden ist echt cool. Auch die Schmetterlingsschaukel gefällt mir besonders gut. In der großen Sandkiste kann ich mit meinen Freunden spielen."

„Ich bin am liebsten überall gewesen, weil alles so schön war. Das Ballspielen mit Marijan, dem Artisten, hat mir total gefallen. Ich kann jetzt viel besser fangen und werfen und dazwischen noch klatschen."

Elias, KG St. Martin

Alexander, KG Tratten

„Mit den Jungs im Garten Fußball zu spielen, wir sind ein echt gutes Team. Wir bauen auch gerne aus den Reifen im Garten ein Labyrinth, in dem wir dann herumturnen und uns verstecken."

„Besonders gut gefällt mir das Malen und Zeichnen und auch das Spielen im Garten. Am schönsten war für mich die Abschlussreise nach Mallnitz. Wir sind mit dem Zug hingefahren und haben dort tolle Masken gebastelt."

Josephine, KG Tratten

Lina, KG St. Martin

„Am Schönsten ist es in der Puppenstube, da kann man sich toll verkleiden. Ich gehe auch gerne in den Kindergarten, weil ich meine Kindergärtnerin gerne mag. Wenn ich frei habe, bin ich ein bisschen traurig."

„Einmal machten wir einen Ausflug und sind in eine echte Höhle gegangen. Dort wohnen Fledermäuse. Eine wurde sogar entdeckt. Ich habe sie auch gesucht, aber die Fledermäuse haben sich gut versteckt."

Iman, KG Lind

Dora, KG Pestalozzi

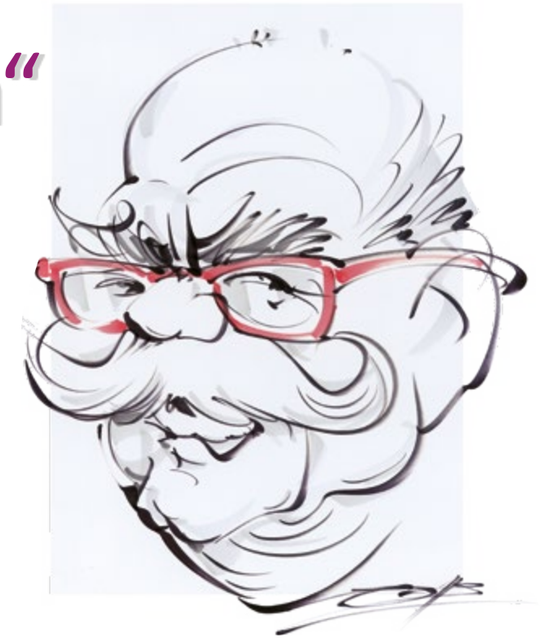
„Ich habe sehr gerne Memory und mit der Claudia sehr oft ‚Mensch ärgere dich nicht' gespielt. Beim Mittagessen hat mir immer alles sehr gut geschmeckt, ich habe keine Lieblingsspeise, weil mir alles gut schmeckt."

villachfokus

„Villach ist eine Stadt zum Essen“

GERNOT BARTL

Der Spaziergänger



Übermütig und fröhlich stehe ich mit meinen beiden Enkelkindern vor dem lebensgroßen Standbild des Feuerwehrmannes auf dem Hans-Gasser-Platz in Villach. Meine Große erklärt ihrer vierjährigen Schwester in altkluger Art das Wesen der Freiwilligen Feuerwehr. Der kleine „Frechdachs“ mault ihr Wissen über die Tätigkeit dieser Organisation zurück, da beide im Kreise der Feuerwehr aufwachsen. Streitschlichtend weise ich auf die blumengeschmückten Tröge und Wasserspiele auf dem Platz hin und hatte damit großen Erfolg, da beide losrasen.

„ENTSETZT WILL ICH EINHALT GEBIETEN...“

Die Verkehrslösung am Platz ist gelungen, da alles den Kindern Vorrang gibt. Bei den wunderschönen Trögen angekommen, zeige ich meinen Enkelkindern die verschiedenen Blumen, bemerke jedoch, dass kein Interesse besteht, sondern meine Enkelkinder verschiedene Blätter abreißen und essen. Entsetzt will ich Einhalt gebieten, doch meine Große klärt mich auf: Villach ist eine Stadt zum Essen und man darf Gemüse und Kräuter als Bürger verkosten. Schau, schau, was junge Menschen schon wissen!

IN KURZER ZEIT TRIEFEND NASS

Beim Wasserspiel angekommen, waren beide in kürzester Zeit triefend nass. Doch die Sonne bildete sich ein, dass bereits Sommer wäre und glühte auf den Platz. Ich klärte beide über die gute Wasserqualität in Villach auf und überzeugte sie, dass wir zum Trocknen in der Sonne Platz nehmen können.

„EISZEIT“ STOPPT KLIMAERWÄRMUNG

Nun kam es zur Diskussion über die Wärme und über die Klimaerwärmung im Allgemeinen. Meine geführten Erklärungen wurden mit einem „Mhhhh“ abgetan und beide Kids hatten eine seltene gemeinsame, für sie logische Erklärung: Die Klimaerwärmung kann nur durch eine neue Eiszeit gestoppt werden... Also, auf zum nächsten Eissalon.

NEUE EISHEILIGE – TWINNI, JOLLY, CORNETTO...

Da beide Kinder sich mit für mich vollkommen unbekannten Eissorten anpatzten, gingen wir zum Rathausplatz, und hier löste der lustige Springbrunnen das Reinigungsproblem. Natürlich waren die beiden Lauser wieder nass. Doch in den Liegen und Sesseln auf dem Platz konnten die Kleider schnell trocknen. Die Große erklärte nun der Kleinen weiterhin die Klimaveränderungen und lernte ihr die Eisheiligen wie folgt: Neben der kalten Sophie gibt es Twinni, Jolly und Cornetto!!! Eine Erklärung von mir dazu wurde von der Siebenjährigen mit einem flehenden Blick unterbunden – ihr Ansehen bei ihrer Schwester wäre verloren gegangen.

HEISSE DISKUSSION UMS RADL

Da die Kleidung trocken schien, war die Unternehmungslust wieder voll geweckt. Die beiden stürmten auf den Hautplatz und wurden durch einen unvernünftigen Radfahrer fast zusammengefahren. Nun kam es wieder zu einer heißen Diskussion mit den Kindern und einigen Erwachsenen, die stehen geblieben waren. Rad fahren auf dem Hauptplatz, ja oder nein? Das Gespräch endete so: Kinder im Eigeninteresse ja, Erwachsene mit Einschränkungen ja, wenn langsam gefahren wird. Kann man die Radfahrer überzeugen? Schlusserkenntnis: Probieren wir es aus!

GEGEN DIE KLIMAERWÄRMUNG – EIS ESSEN...

Der Hauptplatz mit seinen schönen Gastgärten war nach Meinung meiner Kids sehr geeignet, um gegen die Klimaerwärmung etwas zu tun – Eis essen. Mit viel Feenstaub und jeder Menge Glitzer konnte ich erwirken, dass wir rechtzeitig zum Hauptbahnhof kamen, um die Stadtverbindung nach St. Ruprecht zu erreichen. Dem Erlebnis „Zugfahren“ sei ein eigenes Thema gewidmet...

Abk.: Anrainer	Initialen Laudas		Ort im Gschnitztal Urkundsjurist		unsere Welt		Gefährte, Genosse	körperl.-seelische Belastung		anderer Name der Viper	6	Gämse		große Welle
			grob, ungehobelt				Kirche in Villach (2 Wörter)							
Stadtteil von Villach					eh. öst. Slalomläufer (Mario)	1				Verhältniswort mit Artikel		persönliches Fürwort		Bedrängnis
Stadt in Tirol, 1. SOS-Kinderdorf	Abk.: Niederösterr. Glaubensverbreitung				Stadtteil von Villach (St. ...)		ziehender Gliederschmerz							
				österr. Schriftsteller † 1947						5	Magnetende		handwarm	
Donauzufluss aus Tirol		Stadtteil von Villach					Tiroler Wallfahrtsort		Getreideart Amtstracht			2		
				japan. Brettspiel		Baumteil				Gutschein		Aristokratie		Entdeckung, Ausgrabung
Zwiegespräch		Gesprächspartikel	derb, rau Schiffsmessgerät					Geschehnisfolge			3			
						Vorratsspeicher					Kfz-Z. Kitzbühel/TI		Kfz-Z. Reutte/TI	
Ausruf des Unwillens				Frauenname; Lehár-Operette				auf der Reede liegen (Schiff)				7		®
knabbern		4				frühere russ. Raumstation				Partnerstadt von Villach				

svd1511-9

1	2	3	4	5	6	7

Auflösung Seite 44

Lösen Sie unsere Rätsel?

NEU Sudoku

Für jedes Sudoku gibt es eine einzige Lösung, die Sie durch logisches Denken finden können, ohne zu raten. Geben Sie in die leeren Felder die Ziffern 1 bis 9 ein. Jede Zeile muss eine der Ziffern enthalten. Dasselbe gilt auch für jede Spalte und jeden Block.

		6				4	5	1
		9	5		2			
4	8						3	
9			7			3	8	
				6				
	1	7			4			5
	5						4	9
			4		1	5		
3	7	4				2		

	6					1		5
5			3			4	9	
				6	1		8	
		2		5				7
	5			4			1	
9				1		5		
	8		4	3				
	9	7			8			4
3		5					2	

GITSCHE
GUTES AUS HOLZ
www.ADhouse.cc
HOLZTERRASSEN
SPÜRBAR BESSER
Emil-von-Behring-Straße 22, 9500 Villach
www.gitsche.at